169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2.10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. - Abholerkarten monatl. RM 1.80 Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptstr.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachversicherung.

Anzeigenpreis für d. 10 gespalt. Millimeterzeilen 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. - Für Ziffern und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif - Postscheckkonto Leipzig 100 54. - Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Donnerstag, den 10. Oktober 1929 — Nummer 238

Der Fehmantel der Frau Oberbürgermeister.

Neues in Kürze.

Das thüringische Kabinett hat den Beschluß gefaßt, dem Landtag nochmals das im Juli mit Zusammengleichheit abgelehnte Steuernotprogramm vorzulegen. Die Regierung sieht keine andere Möglichkeit, das Land aus seiner Finanznot herauszuführen. Die Lage hat sich in den letzten Monaten außerordentlich verschlechtert, und es besteht buchstäblich die Gefahr, daß Thüringen die nächsten Beamtengehälter nicht voll zur Auszahlung bringen kann.

*

Im handelspolitischen Reichstagsausschuß wurde eine Erhöhung der Zölle bei Rindvieh zu Schlachtzwecken von mindestens 13 Mark auf mindestens 24,50 Mark für einen Doppelzentner Lebendgewicht beschlossen und bei Schafen zu Schlachtzwecken von mindestens 13 Mark auf mindestens 24,50 Mark, bei Rindfleisch und Schaffleisch frisch oder gefroren ein Zoll von mindestens 45 Mark für einen Doppelzentner. Die Erhöhung des Zolles auf Futtergerste wurde vertagt.

*

Der sozialistische Reichstagspräsident Löbe kehrt von seinem Kuraufenthalt in Bad Mergentheim und in Freudenstadt Ende dieser Woche nach Berlin zurück. Der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstags steht noch nicht fest: in parlamentarischen Kreisen wird laut „Berliner Tageblatt" frühestens mit Anfang, unter Umständen erst Mitte November gerechnet.

*

Auf der Konferenz der Innenminister der Länder in Berlin wurde laut „Vorwärts" einmütig die Auffassung vertreten, daß es nicht nur das Recht, sondern die dringende Pflicht der Reichsregierung sei, sich gegen das Volksbegehren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen.

*

Zu Besprechungen über das Republikschutzgesetz hat der Reichsinnenminister Severing die Parteiführer der Koalition für die dritte Oktoberwoche eingeladen. Die drei Vorlagen, die dem Reichstag sofort nach Wiederzusammentritt zugehen, sind der Youngplan, das Republikschutzgesetz und die Hilferdingsche Finanzreform.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsbahn steht vor neuen Lohnbewegungen. In den Berliner Eisenbahnwerkstätten wurde gestern der Einreichung von Lohnforderungen in Höhe von 10 Prozent zugestimmt.

*

Der Stadtrat von Locarno beschloß, zu Ehren des verstorbenen deutschen Außenministers eine Straße Stresemannstraße zu benennen. Auch in Genf wird ein gleicher Beschluß der Stadtvertretung erwartet.

*

Der Pariser „Matin" meldet, daß die deutsch-französischen Amnestieverhandlungen in Koblenz zu einer grundlegenden Einigung geführt hätten. Ausgeschlossen von der Amnestie seien nur wenige Fälle, die Mord- und Mordversuch an französische Heeresangehörige und Aufwiegelung im Heere beträfen.

*

Wie das englische Arbeitsministerium bekanntgibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien, in der am 30. September zu Ende gegangenen Woche, 1 181 900 Personen, was gegenüber der Vorwoche eine Vermehrung um 18 960 Personen darstellt.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Pokrowsk in der Republik der Wolga-Deutschen zwei Großbauern wegen Ermordung des Dorfkorrespondenten Merkulow, unter dessen Führung ein Aufstand der Großbauern unterdrückt wurde, zum Tode verurteilt worden.

*

Präsident Hoover und Macdonald haben eine gemeinsame Erklärung herausgegeben, in der sie einen Krieg zwischen England und Amerika für „undenkbar" erklären und betonen, daß sie den Kellogschen Kriegsächtungspakt „nicht nur als eine Verlängerung guter Absichten annehmen, sondern als die Verpflichtung, die nationale Politik in Uebereinstimmung mit seinen Forderungen zu leiten".

Wert: 4000, Bezahlung: 0.

Die gestern veröffentlichte offizielle Liste der Namen höherer Beamter und Angestellter, die bei den Sklareks Konten unterhalten haben, enthielt auch den Namen Böß jun. Sie verschweigt jedoch, daß

auch Oberbürgermeister Böß und seine Gattin zu den Kunden der Sklareks gehört haben. Gerüchtweise hatte man beim Magistrat bereits von dieser Tatsache gehört. Man wußte sogar, daß es sich um die Lieferung eines Pelzes für Frau Böß handelte.

Jetzt ist auf Grund der Aussagen des Buchhalters Lehmann folgendes festgestellt:

Im vorigen Jahre bestellte sich Frau Böß einen Pelzmantel, wobei Max und Leo Sklarek erklärten, daß sie durch besonders gute Beziehungen zu einer der angesehensten Berliner Pelzfirmen in der Lage seien, den Mantel sehr billig herzustellen. Wie in den anderen Fällen gaben die Sklareks der Pelzfirma nach den Maßen, die sie übersandten, den Auftrag, aus besten Fellen einen Damenmantel herzustellen, der schließlich dann der Frau Oberbürgermeister Böß geliefert wurde.

Der Sendung der Gebrüder Sklarek lag eine Rechnung in Höhe von 400 Mark bei, während nach Angabe Lehmanns die Gebrüder Sklarek der Pelzfirma 4000 Mark bezahlt haben,

was angesichts der Qualität des Mantels auch als entsprechender Preis bezeichnet werden muß. Das peinlichste an dieser unangenehmen Angelegenheit aber ist der Umstand, daß Frau Böß bzw. ihr Gatte bis zur Verhaftung der Sklareks die 400 Mark noch nicht bezahlt hatten. In den Geschäftsbüchern der KWG. findet sich nämlich ein Vermerk über den Eingang des Geldes, und Lehmann behauptete, daß jede Einzahlung, gleichgültig, ob sie über Postscheckamt, eine Bank oder in bar erfolgte, durch seine Hände gehen mußte. Richtig ist auch die Tatsache, daß die Staatsanwaltschaft in den Geschäftsbüchern den Posten der Lieferung des Pelzmantels gefunden hat, daß aber ein Zahlungsvermerk fehlt.

Der Fall Böß.

Der Fall Böß muß doch sehr bös liegen, wenn der demokratische Berliner Börsenkurier über den demokratischen Berliner Oberbürgermeister Böß in einem Leitartikel folgendes ausführt:

„Der Oberbürgermeister von Berlin hält es nicht für notwendig, seine mit großem Gefolge unternommene amerikanische Studienreise zu unterbrechen. Diese kostspielige Fahrt, die er trotz der unerfreulichen Finanzlage der Stadt unmittelbar vor den großen kommunalen Neuwahlen angetreten hat, galt in erster Reihe der zeremoniellen Erwiderung des Berliner Besuches des Neuyorker Bürgermeisters Walker. Die besten Freunde des Herrn Böß hatten ihm vor seiner Abreise sehr ernst zu bedenken gegeben, ob diese Fahrt gerade jetzt zweckmäßig erscheine.

Der Oberbürgermeister aber blieb mit der Eigenwilligkeit, die bei Stadtgewaltigen nicht selten ist, bei seiner Auffassung, daß die Entdeckung Amerikas durch ihn unaufschiebbar sei. Man hat bei der Zurüstung dieses kommunalen Argonautenzuges nicht auf den Pfennig gesehen. Sparsam war man nur bei den Kosten der Kabeltelegramme, die das Oberhaupt der Stadt Berlin über den Riesenskandal, der in seiner Abwesenheit ausgebrochen ist, unterrichten sollten. Man hat ihm zunächst nur eine Codedepesche gesandt, in der nichts weiter gemeldet war als: „Kontenüberziehung bei Sklarek aufgedeckt." Und Herr Böß hat wieder sehr lakonisch geantwortet: „Schärfstes Einschreiten!" Hätte Herr Böß, wie es seine Pflicht war, die Unternehmungen der städtischen Verwaltung mit gleichem Eifer und gleicher Freudigkeit durchforscht, die er jetzt der Besichtigung amerikanischer Städte widmet, so hätte er wahrscheinlich viel mehr gelernt und viel Wichtigeres erfahren als im ganzen Osten und Westen der Vereinigten Staaten.

Es ist unwidersprochen geblieben, daß Herr Dr. Böß schon vor längerer Zeit einen eingeschriebenen Brief erhalten hat, in dem er auf die Machenschaften der Sklareks aufmerksam gemacht wurde, und daß dieser Brief unbeantwortet geblieben ist. Eine so große Ahnungslosigkeit kann man ihm kaum zutrauen, daß er sich nicht bewußt geworden sein sollte, was hier auf dem Spiele stand.

Vielleicht glaubte er, die plötzliche Unterbrechung seiner Reise könnte auf die amerikanischen Kreditgeber Berlins einen ungünstigen Eindruck machen. Aber war die Wirkung der über See gemeldeten Tatsachen nicht viel verheerender? Der Vertreter einer der angesehensten amerikanischen Nachrichten-Agenturen hat den Berliner Gast über den Sklarekskandal interviewt und ihm bei dieser Gelegenheit doch ohne Zweifel die inzwischen bekanntgewordenen ungeheuerlichen Tatsachen vorgehalten. Herr Böß aber antwortete, er halte die ganze Sache für eine Erpressung und für einen politischen Kniff, und er denke nicht daran, seine Vergnügungs- und Studienfahrt deswegen abzubrechen.

Man hätte erwarten sollen, daß Herr Böß nicht einmal das nächste Schiff abwarten, sondern in seiner Ungeduld womöglich Herrn Lindbergh, der ihn so herzlich willkommen geheißen hat, bitten werde, ihn zu einer neuen Fahrt nach Europa als Passagier mitzunehmen. Aber Herr Böß hat gute Nerven und offenbar auch ein gutes Gewissen.

Seine Berliner werden sich freilich dabei ihre eigenen Gedanken machen. Herr Böß sagte dem amerikanischen Berichterstatter, die Sache sei unwichtig, und auf keinen Stadtbeamten falle der geringste Verdacht. Inzwischen aber hat man auch die Familie des Herrn Böß verdächtigt, von den Sklareks, die so sehr auf das Wohlwollen der Stadt angewiesen waren, zum mindesten „Vergünstigungen" erhalten zu haben. Man wird erst abwarten müssen, ob Frau Böß wirklich so naiv war, zu glauben, ein 4000 Mark teurer Pelz könne ihr — sofern die Angelegenheit auf Wahrheit beruht — auf irgendeinem Zauberwege für 400 Mark besorgt werden.

Es ist sehr bedauerlich, daß Herr Böß die angeblichen Konten seiner Familienmitglieder in den Büchern der Sklareks nicht sofort aufs zuklären imstande ist. Die Gleichgültigkeit, die er jetzt zeigt, ist — das muß schon jetzt festgestellt werden — der beste Beweis, daß er für das hohe und verantwortungsvolle Amt, das ihm anvertraut war, nicht länger in Betracht kommt.

Nur diese Gleichgültigkeit erklärt, daß dieses städtische Panama, das mit jedem Tage noch weitergreift, möglich geworden ist. Der Berliner Magistrat hat sich auch jetzt noch nicht dazu entschließen können, diesen ahnungslosen, von unerschütterlicher Seelenruhe beherrschten

Auflösung des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: der Preußische Minister des Innern, Grzesinski, hat unter dem 8. Oktober folgenden Erlaß an die zuständigen Polizeipräsidenten gerichtet:

„Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 in Verbindung mit der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 12. Februar 1926 wird

mit Zustimmung der Reichsregierung

der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten e. V., mit allen seinen Einrichtungen und einschließlich seiner sämtlichen Unter- und Hilfsorganisationen, namentlich des Jung-Stahlhelms und des Bundes Scharnhorst für den Bereich der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen aufgelöst.

Form, Anlage und Durchführung der am 21. und 22. September 1929 im Raume von Werden-Kupferdreh-Langenberg und Kettwig-Velbert-Neviges von den Landesverbänden „Rheinland" und „Industriegebiet" in Gegenwart des 1. Bundesführers Seldte veranstalteten Uebung bestätigen den nach Organisation und Betätigung des Stahlhelms bestehenden Verdacht, daß jedenfalls in den genannten beiden Provinzen der Stahlhelm eine Vereinigung darstellt, deren Zweck im Widerspruch zu den eingangs genannten gesetzlichen Bestimmungen steht. **Die Beobachtungen lassen keinen Zweifel, daß die Mitglieder dazu ausgebildet werden, eine Truppe zu schaffen, die in der Lage sein soll, als solche nach militärischen Gesichtspunkten kämpfend aufzutreten.**

Die Einbeziehung der anderen Organisationen rechtfertigt sich durch ihre engen Beziehungen zum Stahlhelm, B. d. F., e. V.

Gemäß § 3 a. a. O. werden alle Gegenstände der Vereinigung oder ihrer Mitglieder, welche den verbotenen Zwecken unmittelbar gedient haben, zugunsten des Reichs beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung der Beschlagnahme und Einziehung obliegt den örtlichen Polizeiverwaltungen."

In Ausführung obenstehenden Erlasses haben die Polizeipräsidenten in Köln, Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Bielefeld, Dortmund, Bochum und Recklingshausen am 9. Oktober d. J. die Auflösung der betreffenden Organisationen durchgeführt.

Erklärungen des Stahlhelms

Zweierlei Maß. — Volksbegehrenmaterial beschlagnahmt.

Die Landesverbandsleitung Rheinland-Industriegebiet des Stahlhelms gibt eine Erklärung heraus, wonach den Betroffenen gegenüber eine Begründung dieser Maßnahme ausdrücklich abgelehnt worden sei. Die Begründung werde in einigen Tagen erfolgen. Man müsse daraus schließen, daß der Innenminister das Material zur Begründung erst durch die Beschlagnahmungen besorgen zu können hoffe, wie dies in Parallelfällen vor allem bei dem bekannten Vorgehen gegen die Ruhrindustriellen versucht worden sei.

Es scheine so, als ob ein Geländespiel, das die Landesverbände Rheinland und Industriegebiet am 22. September d. J. in der Gegend von Langenberg im Rheinland abgehalten hätten, sowie die damit zusammenhängende wehrsportliche Betätigung die Begründung des Verbotes ergeben sollten. Der Stahlhelm feinerseits weise darauf hin, daß z. B.

das Reichsbanner denselben Wehrsport ungehindert ausübe und daß z. B. der Jungdeutsche Orden genau an der gleichen Stelle bei Langenberg vor kurzem ein Geländespiel ohne jegliches Eingreifen habe durchführen dürfen.

Der Stahlhelm erklärt, daß er sofort sämtliche Rechtsmittel gegen diese Maßnahme des preußischen Innenministers ergriffen habe, die nach seiner Auffassung in jeder Weise sowohl sachlich wie juristisch unhaltbar sei.

In diesem Zusammenhang müsse z. B. darauf hingewiesen werden, daß das gesamte Material des Wahlkreisausschusses Westfalen Süd für das Volksbegehren in Dortmund gleichfalls beschlagnahmt worden sei, daß also auch in dieser Hinsicht parteipolitische Motive erkennbar seien.

Die Auflösung in Dortmund.

Aus Dortmund wird gemeldet: Nach dem Eingang der Verfügung des Ministers des Innern hatte gestern nachmittag die politische Abteilung der Kriminalpolizei eine große Anzahl von Beamten eingesetzt, um die Anweisungen zur Auflösung des Stahlhelms und seiner Unterorganisationen beschleunigt durchzuführen. Da der Stahlhelm in Dortmund eigentliche Büros nicht unterhält, wurde die

Haussuchung

bei den führenden Persönlichkeiten

vorgenommen. Beschlagnahmt wurden Gegenstände, die dem Stahlhelm als solchem und dessen Unterorganisationen oder Mitgliedern unmittelbar dienen, wie Fahnen, Abzeichen, Rundschreiben und dgl. Die Beschlagnahmten Gegenstände werden beim Polizeipräsidium einer genauen Nachprüfung unterzogen werden.

Im Zusammenhang mit der Durchsuchung der Wohnung des Landessportwarts des Stahlhelms, Major Heider, wurden Gerüchte laut, daß sich die Maßnahme der Polizei auch gegen das Volksbegehren richte, da Major Heider gleichzeitig Vorsitzender des Bezirksausschusses für das Volksbegehren ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0001

Oberbürgermeister zurückzuberufen. Er hätte ihm, um wieder Telegrammkosten zu sparen, heute kabeln sollen: „Kehre zurück, alles kaputt!"

— Diese Ausführungen des demokratischen Berliner Börsenkuriers über einen der eifrigsten und bekanntesten „Schützer der Republik" dürften genügen!

Verhaftung von Nationalsozialisten

während einer Kundgebung gegen den Youngplan.

Am Mittwoch abend fand in Berlin-Lichtenberg eine nationalsozialistische Versammlung statt, in der der Nationalsozialist Mossakowski gegen den Youngplan sprach. **Obwohl die Versammlung ruhig verlaufen war, griff plötzlich die Polizei ein, unterschickte sämtliche Versammlungsteilnehmer nach Waffen und stellte von allen Anwesenden die Personalien fest.** Ein Teil der Versammlungsteilnehmer, darunter auch der Redner Mossakowski, wurden sodann zum Polizeipräsidium gebracht. Das Polizeipräsidium hat dem Geschäftsführer des Gaues Groß-Berlin der N. S. D. A. P. **jede Auskunft über den Grund der Verhaftungen verweigert.**

Redeverbot für einen Nationalsozialisten.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Das Auftreten des Nationalsozialisten Münchmeyer in öffentlichen Versammlungen bei anderen der Oeffentlichkeit zugänglichen Veranstaltungen in Baden ist auf Grund des Paragraphen 30 des Reichsstrafgesetzbuches bis auf weiteres verboten worden. Das Verbot wird damit begründet, daß Münchmeyer auf seiner letzten Agitationsreise durch Baden nach den polizeilichen Feststellungen „Angaben über den Inhalt und die Auswirkungen des Youngplanes gemacht habe, die durchaus unwahr seien und eine starke Erregung in die Bevölkerung hineingetragen hätten".

Wintermanöver im besetzten Gebiet?

Wie der Pariser „Temps" schreibt, wird im französischen Heeresministerium die Abhaltung von Wintermanövern im besetzten Gebiet erwogen. Die Kommandeure der Truppen im besetzten Gebiet hätten im Interesse der militärischen Ausbildung Wintergeländeübungen am Rhein für notwendig erklärt. Die Entscheidung liege jetzt beim Kriegsminister Painleve.

Frau Stresemann an Briand.

Aus Paris wird gemeldet: Frau Dr. Stresemann sandte an den Ministerpräsidenten Briand folgende Danksagung für das ihr übermittelte Beileidstelegramm des Ministerpräsidenten: „Eurer Exzellenz drücke ich meine tiefste Dankbarkeit für die herzlichen Worte aus, die Ihnen der Tod meines lieben Gatten eingegeben hat. Freundschaftlichste Beziehungen verbanden Sie in der Verfolgung und Verwirklichung der höchsten moralischen Ziele."

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, hat nach seiner Rückkehr am Montag aus Berlin sofort den maßgebenden polnischen Stellen den deutschen Vorschlag zu den Handelsvertragsverhandlungen unterbreitet, der davon ausgeht, daß Deutschland zurzeit nicht in der Lage ist, einen Tarifvertrag zu schließen, da infolge der deutschen Landwirtschaftskrise der deutsche Zolltarif in der nächsten Zeit noch Abänderungen erfahren kann. Deutschland schlägt daher vor, **zunächst nur einen kleinen Vertrag abzuschließen, und zwar auf der Grundlage der Meistbegünstigung, die aber dafür äußerst umfassend sein und sich auf alle handelspolitischen Gebiete erstrecken solle.**

Ein russisches Seminar beim Vatikan.

Die heutige Nummer der „Acta Apostolicae Sedis" enthält die Errichtungsurkunde, durch die der Papst das neue russische Seminar gründet. Das Seminar soll vor allem **der Vereinigung der orientalischen mit der römischen Kirche dienen.** An dem neuen Seminar werden besonders die jungen Russen Aufnahme finden, die dem griechisch-katholischen Ritus angehören. Der Papst hat, ebenso wie für das orientalische Institut, **die Jesuiten mit der Leitung des Seminars betraut.**

„Für die slowakische Autonomie!"

Nach dem Prager „Tageblatt" veröffentlicht die slowakische Volkspartei in Preßburg einen Bericht über die Ereignisse der letzten Tage, in dem erklärt wird, daß die Partei auf der Kandidatur Tukas beharre und wiederum den Weg der Opposition beschreiten werde, den sie im Januar 1927 verlassen habe. Heute sei die Koalition zerschlagen, und in der **Republik herrsche eine Minderheitsregierung.**

Die Partei müsse sich mit den Minderheiten, den Deutschen und den Magyaren und mit allen ehrlichen Tschechen vereinigen, um die Uebermacht der Großgrundbesitzer und der Diktatoren zu stürzen. Die Wahllosung der Partei sei: **Gegen den Prager Zentralismus, für die slowakische Autonomie.**

Neue Youngplangefahren.

Der Youngplan soll im Deutschen Reichstag früher zur Erledigung kommen, als in den übrigen Ländern. Wie der gestrige Pariser „Matin" schreibt, ist die Besprechung im französischen Parlament vertagt worden, bis Berlin angenommen habe. Eine der Hauptforderungen der französischen Regierungskoalition in der Kammer ist damit erfüllt.

— **Welche Sicherheit haben wir denn, daß Frankreich bei der Annahme nicht Räumungsvorbehalte macht und sich außerdem das Recht wahrt, bei nicht vollständiger Erfüllung der deutschen Youngverpflichtungen „Sanktionen" zu ergreifen, d. h. jederzeit wieder einzumarschieren?**

Die Arbeitslosigkeit.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 30. September bis 5. Oktober hat die Arbeitslosigkeit in der Berichtswoche eine weitere schwache Zunahme erfahren. Die Entlassungen aus dem Baugewerbe, der Industrie der Steine und Erden und der Metallindustrie konnten durch die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und der Konsumgüterindustrien nicht ganz ausgeglichen werden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung dürfte am Ende der Berichtswoche **etwa 750 000 betragen.**

Das sind **rund 170 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres und etwa 400 000 mehr als am gleichen Stichtag des Jahres 1927.** Die Belastung der Arbeitslosenversicherung, mit der diese in den Winter hineingeht, liegt also bereits sehr hoch. Geringer als im Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit nur in Westfalen und Bayern. Im Rheinland liegt sie verhältnismäßig wenig über dem Stand des Vorjahres. Besonders gedrückt ist die Lage in Sachsen.

Umsiedlung von Bergarbeitern in die Landwirtschaft.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags nahm gestern die Geschäftsberichte der staatlichen Bergwerksgesellschaften Recklinghausen und Hibernia zur Kenntnis. In der Aussprache wurde u. a. **die Notwendigkeit betont, die Gesellschaften auf eine bessere Kapitalgrundlage zu stellen.**

Weiter wurde die Umsiedlung von erwerbslosen Bergarbeitern in die Landwirtschaft erörtert. Hierzu fand ein deutschnationaler Antrag nebst einem sozialdemokratischen Zusatz Annahme, zu prüfen, wie die bereits umgesiedelten **Bergarbeiter aus Rheinland-Westfalen in der brandenburgischen Landwirtschaft** untergekommen seien und wie etwa entstandene Mißstände und Härten unter Einhaltung der bei der Uebersiedlung gegebenen Zusicherungen beseitigt werden könnten.

— Auch den staatlichen, d. h. den bereits „sozialisierten" Bergwerksunternehmungen bleibt gar nichts anderes übrig, als nach rein „kapitalistischen" Grundsätzen für „eine bessere Kapitalgrundlage" zu sorgen. Was hätte also das Volk und speziell die sozialistische Arbeiterschaft von einer Durchführung des sozialistischen Programms der Sozialisierung der gesamten Privatwirtschaft, wenn die „kapitalistischen" Grundsätze doch beibehalten werden müßten und der Hauptunterschied nur darin besteht, daß neue Posten und Pöstchen für sozialistische Parteigrößen abfallen? Nur die Futterkrippler würden profitieren.

Der Philologenverband zu Goslar.

In dem „Deutschen Philologenblatt" nimmt der preußische Philologenverband zu den Vorgängen in Goslar offiziell Stellung. Er verurteilt das Verhalten der Schüler und Schülerinnen auf das schärfste und hält die Anwendung strenger Schulstrafen für gerechtfertigt und notwendig. Auch beruft er sich darauf, daß er stets die Auffassung vertreten habe, daß die Lehrer der höheren Schulen die selbstverständliche Pflicht haben, die positive staatsbürgerliche Erziehung in den Vordergrund zu stellen. Soweit Verfehlungen von Kollegen festgestellt sind, rücke er von diesen auf das entschiedenste ab. Dann aber **erhebt er die Forderung, daß bei der scharfen Bestrafung der „Gesamtheit der Lehrer und Schüler" die Unterlagen für das Urteil des Ministeriums bekanntgegeben werden.** Da dieses noch nicht geschehen sei, müsse er „von einer Stellungnahme zu dem gesamten Fragenkomplex Abstand nehmen".

Das Bundesamt des Stahlhelms

erklärt, die Mitteilung, daß die Uebung in Gegenwart des Bundesführers Seldte stattgefunden habe, sei unwahr. Daß es sich bei dem Vorgehen des Ministers Grzesinski um nichts anderes als einen

brutalen Gewaltakt

handle, werde dadurch bewiesen, daß auch das Dortmunder Büro des Landesausschusses für das deutsche Volksbegehren von der Polizei beimgesucht und seines Inhaltes beraubt worden sei, einschließlich der versandfertigen Flugblätter. Der Minister habe sich für seinen Gewaltakt jenes Gesetz ausgesucht, gegen dessen mißbräuchliche Anwendung **ein Vorgehen auf dem Rechtswege ausgeschlossen sei.**

Die Bundesführung des Stahlhelms werde sich selbstverständlich mit diesem Rechtsbruch nicht abfinden. Sie werde durch die Kameraden, die dem Reichstag angehören, sofort die Forderung erheben, daß die ungeheuerliche Bestimmung, die den Rechtsweg gegen die mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes vom 22. März 1921 ausschließe, aufgehoben werde.

In Köln

wurden bei vier Führern des Stahlhelms, u. a. auch bei dem stellvertretenden Gauführer des Gaues Rheinland, Haussuchungen vorgenommen. Außerdem wurde eine eingehende Untersuchung in dem Gaubüro des Stahlhelms durchgeführt. Es wurde umfangreiches Material und das vorgefundene Verunbgen in Höhe von 800 bis 400 Mark beschlagnahmt.

In Krefeld,

dem Sitz des Landesverbandes „Rheinland" und des Gaues Niederrhein des Stahlhelms, wurden gestern nachmittag die Bureaus des Stahlhelms von Kriminalbeamten der Landeskriminalpolizeistelle Düsseldorf durchsucht; die vorhandenen Kassenbestände und Beitragsmarken sowie die Akten über das Geländespiel bei Langenberg, das den Grund des Verbots bildet, die Aufzeichnungen über den Gautag in Wesel und die Kreisakten des Gaues Niederrhein wurden beschlagnahmt.

*

Die volksparteilichen „Leipz. Neuesten Nachrichten" — also ein Blatt der Regierungsparteien! — schreibt zu dem Stahlhelmverbot:

„Der von Herrn Grzesinski angezogene Gesetzesparagraph, der die höchst aufsehenerregende Maßnahme begründen soll, lautet:

Geht aus der Satzung oder dem Verhalten einer Vereinigung hervor, daß ihr Zweck im Widerspruche zu den Bestimmungen der Artikel 177, 178 des Friedensvertrages steht, so ist sie aufzulösen. Die Auflösung erfolgt durch die oberste Landesbehörde mit Zustimmung der Reichsregierung; steht die oberste Landesbehörde von der Auflösung ab, so ist die Reichsregierung für die Auflösung zuständig.

In den Artikeln 177 und 178 des Versaillier Diktats wird bestimmt, daß Vereinigungen jeglicher Art sich nicht mit militärischen Dingen beschäftigen und daß sie keinerlei Vorkehrungen zur Mobilmachung treffen dürfen. **Es ist uns unerfindlich, wie diese Artikel auf den Stahlhelm zutreffen sollen, und Herr Grzesinski wird sich unverzüglich näher über die Gründe zu einem ungewöhnlichen Schritt äußern müssen, wenn er nicht den Anschein erwecken will, als ob hier ein Willkürakt vorliegt.**

Dringend erforderlich ist auch eine Aufklärung darüber, ob das Reichskabinett in seiner Gesamtheit oder nur Herr Severing als Reichsinnenminister seine Zustimmung zu dieser Maßregelung des Stahlhelms gegeben hat, **zumal der Reichspräsident Hindenburg doch Ehrenmitglied des Stahlhelm ist.**

Schulschließung in Bozen.

Die italienische Regierung hat die drei letzten Klassen der von deutschen Klosterschwestern geleiteten Bozener Marienschule behördlich geschlossen. Diese Ergänzungsklassen zum Volksschulunterricht waren aus Uebergangsklassen zur höheren Schule errichtet worden. Anläßlich des Unterrichtsbeginnes hat die Unterrichtsverwaltung wieder versucht, die deutschen Geistlichen zu bewegen, den Pfarrunterricht in die Schule zu verlegen, man war dafür bereit, den Gebrauch der deutschen Sprache zu erlauben. Die Geistlichkeit hat aber erneut abgelehnt und wird den Pfarrunterricht wie bisher in der Kirche oder im Pfarrhaus erteilen.

Die Grazer „Tagespost" meldet aus Bozen, daß in allen dortigen Buchdruckereien Haussuchungen stattfanden. Die deutschen Schriftformen wurden beschlagnahmt, ebenso sämtliche Aufträge in deutscher Sprache. Südtirol erlebe den letzten Akt der gewaltsamen Vernichtung seines Deutschtums.

Das Recht auf Trägheit.

Die Kirgisen- und Baschkirenstämme sowie die sektierischen Siedlungen der Alt-Russen in dem weiten Steppengebiet des europäischen und asiatischen Rußland sind seit jeher Gegenstand besonderer wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. In dem letzten Heft der Kölner Vierteljahrshefte für Soziologie trägt Borris Ischboldin die Ergebnisse in einer Uebersicht zusammen, die einen interessanten Versuch einer Soziologie der Steppensiedlungen darstellt. Die Steppe als Siedlungsgebilde zweiter Ordnung gliedert sich in Steppenstädte, -dörfer und die Winterlager der nomadischen Stämme. Sie gehört zu den „dynamischen" sozialen Gebilden und führt einen ewigen Kampf zwischen den seßhaften und nomadisierenden Elementen der Steppenbevölkerung, wobei dieser Kampf im Laufe der geschichtlichen Entwicklung allmählich zur Herrschaft der seßhaften Stämme führte, und andererseits zum Absterben der Nomadenvölker. Die extensiven Formen der Wirtschaft verschwinden, und die „wilde Viehzucht" wird durch Ackerbau und Bergbau verdrängt. Während die Ukrainer und Baschkiren den seßhaften Anteil der Steppenbevölkerung bilden, zeigen die Kirgisen und Kalmücken nomadischen Charakter. Eine Zwischenbildung stellt sich in den kosakischen Stämmen des Urals dar.

Während die Baschkiren im letzten Jahrhundert schon zum großen Teil ihren nomadischen Charakter eingebüßt haben, bleiben die ihnen verwandten Kirgisenstämme bis in die Gegenwart rein nomadisch organisiert. Doch zeigt sich auch in der Kirgisensteppe der erste Anfang einer Verdrängung dieser Nomadengruppen durch seßhafte Kolonisten aus dem west-sibirischen Ackerbaugebiet. Die Verschiedenartigkeit der soziologischen Formen bedingt einen ganz verschiedenen Grad der Hingabe an soziale Gebilde: während in der Kirgisensteppe eine starke persönliche Selbständigkeit zu beobachten ist, zeigt sich bei den Uralkosaken eine stärkere Hingabe an ihre Gemeinde, die schließlich bei den west-sibirischen Kosaken zu einem ausgesprochenen Abhängigkeitsgefühl vom Staate führt. Die Nachbarschaftsbeziehungen sind in der Steppe sehr verschieden und hängen in letzter Linie von äußeren Verhältnissen ab. Während die ukrainischen Steppenbauern meistens fast keine Beziehungen zueinander unterhalten und sehr zurückgezogen leben — eine Isolierung, die zu der bekannten Steppenschwermut führt — gestalten sich die Beziehungen der asiatischen Nomaden ganz besonders lebhaft. Die Kirgisen oder die Kalmücken sind ihrem Wesen nach wie alle Steppenbewohner faul, aber außerordentlich umgänglich. Ihr öffentliches Leben beschränkt sich auf Vergnügungsreisen und auf häufige Gastereien, wobei nicht nur das eigene Dorf, sondern auch die benachbarten Dörfer beteiligt sind. Gegen die Obrigkeit sind die Steppenbewohner meist „friechend". Alle Beamte werden als höhere Wesen verehrt. Im allgemeinen wird eine politische Machtstellung eher als Reichtum oder Vornehmheit begehrt.

Die Beziehungen der Steppenbevölkerung zu den einzelnen Berufszweigen sind schwer bestimmbar. Die Volkserziehung wird durch die örtliche Priesterkaste ausgeübt, Aerzte sind so gut wie unbekannt. In der Kirgisensteppe sind die Familienverhältnisse patriarchalisch geordnet. Der Aelteste spielt in der Sippengemeinschaft eine ganz besondere Rolle, dessen Aeltestenrechte selbst für das Volksgericht gewohnheitsrechtlich anerkannt werden. Die Bedeutung der Frau nimmt im Steppendorf allmählich zu. Diese Machtstellung verdanken die Frauen rein rational-ökonomischen Erwägungen, weil die Männer, die keine schwere Arbeit verrichten wollen, ihre wirtschaftliche Abhängigkeit von der Arbeitsleistung der Frau mehr empfinden.

Ein Moden-Museum in Berlin.

Der schon einige Zeit zurückliegende Plan, ein Modenmuseum in Berlin zu errichten, der zur Gründung eines Vereins „Modenmuseum" geführt hat, scheint neuerdings auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Während bisher als hauptsächlichster Träger des Gedankens der Reichsverband der Deutschen Mode-Industrie aufgetreten ist, machen sich innerhalb desselben jetzt Bestrebungen geltend, die sich gegen ein derartiges Museum wenden, hauptsächlich mit der Begründung, daß sich solche Ausstellungen auch aus wirtschaftlichen Gründen der Industrie heraus für die allgemeine Oeffentlichkeit nicht eignen.

Von seiten der bildenden Künstler wird diese Ansicht indes bestritten. Die Frage „Modenmuseum" muß übrigens in allernächster Zeit entschieden werden. Es sind dem Verein schon Sammlungen geschenkt worden, die der Verein bisher selbst in Verwahrung genommen hat. Neuerdings ist auch die Bild-Dokumenten-Sammlung über Kostümkunde des Schriftstellers Hans Mützel testamentarisch dem geplanten Berliner Modenmuseum vermacht worden. Vorläufig wird die Sammlung von der Kunstdeputation in Berlin-Schöneberg bis zur Ueberführung in das geplante Museum verwahrt werden.

Keine Lösung der Piscator-Krise.

Schneller, als man in Theaterkreisen allgemein erwartet hat, ist der Zusammenbruch der neuen Berliner Piscator-Bühne erfolgt. Der Leiter der Bühne, der auch Inhaber der polizeilichen Konzession ist, Ludwig Klopfer, wünscht, sich von Piscator zu trennen. Dem Konzessionsinhaber stehen die Rechtsvorteile zur Seite, während Piscator glaubt, durch die von ihm erfolgte Beschaffung des Geldgebers gewisse Klauseln, die ihm als Spielleiter ein größeres Recht auch auf die Geschäftsführung einräumen, auswerten zu können. Die Lösung des Vertrages, die zunächst in einer Feststellungsklage vom Arbeitsgericht entschieden werden soll, soll in erster Reihe dazu dienen, eine Aufteilung der Interessensphären vorzunehmen und eine etwaige drohende Auseinandersetzung der Geldgeber untereinander, die auch zum äußeren Zusammenbruch des Unternehmens führen müßte, zu verhindern.

So ist auch der Vorschlag des Mitdirektors Klopfer aufzufassen, den Namen Piscator-Bühne wieder in Theater am Nollendorfplatz umzutaufen, wobei Klopfer versuchen wird, dieses Theater unter seiner eigenen Leitung weiterzuführen und so einen Teil der Verpflichtungen zu übernehmen. Soweit man in Bühnenkreisen annimmt, wird Piscator es auf keinen Konflikt ankommen lassen, sondern diesen Ausweg beschreiten. Es wird davon gesprochen, daß Piscator wieder eine Gastrolle bei Barnowsky und im Studio der Volksbühne übernehmen soll.

Die vorläufige Vereinbarung, die zwischen Piscator und Klopfer über die Lösung der gegenseitigen Bindungen zustande gekommen ist, bedeutet keinesfalls eine Lösung der Krise. Zwar zieht Piscator seinen Feststellungsantrag vom Schiedsgericht zurück und überläßt praktisch Klopfer die Verantwortung für die Inszenierung des nächsten Stückes „Militärmusik", doch taucht er dafür eine in der Wirkung sehr zweifelhafte Zusicherung ein, daß er das Theater später im November in der Form eines Schauspieler-Kollektivs weiterführen soll, wenn ihm die dafür notwendigen Geldmittel zur Verfügung stehen, um die Interessen Klopfers abzugleichen.

In Schauspielerkreisen wird das Gerücht verbreitet, daß Direktor Aufricht vom Theater am Schiffbauerdamm eine Interessengemeinschaft mit einem Schauspieler-Kollektiv unter Piscators Führung eingehen will, wodurch die Konzessionsfrage, die ja für das Piscator-Kollektiv von entscheidender Bedeutung sein würde, wenigstens gelöst wäre. Ob aber eine Erweiterung der Interessens-Sphäre des Theaters am Schiffbauerdamm über die Piscator-Bühne für den Geldgeber finanziell tragbar sein wird, das dürfte sich wohl erst in späteren Verhandlungen klären. Von entscheidender Bedeutung wird sein, ob es gelingt, den Kreis der Piscator-Schauspieler, die ja zum allergrößten Teil am 15. d. M. arbeitslos werden, zusammenzuhalten.

Sätze bilden.

Lehrer: „Nun bildet mir einmal ähnliche kurze Sätze, wie z. B.: Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Nun, Willi . . ." — „Gewaschene Kinder scheuen das Wasser."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Der Oktober auf dem Präsentierteller.

Der Oktober zieht die letzte Bilanz unter den Sommer. Schon lange ist es her, da gab es einmal Kirschen, Erdbeeren, Johannisbeeren usw. Leider ja, die glückliche Zeit ist vorüber. Dann kamen Aepfel, Birnen und Pflaumen. Alle Obstbäume aus Feld und Garten sandten ihre versprochenen Früchte auf den Präsentierteller. Dort brauchen nun keine Imitationen aus Seife oder Pappe mehr zu liegen. Der Oktober sorgt dafür, daß er nicht mit leeren Händen kommt. Während die Bäume da draußen trauernd ein Stück nach dem anderen ihres bunten Kleides abwerfen, werden sie drinnen von Feinschmeckern gerühmt wegen ihrer herrlichen Früchte. Der eine bevorzugt dieses, der andere jenes — es hat jeder auch seine materielle Liebe.

Der Monat Oktober oder Gilbhard, wie er früher einmal hieß, legt noch etwas hinzu. Vielleicht tut er es als Entschuldigung für jeden schlechten Tag, der innerhalb seines Gefolges mit einherzieht. Das Gute trägt er immer voran auf seinem Präsentierteller, das ist seine Visitenkarte, die wohl niemand abschlagen wird. Herrlich im leuchtenden Farbenband der Weinranken verborgen, bringt er seine Trauben als versöhnende Gabe. In diesem Jahre liegt darüber noch lichter Sonnenschein, so daß wir wirklich keinen Grund haben, uns über den rauhen Gilbhard zu beschweren.

Der Oktober ist witziger als seine Vorgänger. Er macht es nicht so bequem wie alle die anderen. Da brauchte man nur zwischen grüne Zweige zu fassen und den Leckerbissen in den Mund zu stecken. Diese Bequemlichkeit mochte der Gilbhard nicht leiden, darum umgab er seine Nüsse mit einer harten Schale. Da sollen wir einmal etwas zu knacken haben. Die kommenden langen Wintertage lassen uns sowieso Zeit genug dazu.

Ferien ade.

Herrliche Tage waren unserer Schuljugend beschert. Nun heißt es Abschied nehmen von der schönen Ungebundenheit der Ferien. Morgen beginnt das Wintersemester. Hoffentlich haben alle großen und kleinen Schulkinder recht viel Kraft aufgespeichert, so daß sie mit Lust und Liebe die neue Arbeit beginnen.

Oktober-Sturm.

Durch den heftigen Sturm, der den ganzen gestrigen Tag hindurch wütete, wurde wieder viel Unheil angerichtet. In der Oberen Breite Straße fiel ein Dachziegel einer älteren Dame auf den Hut, ohne ihr jedoch zu schaden; lediglich der Hut wurde zusammengedrückt. Am heftigsten tobte der Sturm sich auf dem freien Felde aus. Strohhaufen wurden weit über die Felder getrieben. Auf den Landstraßen ist eine große Anzahl stattlicher Obstbäume geknickt oder schwer beschädigt.

Für Radfahrer und Motorradfahrer barg der Sturm große Gefahren in sich. So wurde ein Motorradfahrer auf der Straße Naumburg—Weißenfels vor dem Wirtshaus „Zur schönen Aussicht" buchstäblich in den Graben geweht. Er wollte umbiegen, kam jedoch wegen des Sturmes zu weit auf die eine Straßenseite, konnte sich nicht mehr halten und kippte mitsamt seiner Maschine in den Graben, ohne sich jedoch glücklicherweise zu schaden.

Einbau der neuen Selbstanschlußapparate.

Seit einigen Tagen beginnt die Post mit dem Einbau der neuen Fernsprechapparate. Die endgültige Inbetriebnahme erfolgt jedoch erst im Frühjahr. Die mit den Arbeiten vertrauten Fachleute gehen von Haus zu Haus und arbeiten die Anlagen vollständig um. Die neuen Apparate sind kleiner als die alten Apparate.

Stadtanleihe für Notstandsarbeiten.

Der Fluchtlinienplan für den Marktplatz taucht wieder auf.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Montag, 14. Oktober, 18 Uhr, im alten Rathaus mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Entlastung der Jahresrechnung 1928 der Stadtsparkasse; 2. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Gaswerkes; 3. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Wasserwerkes; 4. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Elektrizitätswerkes; 5. Fluchtlinienplan für das Gelände Kreuzung der Post-, Karl-, Hälter- und Dammstraße; 6. Fluchtlinienplan für das Gelände Grünemarkt, Burgstraße, Roßmarkt, An der Geisel und Markt; 7. Verkauf der Anteile der Stadt Merseburg an der Kraft-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Sachsen-Anhalt; 8. Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung von Notstandsarbeiten; 9. Uebernahme von Bürgschaften zur Förderung der Wohnungsbautätigkeit. — Geheime Sitzung.

*

Zu etlichen Punkten der Tagesordnung wird noch einiges zu sagen sein. Schon jetzt kann aber bemerkt werden, daß der Fluchtlinienplan für den Markt, falls er nicht verändert ist, in der Oeffentlichkeit auf Widerstand stoßen dürfte. Vielleicht unterrichtet das Bauamt die Allgemeinheit in der Frage und stellt ein Modell auf, das einen genauen Einblick in den Plan der Stadtbauverwaltung gewährt, wie sie sich den „neuen Marktplatz" vorstellt.

Wahlakt nach Wahlkarteien.

Stadtverordneten-, Provinziallandtagswahl. — Auslegung der Wahlkarteien. — Nehmt Einsicht in die Listen.

Bei Berichtigung der Wahlkarteien wurde festgestellt, daß eine ganze Anzahl Einwohner ihre polizeiliche Anmeldung, Ummeldung oder Abmeldung unterlassen hat. Da die polizeiliche Anmeldung usw. die Grundlage für die Wahlkartei bildet, so ist es unbedingt notwendig, daß alle unterlassenen An- und Abmeldungen sofort nachgeholt werden.

An den Wahlen können nur alle die Personen teilnehmen, welche in den Wahlkarteien eingetragen stehen.

Wenn bei früheren Wahlen verschiedene Personen zur Wahl nicht zugelassen werden konnten, so sind die betreffenden Personen selbst daran schuld gewesen, denn sie haben ihre polizeiliche Anmeldung unterlassen.

Damit bei den Wahlen im November alle wahlberechtigten Personen, also alle Personen, welche 20 Jahre alt sind bzw. bis zum Wahltag am 17. November 1929 das 20. Lebensjahr vollenden, erfaßt werden, läßt das hiesige Wahlamt an alle Personen, welche in der Wahlkartei aufgenommen worden sind, Mitteilungen neben Angabe des Wahllokals ergehen.

Diejenigen wahlberechtigten Personen, welche eine solche Mitteilung bis zum 12. Oktober nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Eintragung in die Wahlkartei im Wahlamt, Rathaus, Zimmer Nr. 20/21, bis spätestens 25. Oktober zu veranlassen. Hierbei ist der polizeiliche Anmeldeschein vorzulegen.

Auch ist es erwünscht, alle sonstigen Veränderungen (wie Standesänderung, verwitwet usw.) im Wahlamt zu melden.

Bemerkt sei noch, daß für die Gemeindewahlen nur diejenigen Personen wahlberechtigt sind, die am Wahltag im Gemeindebezirk seit ununterbrochen sechs Monaten ihren Wohnsitz haben.

Die Wahlkarteien liegen vom 12. Oktober 1929 bis einschließlich Freitag, den 25. Oktober 1929 im Wahlamt aus.

Einsprüche gegen die Wahlkarteien können nach dem 25. Oktober 1929 nicht mehr berücksichtigt werden. Die Ausstellung von Wahlscheinen ist nur in den gesetzlich zulässigen Fällen möglich.

*

Die Wahlkarteien liegen vom Sonnabend den 12. Oktober 1929 bis einschließlich Freitag, den 25. Oktober 1929 im Wahlamt, Rathaus, Zimmer Nr. 20/21 wochentags während der Dienststunden (Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nur vormittags von 9—1 Uhr) zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Wahlkarteien sind nur innerhalb der oben angegebenen Auslegungsfrist zulässig. Sie sind im Wahlamt zur Niederschrift des dazu bestimmten städtischen Beamten oder durch besondere Eingaben bei dem Magistrat zu erheben.

Alle in Merseburg wohnhaften, wahlberechtigten Personen, also alle Personen, welche 20 Jahr alt sind bzw. bis zum Wahltage das 20. Lebensajhr vollenden, erhalten eine Mitteilung über die erfolgte Eintragung in der Wahlkartei mit Angabe des Wahllokals zugestellt.

Diejenigen Personen, welche eine solche Mitteilung bis zum 12. Oktober nicht erhalten haben, werden gebeten, dies umgehend spätestens bis 25. Oktober 1929 im Wahlamt zu melden, damit die Eintragung rechtzeitig erfolgen kann.

Der Bau des Mittellandkanals muß beschleunigt werden.

Tagung der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft. — Das Gemeinschaftswasserwerk zwischen Eilenburg und Düben.

Am Dienstag nachmittag fand in Halle eine Mitgliederversammlung der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft der Provinz Sachsen und ihrer Nachbargebiete statt, bei der auch die Bereisung des Mittellandkanals durch Reichstagsausschüsse, die gegenwärtig stattfindet, Anlaß zu einer Aussprache gab. Die Versammlung nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Haushaltsausschuß und der Verkehrsausschuß des Reichstages durch die Bereisung des Mittellandkanalgebietes einschließlich des Südflügels sein besonderes Interesse für die alsbaldige Durchführung des für die deutsche Wirtschaft so bedeutungsvollen Verkehrsunternehmens bekundet. Man sprach die Erwartung und die Bitte aus, die Ausschüsse möchten sich dafür einsetzen, daß die Bauarbeiten am Mittellandkanal möglichst beschleunigt werden.

Weiter erwartet die Versammlung, daß nunmehr die Speisewasserfrage, die mit dem Bau des Mittellandkanals zusammenhängt, baldigst geregelt wird, und zwar unter endgültigem Verzicht auf das für die Landeskultur und die Trinkwasserversorgung der Provinz Sachsen unbedingt notwendige Wasser des Harzes.

Aus den sonstigen Verhandlungen interessiert noch besonders der Bericht des Landeshauptmanns Dr. Hübener über das geplante Gruppenwasserwerk zwischen Düben und Eilenburg. Der Redner führte aus: Der Anregung, eine systematische Klarstellung der Wasserverhältnisse der Provinz Sachsen in Angriff zu nehmen, konnte der Ausschuß nicht folgen, da eine Ordnung nicht zweckmäßig ist, bevor man die allgemeine Verwaltungsreform in Angriff nehmen und abschließen kann. Die Trinkwasserversorgung der Städte und insbesondere die Verbrauchswasserversorgung im mitteldeutschen Industriegebiet ist ein wichtiges Problem. Die Vorarbeiten zur Untersuchung der Möglichkeiten, ein Gemeinschaftswasserwerk zu errichten, sind bereits soweit gediehen, daß etwa Ende dieses Jahres mit Bestimmtheit gesagt werden kann, ob die notwendige Fördermenge von

130 000 Kubikmeter je Tag

auf dem in Aussicht genommenen Grundwassergebiet zwischen Düben und Eilenburg zu erreichen ist. Dann erst, wenn auch der Provinzialverband eine Beteiligung für zweckmäßig erachtet, kann sich der Ausschuß mit dieser Frage beschäftigen.

Das Gemeinschaftswasserwerk soll bekanntlich u. a. künftig einen Teil der Wasserversorgung Halles übernehmen.

An Stelle des ausgeschiedenen stellvertretenden Vorsitzenden, Oberbürgermeister Herzog-Merseburg, wurde Stadtrat Wittmar und zu dessen Stellvertreter Landrat Dr. Niese gewählt.

Danach ergriff Dr. Gäbert, beratender Geologe und Hydrologe in Naumburg, das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Wichtige, bisher wenig oder nicht genützte Grundwasserschätze im mitteldeutschen Industriegebiet." Ueber das Thema „Hydrologische Vorbedingungen und Maßnahmen für die Errichtung von Grundwasserwerken für die Großstädte und Industrie unter Berücksichtigung der Versorgung des engeren mitteldeutschen Industriegebietes" sprach Dr.-Ing. Thiem Leipzig. Zum Schluß referierte Oberbaurat Professor Geisler von der Technischen Hochschule Dresden über „Die Wirtschaftlichkeit größerer Gemeinschaftswasserversorgung unter Berücksichtigung der zurzeit geplanten Versorgung des engeren mitteldeutschen Industriegebietes".

Alle Vorträge, die von Lichtbildern anschaulich unterstützt wurden, fanden bei den zahlreich anwesenden Fachleuten lebhaften Beifall.

Attentat auf einen Personenzug.

Am Montagmittag gegen 1 Uhr wurde der Personenzug 840, der von Halle nach Merseburg fährt, in Ammendorf von den Roten Brücke aus mit Steinen beworfen. Eine Fensterscheibe des Zuges wurde zertrümmert, Personen nicht verletzt.

Bubenstreich.

Am Mittwochabend kam ein Leipziger Motorradfahrer mit Sozius nach Merseburg und kehrte auf dem Neumarkt in einer Gastwirtschaft ein, um eine kleine Ruhepause zu halten. Als beide nach einer Stunde das Lokal verließen und die Fahrt fortsetzen wollten, mußten sie die Feststellung machen, daß der Riemen vom Motorrad gestohlen war. Da zur Zeit kein Ersatzriemen zu beschaffen war, mußte das Motorrad untergestellt und die Reise mit der Bahn angetreten werden.

Unfall an der Linde.

Am Mittwochnachmittag ereignete sich an der „Linde" ein Unfall. Ein Motorradfahrer, der unvorschriftsmäßig den Platz an der „Linde" passierte, fuhr einen Knaben an. Der Knabe kam zu Fall und erlitt einen Knöchelbruch. Der Verletzte wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Eröffnung des Kaufhauses Brandt.

Nachdem das Kaufhaus in der Weißenfelser Straße einige Monate seine Pforten geschlossen gehalten hatte, fand am Mittwochvormittag die Neueröffnung statt. Das Kaufhaus trägt jetzt den Namen Kaufhaus Brandt. In den Geschäftsräumen sind einige Veränderungen vorsich gegangen, die nur zum Vorteil des Ganzen dienen. Alles ist sehr praktisch und zweckmäßig angelegt, so daß man einen klaren Ueberblick über die verschiedenen Abteilungen hat.

Bewunderung erregt die große reichhaltige Damenkonfektionsabteilung, die alles bietet, was für die Damenwelt Interesse hat. Von den billigsten, von den einfachsten Sachen bis zu den teuersten und wertvollsten, alles ist in großer Auswahl vertreten. Das neue Kaufhaus ist in der Lage, durch den großen Textil-Konzern, dem es angeschlossen ist, sehr preiswerte Angebote zu machen. Das Bestreben der neuen Inhaber ist es, nicht den ortsansässigen Geschäften Konkurrenz zu machen, sondern alle die Merseburger, die ihre Einkäufe in Halle und Leipzig besorgen, am Orte zu halten. Das Unternehmen beschäftigt ungefähr 110 Angestellte.

Der Eröffnungstag brachte schon den Beweis, daß der neuen Firma großes Interesse entgegengebracht wird. Es herrschte großer Andrang.

Eintragungsfrist für das Volksbegehren

Vom 16.—29. Oktober im Rathaus Zimmer 20/21.

Nach Artikel II der Verordnung über Zulassung eines Volksbegehrens vom 30. September 1929 ist die Eintragungsfrist auf die Zeit vom 16. Oktober bis einschließlich 29. Oktober 1929 festgesetzt worden.

Die Eintragungslisten liegen in der angegebenen Zeit von 9—13 Uhr und von 16 bis 20 Uhr, (Mittwochs, Sonnabends und Sonntags von 9—12 Uhr) im Wahlamt — Rathaus, Zimmer Nr. 20/21 — aus.

Die Stadtgemeinde Merseburg macht bei dem Volksbegehren von dem vereinfachten Eintragungsverfahren nach der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 1. Oktober 1929 Gebrauch. Danach können die zur Eintragung erschienenen Personen sich in die Eintragungslisten eintragen, nachdem sie sich über ihre Person ausgewiesen haben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eintragung nur nach Vorlegung eines Ausweispapieres erfolgen kann. Als Ausweispapiere können Standesamtspapiere (z. B. Stammbücher, Trauscheine, Geburtsurkunden) Steuerkarten, Pässe usw. Verwendung finden.

Wettervorhersage.

Im Laufe des Mittwoch drang die Kaltluft von Westen her in unseren Bezirk ein. Dabei sank die Temperatur ziemlich schnell von 16 auf 9 Grad. Es setzte ein leichter Sturm ein, und gleichzeitig fielen in Magdeburg einige Regentropfen. In Aachen ist die Temperatur sogar auf 5 Grad gefallen, und von den Höhen des Sauerlandes wird starker Schneefall gemeldet. Das Wetter wird zunächst ziemlich kalt bleiben, allmählich wird Beruhigung eintreten.

Vorhersage bis 11. Oktober abends: Weiterhin sehr kühl. Nachtfrostgefahr, Westwind allmählich nachlassend.

Zum Städtebaugesetz.

Ueberwiegende Zustimmung zu dem Entwurf.

Am 2. Oktober hat, wie bereits kürzlich angekündigt, im Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt unter dem Vorsitz des Ministers Dr. h. c. Hirtsiefer eine Besprechung mit einer größeren Anzahl von Fachleuten des Städtebaues und Vertretern der Fachverbände stattgefunden, bei der diese erneut um ihre Stellungnahme zu dem Entwurf eines Städtebaugesetzes gefragt worden sind.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde von allen ausnahmslos die Notwendigkeit einer Neuregelung und Kodifizierung der Gesetzesmaterie bejaht und mehrfach betont, daß die Kritik nur eine Förderung, nicht eine Ablehnung des Entwurfs als ganzen zu bedeuten habe. Die Erörterung drehte sich fast nur um die Flächenaufteilungspläne des Abschnittes 1, und zwar um die Notwendigkeit der „Festsetzung" der Pläne zum Zweck von Bauverboten und Bauveränderungen um die Stellung der Aufsichtsbehörden. Es wurde anerkannt, daß die neue Vorlage den Wünschen der kommunalen Städtebauer weit entgegenkommt, indem sie von einer Verpflichtung zur Festsetzung absieht und den Fluchtlinienplan und der Bauordnung ihr Anwendungsfeld beläßt. Da es sich bei der „Festsetzung" von Flächenaufteilungsplänen in dem neuen Entwurf nur um eine Kannvorschrift handelt und ein Zwang zur Festsetzung gegenüber den überall mit Fachleuten ersten Ranges ausgestatteten großen Gemeinden überhaupt nicht befürchtet zu werden braucht, erklärten einige Städtebauer der Großstädte und des Ruhrsiedlungsverbandes den Entwurf nunmehr für unbedenklich, während einige ihren Widerspruch gegen den Abschnitt 1 aufrecht erhielten. Die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden sprach sich für ihre Person und die Verbände, insbesondere die Herren aus Bezirken, in denen eine ausreichende Regelung auf Grund der bisherigen Gesetze nicht möglich gewesen ist unumwunden für den Entwurf aus.

Die Geisel unter der Lupe

Ein Schwimm-Greifbagger für die Merseburger Kläranlage.

Die Genossenschaft zur Reinhaltung und Unterhaltung der Geisel und ihrer Nebenbäche veranstaltete am Dienstag ihre satzungsgemäße Schau der genossenschaftlichen Wasserläufe, zu der auch die Vertreter des Preußischen Kulturbauamts, der Landratsämter Merseburg und Querfurt und der Polizeibehörde der Stadt Merseburg erschienen waren. Es waren u. a. vertreten: Landrat Dr. Wandersleb, Reg.- und Baurat Sonntag, Polizeidezernent Dr. Hermann Polizeimajor Cruz, Assessor Dullin, Oberinspektor Walbe, Oberlandjägermeister Köber.

Die Schau nahm ihren Ausgang von der **Kläranlage am hinteren Gotharteich.**

Hier wurde zunächst die seit einigen Monaten in Betrieb befindliche Entschlammungseinrichtung besichtigt, die in ihrer Wirkungsweise als Schlammsauganlage noch ein Provisorium darstellt und im nächsten Jahre durch einen Schwimm-Greifbagger ergänzt werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0003

An der Brücke zum Sportplatz im Unterlauf der Geisel hatten sich verschiedene Anlieger eingefunden, um ihre Wünsche wegen Senkung des Wasserspiegels der Schaukommission vorzutragen. Es wurde dann auch beschlossen, noch in diesem Herbst eine vollständige

Auskrautung des Bachlaufes ab Kläranlage bis aufwärts nach Zicherben

zu vorzunehmen und für nächstes Frühjahr die Schlämmung vorzusehen, in der Annahme, daß bis dahin ein entsprechendes Baggergerät zur Verfügung stehen wird, da die Räumung von Hand in diesem Abschnitt wegen der Unmöglichkeit, den Bachlauf umzuleiten, den gewünschten Erfolg nicht erwarten läßt. Des weiteren wurden Schlämmungsarbeiten vorgesehen für die Strecken Mühle Oberbeuna aufwärts in einem noch festzustellenden Umfange, Gut Körbisdorf bis Mühle Benndorf und von Mühle Benndorf nach Bahnhof Neumark zu.

Der alte Leibabach in Frankleben wird sofort gereinigt.

Auch eine Ufervegulierung am Stöbnitzbach in den Gemarkungen Zorbau und Möckerling wird noch in diesem Herbst zur Ausführung kommen, um den Graben für Hochwasseraufnahme geeigneter zu gestalten. Schließlich wird der Bachlauf in der Ortslage Stöbnitz einer gründlichen Auskrautung unterzogen.

Die Abwässer waren im großen und ganzen als zufriedenstellend und teilweise als gut anzusehen, bis auf die Abwässer einer Gewerkschaft, deren Beschaffenheit ein sofortiges Einschreiten des Genossenschaftsvorstehers erforderte. Andererseits ließ auch vielfach die Einleitung von Oberflächen- und Wirtschaftsabwässern erkennen, daß der Wasserlauf davon nicht unbeeinflußt bleibt.

1. Konzert des Musikvereins.

Klingler-Quartett.

Gleich beim ersten Konzert, mit dem der Merseburger Musikverein am Mittwoch die neue Wintersaison eröffnete, konnte ein freudiges Wiedersehen gefeiert werden. Es war ein glücklicher Gedanke, daß man als Auftakt das Klingler-Quartett gewählt hatte, jene Künstlervereinigung, die zu den besten in Deutschland zählt.

Was man mit Recht an diesem einzigartigen Quartett immer wieder feststellt und bewundert, ist nicht allein die bis ins Kleinste hinein souveräne technische Beherrschung, sondern vor allem die geistige Ausdrucksfähigkeit, die bei allen Werken die persönliche Note der Komponisten zum Ausdruck bringt.

Auf dem Programm standen Quartett D-Dur Op. 64 von Haydn, Das G-Moll-Quartett von Schubert und das Beethovensche Cis-Moll-Quartett Op. 131, das Beethoven selbst für das größte seiner Quartette erklärte und das den Sinn seines ganzen Daseins und des Menschenlebens überhaupt im wilden Wechsel von Wehe und Lust, wiederholt. Das Werk, das im Jahre 1825 entstanden, dem Jahre der ungeheueren Erregung mit dem Beethovens Leben beeinträchtigt wurde ist eine seiner besten Schöpfungen.

Das Klingler-Quartett übertraf sich in der Wiedergabe des Werkes selbst. Die zahlreichen Zuhörer standen im Bann Beethovens und feierten auf das stürmischste die Künstler.

Ein starker Erfolg für das Klingler-Quartett und für den Merseburger Musikverein.

Zur Kapitalabfindung und Invalidenversicherung.

Aus der Versammlung der Kriegsbeschädigten.

Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt am Dienstag bei Kamerad Bischoff Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kamerad Starke, hieß alle Anwesenden willkommen. Nach Verlesung der letzten Niederschrift ging der Leiter zu dem Hauptpunkt, Organisationsangelegenheiten, über. Er brachte die Mitteilung, daß in diesem Jahre keine Vorschüsse gezahlt werden zur Kartoffel- und Kohlenbeschaffung, da keine Gelder zur Verfügung ständen. Zu dem am 12. und 13. Oktober in Wittenberg stattfindenden Gautag werden drei Delegierte entsandt. Von der Gauleitung wird ein Agitationssekretär angestellt, dem die Aufgabe obliegt, die Dörfer zu bereisen und für Ortsgruppenbildungen zu werben. Betreffs der Kapitalabfindung wurde ein Rundschreiben verlesen: Abfindungen werden aus Geldmangel nur in allerdringendsten Fällen berücksichtigt. Auch werden vom 1. Oktober ab wieder Nachuntersuchungen einsetzen. Es sind noch 3000 Gesuche zu bearbeiten; beim Reichsversorgungsgericht harren noch 80 000 der Erledigung. Die Sterbegeldauszahlung wird nicht mehr der Ortsgruppe überwiesen, sondern nur an erbberechtigte Familienangehörige.

Der Rest des Abends war dem Vortrag des Kameraden Fricke gewidmet, der über „Allgemeine Grundsätze der Invaltdenversicherung" sprach. Der Redner gab in seinen Ausführungen sehr wichtige Ratschläge. Mit dem Wunsche, daß die nächste Versammlung auch so zahlreich besucht sein möge, schloß der Vorsitzende gegen 12 Uhr den Abend.

Stiftungsfest der Guttempler.

Unter den alkoholgegnerischen Organisationen ist die bedeutendste der Guttemplerorden, von dem sich auch hier eine Loge befindet, die im Jahre 1903 unter dem Namen „Burgwart" Nr. 587 gestiftet wurde. Am Sonntag feierte diese im „Herzog Christian" im Kreise zahlreicher von auswärts, insbesondere von Halle und Weißenfels, erschienener Ordensmitglieder ihr Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Festsitzung, in der in einem Vortrag auf die hohe Aufgabe der Loge hingewiesen wurde. Nach einer gemeinschaftlichen Kaffeetafel fand die öffentliche Feier statt, zu der viele Gäste erschienen waren. Den Höhepunkt bildete die Festrede eines in der Fürsorge tätigen Weißenfelser Ordensmitgliedes. Der Redner schilderte seine Erlebnisse während des Aufenthaltes in einem berüchtigten Rhöndorf. Manches erschreckende Bild zerrütteten Familienlebens wurde den Feiertellnehmern vorgeführt; aber es wurde auch gezeigt, daß sich durch richtige Maßnahmen, insbesondere durch das persönliche Beispiel der Enthaltsamkeit verantwortungsbewußter Personen, Wandel zum Guten schaffen läßt. Die Feier wurde durch Vorträge eines Streichquartetts und einer Sängerin verschönt, die Schöpfungen von Pleyel, Mozart, Beethoven, Schubert und Weber zu Gehör brachten. Humoristische Vorträge in Berliner, sächsischer und niederdeutscher Mundart sowie ein Theaterstück „Der Bauer und sein Knecht" lösten Heiterkeit aus. Der Verlauf der Veranstaltung zeigte, daß Feiersunden ohne Genuß geistiger Getränke die Menschen recht beglücken können.

84. Stiftungsfest.

Im Saale der „Goldenen Kugel" feierte am Sonnabend, 5. Oktober, der Aeltere Kriegerverein sein 84. Stiftungsfest im engeren Kreise der Kameraden und deren Angehörigen. Die Feier wurde mit einem Festessen eröffnet. Bei der Begrüßungsansprache ging der Vorsitzende, Herr Schlossermeister Friedrich Pfeiffer, näher auf die Vergangenheit und Entstehung des Vereins ein.

Anschließend wurde von seiten des Vorstandes Herrn Pfeiffer für seine langjährige treue Tätigkeit als 1. Vorsitzender ein Bild, Generalfeldmarschall v. Hindenburg darstellend, überreicht. Konzertstücke, Gesang und Vorträge ernster und heiterer Art verschönten das gelungene Fest und hielten die Teilnehmer gemütlich beisammen.

Chem. 12. Husaren.

Der Verein ehem. 12. Husaren hielt am 9. d. M. seine sehr gut besuchte Monatsversammlung im Reichskanzler (Husarenheim) ab. Es war eine Freude, die Kameraden so zahlreich beieinander zu sehen. Auch die Damen hatten es sich nicht nehmen lassen, in großer Anzahl zu erscheinen. Die Tagesordnung, in der u. a. die Pflege des Traditionsdenkmals besprochen wurde, war bald erledigt. Der Vorsitzende gedachte ferner des kürzlich verstorbenen Kameraden Beßler und ehrte ihn durch eine kurze Ansprache. Das neueste Nachrichtenblatt des Bundes ehem. 12. Husaren wurde vom Schriftführer verteilt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wartete die unermüdliche Hauskapelle mit ihren alten und neuen Weisen auf. Gesang und Vorträge verschönten den Abend.

„Das eigene Heim."

Der Vortrag, den die Gemeinschaft der Freunde Wüstenroth in Württemberg für den Mittwochabend vorgesehen hatte, wurde nicht in der beabsichtigten Form abgehalten, sondern mehr als eine Besprechung der wenigen Anwesenden mit dem Leiter der Veranstaltung. Im Laufe der nächsten Wochen wird der Vortrag noch einmal stattfinden, und man hofft, daß der Interessentenkreis etwas größer sein möchte.

Grube Michel-Vesta in Flammen.

Durch Funkenflug seit Mittwochmittag in Brand gesetzt. — Große Rauchfahnen über der Umgebung. — Das Feuer eingedämmt. — Dorf Runstedt teilweise geräumt.

Am Mittwochnachmittag brach im Tagebau der Grube Michel-Vesta in Groß-Kayna im Kohlenflöz ein Brand aus. Zur Bekämpfung des Brandes rückte die eigene Werksfeuerwehr mit der Motorspritze an, die Eislebener Motorspritze und Motorspritzen des Hallenschen Bergwerksvereins, der Leunawerke und verschiedene Motorspritzen der umliegenden Ortschaften. Durch den heftigen Südweststurm verbreitete sich das Feuer außerordentlich schnell. Das Kohlenflöz ist auf eine Länge von 400 Metern in Brand geraten. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich sehr schwierig, wurde aber durch ein verständliches Zusammenarbeiten aller Löschkräfte sehr wirksam durchgeführt. In den frühen Morgenstunden gelang es, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten, da auch der Wind etwas an Stärke nachgelassen hatte. Die Abbaubetriebe des Tagebaues sind die Maschinen sind nicht in Mitleidenschaft gezogen, da der Brand sich auf einem nicht in Betrieb gesetzten Teil der Grube ausgebreitet hat. Die Kohlenförderung und die Brikettfabrikation sind durch den Brand nicht beeinträchtigt. Man hofft, das Feuer bald löschen zu können.

*

Wie das Feuer entstand?

Der riesige Brand hat in einem an sich geringfügigem Umstand seine Ursache. Funkenflug von einem der Bagger her setzte ein kleines Fleckchen Kohle in Brand. Man versuchte sofort, zu löschen bzw. den Brandherd auszutreten. Der jedoch von dieser Stelle aus entstehende und durch den außerordentlich starken Wind unterstützte Funkenflug setzte im Nu noch einige andere Stellen in Brand, so daß sich das Feuer in wahnsinniger Geschwindigkeit ausbreitete. Bis es gelang, mit Wasser bis an das Feuer heranzukommen, hatte es bereits eine derartige Ausdehnung angenommen, daß eine wirksame Bekämpfung unmöglich wurde. Die ungeheure Rauchentwicklung machte es dazu unmöglich, das Feuer in seiner ganzen Ausdehnung zu übersehen. Kurz nach 12 Uhr war der Brand ausgebrochen. Die Feuerwehren der umliegenden Gruben rückten mit allem verfügbaren Material an. Das Wasser, das zum Löschen Verwendung findet, wird zum Teil der Geisel und den Gruben selbst entnommen.

*

Dorf Runstedt von Kindern und Kranken geräumt.

In ungeheuren dicken Schwaden wälzt sich der Rauch aus der Grube heraus. Schwerer, intensiv schwefelgelber Qualm schleift am Boden entlang, drückt sich durch das kleine Wäldchen am Ostende der Grube und hüllt meilenweit die Landschaft in undurchsichtigen Schleier. Die Löscharbeiten sind dadurch naturgemäß außerordentlich erschwert. Am stärksten leidet unter dem Rauch die Einwohnerschaft des Dorfes Runstedt, das am östlichen Teil der Grube und gerade in der Windrichtung liegt. Da für Kinder und Kranke gesundheitsschädliche Gefahren bestanden, hat man

auf ärztliche Veranlassung

die Kinder zum Teil nach dem Christianen-Waisenhaus in Merseburg, andere nach Naumburg oder zu Verwandten in der Umgebung gebracht. Die Erwachsenen sind vorläufig noch im Dorf geblieben.

*

Die Feuerwehren sind zur Hilfe geeilt, nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern

auch vom Mansfeldischen, von Eisleben

angerückt und haben sich mit ihren Motorspritzen eifrig an den Löschversuchen beteiligt. Auch die Merseburger Feuerwehr beteiligte sich mit der Motorspritze an den Löscharbeiten.

Den vereinten Bemühungen ist es schließlich zu verdanken, daß der Brand soweit niedergehalten wurde, daß von einer weiteren Ausdehnung nicht gesprochen werden kann. Wann und ob es gelingen wird, das Feuer vollends niederzudrücken, ist eine Frage, deren Beantwortung reichlich schwer sein dürfte.

Rauchschwaden werden den betroffenen Landstrich wohl noch längere Zeit belästigen,

denn das Feuer hat ziemlich tief gefressen. In der Hauptsache hängt das Ende der Katastrophe von dem Winde ab, der mit ziemlicher Heftigkeit über die riesige Grube fegt, und da die Grube die tiefste des Kohlenbeckens sein dürfte, lassen die starken

Wirbelbildungen

das Feuer nicht zur Ruhe kommen.

Der durch das Feuer entstandene und noch entstehende Schaden läßt sich bisher noch nicht überblicken.

Auszahlung der Sozialrenten.

findet am Dienstag, den 15. Oktober 1929 vormittags von 8—12 Uhr, im Tivoli statt. Die Bescheide über Rentenerhöhungen sind mitzubringen.

Landwirte, prüft bei euren Gebäuden die Dächer!

Die sonnig schönen Herbsttage geben den Landwirten jetzt noch die letzte Gelegenheit, alle notwendigen Ausbesserungen und Erneuerungen an den Dächern ihrer Gebäude vorzunehmen. Dabei ist zu bedenken, daß ein gutes Dach für jedes Gebäude gerade in der bevorstehenden ungünstigen Jahreszeit das Allernotwendigste ist. Schon durch kleine Oeffnungen können Schnee und Regen in erheblichem Umfang eindringen und zur Fäulnis der Holzteile beitragen. Auch geplatzte Ziegel sind zu ersetzen, da sie bei Frostwetter weiterplatzen und Undichtigkeit verursachen. Rechtzeitige Ausbesserung der Dächer ist die lohnendste und billigste Reparatur, da sie am ehesten Fäulnis im Innenbau verhindert.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. „Die Republik der Backfische" sowie „Blaue Jungens — blonde Mädchen".

Union-Theater. „Die blaue Maus" sowie „Der Todesritt von Big Horn".

*

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Volkspartei. Die Mitglieder werden gebeten, sich an der Veranstaltung des Kolonialkriegerbundes am 12. Oktober, recht zahlreich zu beteiligen.

Wasserrohrbruch. In der Unteraltenburg brach am Mittwochnachmittag ein Wasserrohr. Der Schaden war bald behoben.

Die Tischlerarbeiten für innere Ausstattung der Dienträume des Stadtarztes im Verwaltungsgebäude III an der Christianenstraße sollen vergeben werden. (Siehe Anzeige.)

Körung der Ziegenböcke. Auf Grund des § 8 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 21. September 1921 — Sonderausgabe des Regierungsamtsblattes vom 26. September 1921 — wird in einer Bekanntmachung das Verzeichnis der angekörten Ziegenböcke veröffentlicht.

Aus der Umgebung.

Stresemann-Gedenken.

Neu-Rößen. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Leuna, veranstaltete am Dienstag im Siedlungsgasthaus eine schlichte Gedächtnisfeier für den verstorbenen Führer der Partei, den Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann. Der Vorsitzende der Ortsgruppe schilderte den Werdegang des Volkswirtschaftlers, Parteiführers und Staatsmannes, seine glühende Vaterlandsliebe, seine nimmermüde Schaffenskraft, den scharfen Verstand und die glänzende Rednergabe, die alles in seinen Bann zog. Der Redner erinnerte weiter an die Erfolge der Stresemannschen Politik, an die Befreiung der Ruhr im Herbst 1923 bis zu der jetzt sich vollziehenden Rheinlandräumung, deren Vollendung Stresemann leider nicht mehr erleben durfte. Erfolge, die dazu berechtigten, Stresemann als den größten Staatsmann zu bezeichnen, den wir seit Bismarck hatten. Ernst und ergriffen lauschten die zahlreich erschienenen Parteifreunde den Ausführungen des Redners, der die eindrucksvolle Veranstaltung mit der Aufforderung schloß, allezeit des zu früh Verstorbenen zu gedenken und in seinem Sinne zu wirken.

Wichtige Vorlagen im Gemeindeparlament.

Kötzschen. Am Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr, findet im Gasthaus Lindner eine ordentliche Gemeindevertretersitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Beschlußfassung über das erneute Angebot der Deutschen Erdöl A.-G. wegen einmaliger Ablösung der Armenlasten bei dem Bau des Vierfamilienhauses; 2. Beschlußfassung der Uebernahme der anliegenden Kosten für den Ausbau des Weges Kötzschen—Zscherben—Ahendorf; 3. Uebernahme der Bürgschaft bei der Kreissparkasse Merseburg des Darlehens von 3000 M. von Herrn Agel; 4. Ernennung der Besitzer zur Gemeindewahl am 17. November 1929; 5. Mitteilungen; 6. geheime Sitzung.

„Die Ehefrau wider Willen."

Beuna. Der Theaterverein tritt am Sonntag nach langer Pause wieder einmal auf den Plan. Zur Aufführung gelangt das Stück „Die Ehefrau wider Willen". Das Theaterstück findet im Gasthaus Zätzsch, Niederbeuna, statt.

Sparkassenbeamte in Mücheln.

Mücheln. Auf Einladung der Sparkasse Mücheln hatten sich am Sonntag eine Anzahl Sparkassenbeamten der Kreise Merseburg, Querfurt und Eisleben in unserem Städtchen zusammengefunden. Vormittags 9 Uhr trafen die Gäste am Bahnhof Mücheln ein und begaben sich zu den Anhaltischen Kohlenwerken wo eine Besichtigung der Gruben stattfand. Dipl.-Ing. Benkendorff entwickelte in einem klaren, spannenden Vortrag ein Bild von den Anlagen und dem Betriebe des Industriewerkes. Unter Führung von Rendant Duwe unternahmen die Gäste nun noch einen Rundgang durch die Stadt und besichtigten die Einrichtungen und Büroräume unserer Stadtsparkasse. Gegen 1 Uhr fanden sich alle zu einem gemeinsamen Mittagessen im Schützenhaus zusammen. Zu diesem Essen wären auch der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes, Bürgermeister Heine sowie die Mitglieder des Sparkassenvorstandes geladen. Bürgermeister Heine wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Sparkassen hin, sowie auf den Wert eines guten gedeihlichen Zusammenarbeitens der einzelnen benachbarten Sparkassenbeamten. An das Mittagessen schloß sich ein Spaziergang durch den Park von St. Ulrich und nach dem Waldhaus an. Herr von Heldorff hatte freundlicherweise einen Führer zur Verfügung gestellt, der den Gästen die Schönheiten des Parkes und seiner Umgebung zeigte. Eine Kaffeepause vereinigte die Teilnehmer im Waldhaus. Alle waren erstaunt über die schönen Anlagen und die schöne Umgebung, die Mücheln aufzuweisen hat. Den Abschluß der Tagung bildete ein gemütliches Beisammensein im „Deutschen Hof".

Krämpfe im Arbeitslosenbüro.

Mücheln. Ein eben aus einer Nervenheilanstalt entlassener junger Mensch wollte sich am Dienstag bei der hiesigen Meldestelle des Arbeitsamtes Halle arbeitslos melden, als er plötzlich noch im Büro von heftigen Krämpfen befallen wurde und derb um sich schlug. Der Bedauernswerte mußte schließlich in Begleitung eines Sanitäters mit dem Auto in seine Wohnung gebracht werden.

„Schwarzwaldmädel".

Mücheln. So betitelt sich die Operette, die der Mücheln er Theaterverein zur Eröffnung seiner diesjährigen Spielperiode am nächsten Mittwoch gibt. Das Stück wird von der Robert Försterschen Gruppe aufgeführt, so daß künstlerischer Genuß sicher ist.

Schwerverletzt im Krankenhaus.

Mücheln. In der Nacht vom 7. Oktober ist der Motorradfahrer Kurt Otto aus Krumpa mit dem Personenauto des Bierverlegers Rödiger aus Mücheln auf der Straße in Geiselröhlitz zusammengestoßen. Otto wurde schwerverletzt in das Städtische Krankenhaus in Merseburg eingeliefert. Rödiger blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verbrannt.

Mücheln. Der Wind fuhr kräftig über die Stoppeln, als einige Knaben hier am lustig flackernden, ihnen großen Spaß bereitenden, Kartoffelfeuer standen. Doch es entstand durch Wind ein Funkenflug und hierbei wurde der 7jährige Erich Börner von hier im Gesicht verbrannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Der Raubüberfall bei Winningen

war erdichtet.

Ballenstedt. Ein schlimmes Abenteuer wollte der Kaufmann Erich Kupper aus Ballenstedt in der Nacht vom 21. zum 22. Mai d. J. auf der Landstraße zwischen Schneidlingen und Winningen erlebt haben. Kupper hatte sich damals erst vor kurzer Zeit in Ballenstedt niedergelassen und handelte vorwiegend mit Grundstücken und Kraftwagen. Am 21. Mai wollte er zu Einkäufen nach Magdeburg fahren und hob bei seiner Bank in Ballenstedt sein ganzes Guthaben in Höhe von 6000 Mark ab. 2000 Mark hatte er noch selber in bar. Mit dieser Summe fuhr er im eigenen Kraftwagen nach Magdeburg und verhandelte mit der Opelvertretung. Das Geschäft kam jedoch nicht zustande, und Kupper fuhr mit dem Gelde wieder ab. Auf der Heimreise kam er in die Nacht hinein. Einige Kilometer vor Winningen soll sich dann die seltsame Geschichte abgespielt haben. Nämlich ein Raubüberfall durch drei Maskierte, bei dem Kupper um die 8000 Mark erleichtert worden sein will. Er fuhr dann noch bis Aschersleben und machte von dort aus die Polizei der ganzen Gegend mobil. Von den Tätern war nichts zu ermitteln, obwohl Kupper ziemlich genaue Personalbeschreibungen von ihnen gab. Den Versuch, den Verdacht auf eine bestimmte, mit ihm verfeindete Person zu lenken, schlug fehl. Kupper hatte sich kurz vor der Räuberei gegen Verluste solcher Art versichert und meldete den Schaden an.

Bald entstanden Zweifel, ob das, was er erzählt hatte, richtig war. Dieser Verdacht verdichtete sich, als man bei der Untersuchung der Vergangenheit Kuppers nachspürte. Er ist bestraft, weil er als Mühlenbesitzer in Sandersleben Kartoffelflocken, Gips und Steinnußmehl unter das Mehl gemischt hat. Er war es auch, der in seiner Mühle durch Ueberbrückung des Zählers sich billigen elektrischen Strom verschaffte und dann an dem Ueberlandwerk durch planmäßige Herstellung von Kurzschluß Rache übte. Für diese Taten ist er vom Bernburger Gericht ziemlich scharf angefaßt worden. Außerdem hat Kupper schon mehrmals Brandschäden gehabt. Kurz: Kupper hat den Raubüberfall erdichtet, um die Versicherungsgesellschaft um 8000 Mark zu prellen. Trotz seines Leugnens wurde er vom Schöffengericht Bernburg schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Berufung führte zu einer tagfüllenden Verhandlung vor der Strafkammer in Dessau. Einen Erfolg hatte er damit nicht. Auch das Gericht zweiter Instanz sah den ganzen Vorfall als erdichtet an; es hielt sogar die erkannte Strafe für zu niedrig. Weil die Staatsanwaltschaft aber keine Berufung eingelegt hatte, mußte von einer Straferhöhung abgesehen werden.

Viehmärkte.

Jessen. Der Viehmarkt war, wie erwartet, sehr gut beschickt worden. Angefahren waren 476 Ferkel und 47 Pferde. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 23 bis 38 RM. das Stück, für Pferde zwischen 100 bis 600 Reichsmark.

*

Quedlinburg. Der Viehmarkt war nicht so stark beschickt wie im Vorjahre. Es standen 1100 Schweine, 100 Pferde und einige Rinder zum Verkauf. Ferkel waren von 28 Mark an zu haben; die Preise für Futterschweine schwankten zwischen 50 und 70 Mark. Das Geschäft auf dem Schweinemarkt ging flott vonstatten.

Steigerung der Lieferfähigkeit tut not.

Die Mansfeld A.-G. kündigt das Lohnabkommen. — Eine halbe Stunde Mehrarbeit. — 6 Prozent Lohnkürzung.

Eisleben. Die Mansfeld A.-G. hat das Mehrarbeitsabkommen gekündigt; sie verlangt Verlängerung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Das Kündigungsschreiben lautet:

An den Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands, Halle (Saale).

I. Hiermit kündigen wir das gegenwärtig gültige Mehrarbeitsabkommen vom 26. September 1928 zum 30. November dieses Jahres und beantragen, die Arbeitszeit noch dem 1. Dezember dieses Jahres in nachstehender Weise zu ändern:

1. Für die Arbeiter über Tage, soweit sie unter Abschnitt II Ziffer 1 des Mehrarbeitsabkommens fallen, wird die Arbeitszeit an allen Tagen einschließlich Sonnabend um eine halbe Stunde verlängert.

2. Die Verkürzung der Arbeitszeit an den Sonnabenden, die augenblicklich gemäß Abschnitt IIa Ziffer 2 des Mehrarbeitsabkommens für die unter Abschnitt II Ziffer 2 genannten Arbeiter (Untertagebelegschaft, Kläuber, Schachtbeförderung) eintritt, wird aufgehoben.

Zu den vorstehenden zwei Forderungen haben wir folgendes zu bemerken:

Zu 1. Zu diesem Antrage werden wir durch die Notwendigkeit veranlaßt, in allen hierfür in Frage kommenden Betrieben die Leistung zu steigern. Insbesondere trifft das für unser Kupfer- und Messingwerk zu, das durch die heutige schlechte Konjunktur besonders schwer getroffen wird.

Die Kunden unseres Messingwerkes, von denen kaum einer imstande ist, ein nennenswertes Lager zu halten, entschließen sich erst im letzten Augenblick zu Bestellungen. Für die Ueberschreibung des Auftrages ist dann meistens die Lieferzeit entscheidend. Wer am schnellsten liefern kann, hat auch die größte Aussicht, den Auftrag zu erhalten. Um unsere Lage zu verbessern, sind wir daher genötigt, die Lieferfähigkeit des Werkes zu erhöhen, und beantragen aus diesem Grunde die Verlängerung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Wir sind bereit, für die neu hinzukommende halbe Stunde den gleichen Zuschlag wie für die 9. Stunde, d. h. 15. Prozent, zu zahlen.

Zu unserer zweiten Forderung zwingen uns die ungünstigen Erfahrungen, die wir mit den verkürzten Schichten an den Sonnabenden gemacht haben. Die Verkürzung der Förderschichten an diesen Tagen bedeutet für uns einen erheblichen Produktionsausfall, da diese Verkürzung in vollem Umfange die eigentliche produktive Arbeitszeit trifft, die infolge der langen Wege unter Tage sowieso wesentlich kürzer ist als die sogenannte reine Arbeitszeit. Außerdem liegt auch keine Veranlassung vor, für Arbeiter, deren Arbeitszeit ohnehin schon unter dem gesetzlich als Regelfall vorgesehenen Ausmaße von 8 Stunden liegt, eine weitere Verkürzung an den Sonnabenden eintreten zu lassen.

II. Ferner kündigen wir zum obengenannten Tage die jetzt gültigen Lohntafeln und beantragen, die Tariflöhne um 6 Prozent herabzusetzen.

Zur Begründung dieser Forderung weisen wir zunächst darauf hin, daß den Erörterungen, die dem letzten Lohnschiedsspruch vom 19. März 1929 vorausgegangen sind, wesentlich höhere Metallpreise zugrunde gelegen haben, als sie heute erzielt werden. In den letzten Tagen vor dem Schiedsspruch schwankte der Kupferpreis zwischen 190 und 200 Mark je 100 Kilogramm, um am Verhandlungstage selber auf 207 Mark zu steigen. Der Silberpreis hat 70 Mark je Kilogramm betragen. Heute ist der Kupferpreis auf 170 Mark, der Silberpreis auf 70,50 Mark gesunken. Auch die Preise für Blei und Zink sind seit dem Tage des Schiedsspruchs gefallen, und zwar der Bleipreis von 55,40 Mark je 100 Kilogramm auf 46,90 Mark, der Zinkpreis von 56,15 Mark je 100 Kilogramm auf 47,50 Mark.

Die Löhne, die seinerzeit festgesetzt worden sind, können daher für die heutigen Verhältnisse nicht mehr maßgebend sein. Eine Senkung der Löhne ist infolgedessen nicht mehr als recht und billig.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß wir schon in unserer Bekanntmachung an die Belegschaft vom 27. März auf die Notwendigkeit eines

Lohnabbaues bei fallenden Metallpreisen,

hingewiesen haben. Durch den Lohnschiedsspruch vom 19. März sind alle Betriebe, die von der Kupferpreissteigerung dieses Jahres keinen unmittelbaren Vorteil gehabt haben, stark belastet worden. Auch hier müssen wir wieder besonders auf unser Kupfer- und Messingwerk hinweisen, das in seiner Konkurrenzfähigkeit durch die Höhe unserer Löhne wesentlich beeinträchtigt wird. Unsere Löhne sind jetzt schon zum Teil höher als die Löhne anderer Messingwerke, und auf den Messingwerken, auf denen noch höhere Löhne als bei uns verdient werden, ist wiederum die Leistung der betreffenden Arbeiter größer als bei uns, so daß wir auch diesen Werken gegenüber im Nachteil sind. Aus allen diesen Gründen sehen wir uns zu einer Senkung der Tariflöhne gezwungen und glauben, daß unsere Belegschaft eine solche Senkung um so eher in Kauf nehmen kann, als seit dem 1. Mai d. J. eine Ermäßigung der Knappschaftsbeiträge eingetreten ist, die bei den Arbeitern unter Tage mehr als 4 Prozent und bei den Arbeitern über Tage mehr als 3 Prozent beträgt. Dadurch wird die von uns beantragte Lohnherabsetzung zum großen Teil wieder wettgemacht, so daß die tatsächliche Lohnminderung nicht auf 6 Prozent, sondern nur auf 2 bis 3 Prozent belaufen würde.

Um Mißstände zu vermeiden, machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Löhne für die nach unserem Antrage zu verlängernden Schichten gelten sollen. Weitere Gründe, die uns zu unseren Forderungen veranlassen, werden wir in der mündlichen Verhandlung vorbringen.

„Mansfeld"
Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
gez.: Heinold. ppa.: "Weißleder.

Bestechung beim Wohnungsamt.

Zeitz. Der sozialdemokratische Stadtrat Dr. Hartwig fühlte sich durch zwei Artikel in den „BNN.", die sich mit einer neuen Verordnung zur Wohnungszwangswirtschaft befaßten und seinen Wohnungswechsel zunächst ohne Namensnennung andeuteten, beleidigt und hatte deshalb gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „BNN.", Dr. Schwarz, sowohl durch den Staatsanwalt wie auch den Oberbürgermeister Löffler und schließlich als Nebenkläger selbst Anklage wegen übler Nachrede erhoben. Die Angelegenheit wurde nunmehr vor dem Schöffengericht in Weißenfels verhandelt und der Schriftleiter Dr. Schwarz freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden teils der Staatskasse, teils dem Nebenkläger auferlegt. Der Prozeß hat jedoch insofern noch ein Nachspiel, als der angeklagte Schriftleiter drei Zeugen benannte, die bekunden können, daß beim Zeitzer Wohnungsamt wiederholt Bestechungen des Wohnungsamtsangestellten Heubach vorgekommen sind. Der beleidigte Stadtrat hat also, da nunmehr ein Strafverfahren gegen den ebenfalls sozialdemokratischen Angestellten Heubach in Fluß kommt, seiner Partei so kurz vor der Wahl einen schlechten Dienst erwiesen.

Ein Hausmädchen saust durch zwei Glasdächer.

Der lockende Nußbaum.

Nordhausen. Das 20jährige Hausmädchen Elfriede Kinkel hatte den Auftrag, in einem Korridor des im Stadtpark liegenden Restaurants „Kurhaus" Staub zu wischen, als es über dem Glasdach der Veranda die Zweige eines Nußbaumes entdeckte. Um an den Baum heranzukommen, wagte sich das Mädchen auf das Glasdach und stürzte dabei sowohl durch das erste Glasdach sowie das darunter befindliche zweite Oberlichtdach. Die Unglückliche wurde von den Glassplittern am ganzen Körper zerschnitten, so daß sie nahezu in ihrem Blute schwamm. Wie schwer der Blutverlust der Verunglückten ist, geht daraus hervor, daß sie im Krankenhaus 24 Stunden nach dem Unfall noch immer bewußtlos lag.

Bürokratius und der Ordensschmuck für 3,50 Mark.

Naunhn. Tatsächlich, hel lewet noch! Vor mehr als 10 Jahren ist hier ein Eisenbahnbeamter gestorben, der auch einige preußische Ordensauszeichnungen erhalten hatte. Man hatte sie dem braven Mann mit ins Grab gegeben. Seine Gattin ist ihm auch schon vor einigen Jahren in den Tod nachgefolgt. Jetzt, im Jahre des Heils oder Unheils 1929 kommt man von benachbarter landräthlicher Amtsstelle an die Erben des Längstverstorbenen heran, wahrscheinlich im Auftrage irgendwelcher Nachfolgerstelle der einstigen preußischen Ordenskammer, mit dem Ersuchen um Rückerstattung der verliehenen Ordensauszeichnungen, die Staatseigentum seien. Im Nichtbeibringungsfalle sollen, wie es heißt, 3,50 Mark als Ersatz gezahlt werden. Der Nichtbeibringungsfall liegt vor, aber auch der andere Fall, daß die Erben Zahlung verweigern. Was wird nun? Wahrscheinlich ein lustiger Prozeß.

Kein Geld für den Wohnungsbau.

Leimbach. Die letzte Stadtverordnetenversammlung war wieder das Kampffeld heftiger Auseinandersetzungen. Schon beim ersten Punkte, der die Einstellung der Bauarbeiten auf der früheren Dynamitfabrik betraf, platzten die Meinungen aufeinander. Da kein Geld zum weiteren Ausbau von Wohnungen vorhanden und augenblicklich auch nicht zu beschaffen ist, wurde mit 8:3 Stimmen die Einstellung der Bauarbeiten beschlossen. — Mehrere Rechnungen über Lieferung eines Kachelofens und ausgeführte Malerarbeiten für die Wohnung des kommissarischen Bürgermeisters fanden dadurch ihre Erledigung, daß im ersteren Falle die Restforderung von 150 Mark bezahlt wird, jedoch sollen die verantwortlichen Magistratsmitglieder regreßpflichtig gemacht werden, da die Anschaffung ohne Beschluß der Stadtverordnetenversammlung erfolgt ist.

Eine Hundefamilie im Fuchsbau

Blankenheim. Im Blankenheimer Walde auf dem sogenannten „Sängerplatz" befindet sich ein längst verlassener Fuchsbau. In großes Erstaunen wurden Spaziergänger gesetzt, als auf einmal Knurren aus dem Bau drang. Beim näheren Untersuchen merkten sie, daß sich eine Hündin mit einigen Jungen hier niedergelassen hatte.

Frau Else und seine Tanten.

Roman von Clara Berg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist nur Schikane, die Gegenpartei ist zu raffig. Was die alles möchten. Mein Schwager brachte von seinen Reisen prachtvolle Teppiche mit. Die will ich natürlich haben. Ebenso die Gemälde. Die einfachen Leute verstehen den Kunstwert doch nicht."

„Das freut mich für dich," sagte Else herzlich.

„Ja." Male richtete sich stolz auf. „Ich kann reisen und meinem Genius folgen. Seit ich pekuniär besser gestellt bin, fließt mein poetischer Quell viel intensiver. Ich habe eine Reihe Gedichte gefertigt, die vor jeder Kritik bestehen können. — — Da fällt mir ein. Ich habe euren neuen Mieter noch gar nicht kennengelernt."

„Es bot sich dazu noch keine Gelegenheit," meinte Else abweichend.

„Siehst du ihn denn nicht täglich?" Ein lauernder Blick streifte die junge Frau.

„Ich sehe ihn sehr selten. Alfred wünschte, daß ich mit ihm die Stadt besichtige. Wir arbeiten aber beide so eifrig, daß wir keine Zeit dazu fanden."

„Ja, Tine, die gute Hausfrau," sie sagte das letzte spöttisch, „klagte mir, daß du für Geld arbeiten willst. Hast du an Doktor Hamborn nicht fördernde Anregung?"

„Nein. Mein Arbeitsgebiet liegt ihm fern. Was ich laut durchdenken muß, besprechen ich mit Alfred. Hamborns Interessen liegen auf anderem Gebiete."

„Er ist Poet," sagte Male schwärmerisch. „Ich kann seine Denkweise nachfühlen. Das dachte ich mir immer wundervoll, einem Künstler den Weg zu ebnen, ihm alle materiellen Schwierigkeiten fortzuräumen und an seinem Ruhm teilzuhaben. Gott sei Dank. Noch ist es nicht zu spät dazu. Wie viele Frauen haben junge Männer geheiratet und wurden glücklich."

„Willst du denn heiraten? Ich wußte nicht" — —

„Pst!" Male legte den Finger auf den Mund. „Bitte, sprich zu niemanden darüber. Es ist eine Idee von mir. Daß sie Gestaltung gewinnt, dazu kannst du wesentlich beitragen."

„Ich? Tante?" — —

„Nenne mich doch nicht immer Tante," wehrte Male ab. „Das klingt so alt. Sage Male oder besser, nenne meinen eigentlichen Namen: Amalia, Male. — — Das ist auch so eine Familiengeschmacklosigkeit. Der Name stand mir immer hindernd im Wege. Aber auf deine Mitwirkung zu meinem Glücke zähle ich besonders. Vorerst mußt du mir den Gefallen tun, mich mit Doktor Hamborn bekannt zu machen. Von seinem Urteil hängt viel für mich ab."

„Am Sonntag kommt er zu uns zu Tisch. Mache uns das Vergnügen, mit uns zu essen."

„Von Herzen gern. Du bist die einzige in der Familie, die mich versteht. Die anderen sind zu unkünstlerisch."

„Ich bin doch keine Künstlernatur," wehrte die Gelobte — „dagegen Beate — —"

„Die ist viel zu oberflächlich. Du kennst sie noch nicht genau. Nimm dich vor ihr in acht. Ich halte sie für intrigant. Wenn sie etwas erreichen will, setzt sie es durch. Wie ihre Mutter. Allerdings, was Alfred betrifft, ist es ihr mißglückt."

„Alfred? — Was hatte Tante Tina mit Alfred? —"

„Das weißt du nicht? Es war doch ihr Lieblingswunsch, daß Alfred und Beate ein Paar würden. Sie betrachtete ihn schon ganz als Schwiegersohn. Eure Verlobung war ihr eine Enttäuschung. Das Vermögen wäre zusammengeblieben, die gesellschaftliche Stellung Alfreds war ihr recht, einen Doktortitel hat er auch, mußtest du das nicht?" Die Gefragte schüttelte den Kopf und lehnte sich tiefer in die Kissen.

„Soo!" Male fuhr eifrig fort, während sie die Wirkung ihrer Worte zu beobachten suchte. „Ich glaube, sie brauchte einige Zeit, um über die Enttäuschung fortzukommen. Das leichte, spielerische Wesen Beates hätte zu Alfred, der doch eine schwere Natur ist, gut gepaßt. Na, die Hauptsache ist doch, daß ihr zusammen glücklich seid. — Also, übermorgen. Ich danke dir herzlich für die Aufforderung. Um welche Zeit speist ihr?"

„Um ein Uhr. Das Mädchen soll am Sonntag früh fertig sein." —

„Ja, diese Leute wollen sich immer amüsieren. Kino und Tanzboden — man kennt das."

„Gehst du nicht aus?" frug die junge Frau in scharfem Tone. Die Lieblosigkeit der anderen machte sie ungeduldig.

„Ich? Das ist etwas ganz anderes. Ich muß doch geistige Anregung haben. Heute ist mein Abonnementsabend. Beinahe hätte ich dieses vergessen. Charles Tante. Ich sehe es zum vierten Male."

„So verschenk doch dein Billett an arme Künstler."

„Verschenken?" Male sah sie ungläubig an. „Dafür ist der Platz doch zu teuer. Also auf Wiedersehen, Liebste, am Sonntag."

7. Kapitel.

Elsa lag im Dunkeln. Ihre Schläfen hämmerten. Der Kopfschmerz trieb ihr Tränen kreisten in ihrem Gehirn. Was hatte sie gesagt? — Beate und Alfred? — War ihr nicht selbst zuweilen der flüchtige Gedanke gekommen, wie gut die beiden sich verstanden. Wie Alfred sich beim Begleiten der sprunghaften Art des Mädchens anpaßte, das immer reizvoll und sprühend war.

Sie selbst mit ihrer ernsten, überlegten Natur mußte oft erkältend wirken. — Die letzten Jahre tauchten vor ihrer Erinnerung auf. Wie sie Alfred im Hause ihres Fabrikdirektors kennengelernt. Er fiel ihr durch sein klangvolles Organ auf. Wie er häufig in die Heimatstadt kam — geschäftlich — erzählte er den Eltern bei einem Besuche. Ein Briefwechsel zeigte ihnen die Uebereinstimmung der Gedanken. Eine Sommerreise mit gemeinsamen Bekannten brachte es zur Aussprache. Sie, die bisher nie geliebt, gab ihr leidenschaftliches Fühlen, ihr ganzes Denken dem Manne, der ihr seine Liebe bot. —

Alles das sollte ein Irrtum sein? — — Alfred sich in sich selbst getäuscht haben? — — Male hatte recht. Er nahm alles schwer. —

Wenn er abends abgearbeitet aus der Fabrik kam, bedauerte sie oft, ihn nicht mit leichtem Geplauder zerstreuen zu können. Aber — — er war doch immer glücklich, wenn sie abends beisammen saßen. Ihre überquellende Zärtlichkeit tat ihm wohl. Alles besprach er mit ihr, wie mit einem guten Kameraden. Wie sorgsam ging er mit ihr um, sehr ganz besonders. —

Das alles sollte ein Irrtum sein? — Törheit! Die Schwabhase wußte nicht, was sie zusammensprach. Das kam von den vielen Nachmittagsklatschereien. Wie aufmerksam Tante Tina zu ihr war. Jeden Tag telephonierte sie an. Daß sie ungeschickt oft verletzte, wo sie glaubte, Freundlichkeiten erwiesen zu haben, war nicht böser Wille. Es war ein Verhängnis, das über ihr lag. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0005

Mitteldeutscher Zigarrenhändlerbund.

Zerbst. Eine Tagung des Mitteldeutschen Gaues des Deutschen Zigarrenhändlerbundes fand am Sonntag hier statt. Man befaßte sich mit internen Fragen und eingehend mit den letzten Ereignissen in der Tabakwirtschaft, sowie mit Preisschutzstellen und Großhandelspreisschutz. Nach herzlichen Begrüßungsworten des stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Schmaler-Zerbst, und des Gauvorsitzenden, ergriff das Mitglied des Bundesvorstandes Otto Döring-Berlin das Wort zu seinem Vortrage: „Die letzten Ereignisse in der Tabakwirtschaft". Stärkere Belastung der Genußmittel (Bier und Tabak) scheinen im Zusammenhang mit der Finanzreform bevorzustehen. Daneben werde mit dem Gedanken eines Tabakmonopols stark geliebäugelt. Das Tabakgewerbe benötigt, wie jedes andere Gewerbe, endlich einmal Schonung zur ruhigen Entwicklung. Dann werde sich das Steueraufkommen, das im letzten Etatjahre inkl. Zoll etwa eine Milliarde erbrachte, ganz automatisch steigern. Die steuerliche Belastung einer Gewerbegruppe dürfe niemals dahin gehen, das Gewerbe in seiner Handlungsfreiheit zu knebeln. In starker Weise werde der Zigarrenhändlerstand von der Konzentrizität der Zigarrenindustrie beunruhigt. Bei aller Anerkennung des Bestrebens, Ordnung im Gewerbe zu schaffen, muß das Uebergehen der Händlerschaft dabei verletzend wirken. Das mit großem Beifall aufgenommene Referat löste eine sehr angeregte Aussprache aus.

Von der Kirmes ins Zuchthaus,

mit einem Schuß im Bein.

Suhl. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Karl König war vor einiger Zeit aus dem Zuchthaus Untermaßfeld entwichen. Wie die Polizei ermitteln konnte, hatte er sich mit seiner Schwester und einigen Komplizen aus Eisenach zur Kirmesfeier nach Schwarza (Kreis Schleusingen) begeben. Die Polizei umstellte das Haus, in dem sich König aufhielt. Der Verbrecher versuchte sein Heil in der Flucht. Seine Verfolger hielt er mit einem Revolver in Schach. Da er der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, wurde er durch einen Schuß in das Bein unschädlich gemacht und festgenommen. Unter sicherer Bewachung wurde er nach Untermaßfeld gebracht, wo er sich noch wegen einer Reihe von Einbrüchen zu verantworten haben wird, ebenso wie sein mitverhafteter Komplize Karl Friedrich aus Bad Liebenstein.

Unter Verdacht der Brandstiftung.

Denstedt. Der Landwirt Roland, dessen Scheune bekanntlich vor einigen Tagen niederbrannte, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und als Untersuchungsgefangener dem Weimarer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er leugnet jede Schuld.

Nach Rußland berufen.

Weimar. Professor Dr. Mayer, Lehrer an der Staatlichen Bauhochschule Weimar, ist von der russischen Regierung zum zweitenmal zur Organisation des staatlichen Bauingenieurwesens eingeladen. Er ist hierfür vom Thüringischen Staat vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1929 beurlaubt worden, zumal seine Tätigkeit in Rußland sich u. a. auf die Einstellung deutscher Ingenieure im russischen Staatsdienst bezieht.

Die Wollhandkrabbe sogar in Tümpeln.

Steckby. Auch in der Umgebung unseres Ortes hat sich die Wollhandkrabbe eingefunden. So wurden in den Tümpeln der Schöneberge, im Pfaffensee und sogar in Gräben mehrere Exemplare gefunden. Eines dieser Tiere maß im Querschnitt von Zehe zu Zehe 30 Zentimeter.

Durch ausströmenden Dampf verbrüht.

Barby. Im Betrieb der Deutschen Maizena-Werke ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Schlosser Ermisch und der Kranführer Peukert waren im Kesselhaus mit der Auswechselung eines Ventils in der Dampfleitung beschäftigt. Beide standen bei dieser Arbeit auf einem mehrere Meter hohen Gerüst. In dem Teil der Dampfleitung, in dem das Ventil ausgewechselt werden sollte, war der Dampf abgestellt, doch entströmte einem anderen Ventil, das undicht war, mit dem Druck von etl Atmosphären Dampf, der beide Arbeiter schwer verbrannte. Zum Unglück wurde der Schlosser Ermisch durch den Druck des Dampfes noch von dem Gerüst geschleudert. Er fiel auf die Laufroste und zog sich durch den Sturz außer einer tiefklaffenden Kopfwunde noch mehrere Rippenbrüche zu.

Veruntreuungen bei der Darlehnskasse.

Der Geschäftsführer spekulierte an der Börse.

Egeln. Der Volswirt Dr. Berth. Seier in Etgersleben, jetzt in Hohensee, war von Juni 1926 bis 18. März 1929 Geschäftsführer bei der ländlichen Spar- und Darlehnskasse in Egeln. Bei einer Kassenrevision wurde ein Fehlbetrag von 22 000 Mark entdeckt. Der Angeklagte gab an, 3000 Mark aus der Kasse entnommen und seinen Eltern als Darlehen zum Hausbau gegeben zu haben. Er behauptete jedoch, daß dieses Geld wieder in die Kasse gelegt sei. 7000 bis 8000 Mark habe er veruntreut. Wo der Rest geblieben sei, dafür könne er keine Angaben machen. Der Verbandsrevisor erklärte als Sachverständiger, daß der Angeklagte ganz raffiniert vorgegangen sei, Belege verschlossen oder vernichtet und Buchungen verschleiert hätte. Der Angeklagte habe verschiedene bare Beträge quittiert und angenommen, aber das Geld nicht verbucht. Dr. S. habe auf großem Fuße gelebt und an der Börse spekuliert. Der Oberstaatsanwalt hielt eine Strafe von einem Jahr Gefängnis für angemessen. Das Gericht billigte dem durch Verlust seiner Stellung gestraften Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung auf sechs Monate Gefängnis. Eine Strafaussetzung für die letzten drei Monate soll von den noch einzuholenden Auskünften abhängig gemacht werden.

Gläubigerversammlung im Konkurs Ullmann.

Erfurt. Am Mittwochvormittag fand im „Alten Ratskeller" die zweite Gläubigerversammlung im Konkurs der Bankfirma H. Ullmann statt. Zunächst wurde die Prüfung der weiter angemeldeten Forderungen vorgenommen. Den 1½ Millionen Passiven stehen nach Mitteilung von Konkursverwalter Holtschmitt zurzeit an Aktiven gegenüber: 170 000 M. in bar bei der Dresdener Bank, aus denen nach Abzug der nicht berücktichten bevorrechtigten Forderungen Ende November oder Anfang Dezember eine Vorauszahlung von 10 v. H. auf die Konkursquote vorgenommen werden soll, die etwa um 30 v. H. betragen dürfte.

Ferner wurden zwei Lebensversicherungen in Höhe von 20 000 M. von der Allianz und in Höhe von 35 000 M. von der Magdeburger Lebensversicherungsbank für den Konkursverwalter bei der Dresdener Bank eingezahlt.

Für die gesetzlichen Erben laufen noch Lebensversicherungen in Höhe von rund 30 000 Mark. Es kommen etwa 30 bis 40 Erben in Frage. Die meisten haben auf ihre Erbansprüche verzichtet, einige haben sich aber bisher nicht dazu bereitfinden lassen. In den persönlichen Konkursen über das Vermögen der Geschwister Ullmann betragen die Aktiva im Konkurs Bella Ullmann nach Schätzung des Konkursverwalters Gumpert etwa 12 000 M., im Konkurs Arno Ullmann etwa 31 600 M., und im Konkurs Benno Ullmann etwa 31 400 Mark. Eine Quote kann hier noch nicht genannt werden; jedoch ist bei einem günstigen Verkauf des Wohnhauses der Geschwister Ullmann in der Steigerstraße, und wenn die Sicherungshypothek, die die Kommunalbank in Höhe von 70 000 M. hat eintragen lassen, wegen anderweiter Befriedigung der Kommunalbank ganz oder teilweise aufgelassen würde, von dieser Seite her noch mit einer Besserung der Konkursquote des Bankhauses H. Ullmann zu rechnen.

Der zweite Tom Mix.

Ein Verfolgter springt auf einen fahrenden Zug.

Saalfeld. Bei einem hiesigen Einwohner erschien eines Tages ein Handwerksbursche und bat um ein Glas Wasser. Darauf verlangte er noch ein zweites Glas. In der Zeit, wo der Wohnungsinhaber abherufen wurde, entwendete der Fremde aus einem im Hausflur angebrachten Schaukasten 100 Zigaretten, zerbrach die Glasscheibe und nahm Reißaus. Seine Verfolger bedrohte er mit einem dolchartigen Messer. Es gelang ihm, auf einen fahrenden Güterzug zu springen. In Unterwellenborn konnte er jedoch verhaftet werden.

Vom Flugzeugpropeller getroffen.

Kalbe. In der Nähe des Vorwerkes Kolno ging ein mit vier Passagieren besetztes Flugzeug wegen eines Defektes in der Benzinzuführung nieder. Beim Wiederanwerfen des Propellers nach erfolgter Reparatur trug ein Monteur eine schwere Schädelverletzung davon. Der Verunglückte wurde mit dem Flugzeug nach Dessau gebracht.

Bahnbau.

Dessau. Die Dessau-Wörlitzer Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, die Bahnstrecke von Wörlitz bis zur anhaltischen Landesgrenze zum Kreise Wittenberg zu verlängern, damit die Bahn Anschluß an die Hauptverkehrsstraße Berlin-Halle erlangt. Mit den Arbeiten wird am 14. Oktober begonnen werden. Es werden ausschließlich Arbeitslose beschäftigt.

Für 2800 Mk. Damenstrümpfe gestohlen.

Chemnitz. Hier wurden in der Nacht aus einer in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Strumpfgroßhandlung 115 Dutzend seidene Damenstrümpfe und mehrere Dutzend seidenplattierte Herrensocken im Gesamtwerte von 2800 Mark gestohlen.

Die Bereisung des Mittellandkanals.

Magdeburg. Am Dienstag hat der Verkehrs- und der Haushaltsausschuß des Reichstages, geführt von Minister Stegerwald, Minister a. D. Koch und Strombaudirektor Dr. h. c. Zander, die von uns bereits gemeldete Besichtigungsfahrt entlang dem Mittellandkanal-Neubau in Hannover angetreten. Etwa 80 Personen, unter denen sich auch noch eine Anzahl Sachreferenten befindet, sind dort zusammengekommen, um zunächst mit der Eisenbahn nach Hildesheim (Zweigkanal) zu reisen. Am Mittwoch trafen die Herren in Braunschweig ein, dessen Stadtverwaltung zu Ehren der Gäste einen Begrüßungsabend arrangierte. Am Donnerstag früh wird die Besichtigungsfahrt fortgesetzt. In Autobussen wird man in Richtung Oebisfelde fahren und von dort aus weiter nach Neuhaldensleben reisen. Von Neuhaldensleben aus werden die Teilnehmer Magdeburg besuchen. Um 18 Uhr ist im „Magdeburger Hof" ein Empfang angesetzt, bei dem Stadtbaurat Goetsch die Gäste begrüßen und einen Vortrag über die Magdeburger Hafenanlagen halten wird. Um 20 Uhr wird man sich zu einem gemeinsamen Abendessen am gleichen Ort zusammenfinden. Bei dieser Gelegenheit wird Oberbürgermeister Beims die Teilnehmer der Besichtigungsreise begrüßen. Am Freitag früh wird dann die Fahrt in Kraftomnibussen fortgesetzt und der Südflügel des Kanals besichtigt werden. Man wird Staßfurt besuchen und von da aus nach Bernburg weiterreisen, wo ein Mittagessen stattfindet. Im Anschluß daran geht die Fahrt weiter nach Halle in den Bezirk des Elster—Saale-Kanals Halle—Leipzig. Auch in Leipzig soll ein Empfang der Gäste durch die Stadtverwaltung vor sich gehen.

Mansfeld. (Ehejubiläum.) Am Mittwoch beging das Oberpostschaffner Lehmannsche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit.

Nahlendorf. (Typhus.) In der Familie eines hiesigen Arbeiters ist Typhus ausgebrochen. Die ganze Familie, bestehend aus den Eheleuten und zwei Kindern, ist von der Seuche ergriffen und dem Krankenhaus zugeführt worden.

Bucha. (Straßenbau.) Die Gemeinderatssitzung beschloß eine neue Straße von Bucha nach Saubach zu bauen, da die alte Straße für den jetzigen Verkehr nicht genügt. Wahrscheinlich soll mit dem Bau schon im Jahre 1930 begonnen werden.

Endorf. (Die hiesige Gastwirtschaft) „Zum braunen Roß", deren Besitzer bisher Karl Fügemann war, ist von Hermann Pfau erworben worden.

Klostermansfeld. (Geflügelausstellung.) Der hiesige Geflügelzuchtverein „Edelweiß" veranstaltet in der Zeit vom 19. bis 20. November im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser" eine Geflügelschau. An der Ausstellung werden sich wieder zahlreiche auswärtige Aussteller beteiligen.

Klostermansfeld. (Infolge der Diphtherieerkrankungen) sind die Herbstferien an den hiesigen Schulen auf Anraten des Kreisarztes auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Die Krankheit scheint sich aber nicht weiter auszubreiten.

Steinbach. (Einbruch.) Am Dienstag nachmittag, in der Zeit von 2,30 bis 5 Uhr, ist in dem Gehöft des Landwirts Schenk in Steinbach eingebrochen worden. Der Täter hat eine Fensterscheibe eingedrückt und ist in das Wohnhaus eingedrungen. Aus einem verschlossenen Schrank wurden 120 RM. gestohlen.

Zaaich. (In der Gemeindevertretersitzung) erstattete der Gemeindevorsteher Bericht über die Kosten der diesjährigen Straßenpflasterung: Für Steinmaterial wurden ausgegeben 9125 Mark. Für Pflasterarbeiten 4134 Mark. Insgesamt 13 259 Mark. In den Wahlausschuß für die am 17. November d. J. stattfindende Gemeindevertreter-Wahl wurden gewählt: Gutsbesitzer W. Bley, Bäckermeister R. Hartmann, Zimmermann F. Nicklisch, Lehrer M. Gebhardt, Maurer W. Bergmann, Geschirrführer W. Kebe.

Großhörner. (Männerturnverein.) Einen vollen Erfolg für die deutsche Turnsache hatte das vom hiesigen Männerturnverein veranstaltete Herbstvergnügen. Am Vormittag fand sich der Verein zu turnerischen Wettkämpfen zusammen, während am Nachmittag eine Stafette über 30 Kilometer ausgetragen wurde. Bis in die frühen Morgenstunden dauerte dann der gemütliche Turnerball.

Roßleben. (Ein Riesenpilz), eine sogenannte Krausglucke, 20 Pfund schwer, wurde am Sonnabend von einem hiesigen Einwohner im Ziegelrodaer Walde gefunden.

„Um Himmelswillen. Ich verliere mich in Hirngespinste. Wie darf ich meinem Mann solch ein Unrecht nur in Gedanken antun. Was würde er sagen, wenn er meine Gedanken wüßte?"

Draußen erklangen Schritte. „Kopfweh, Lieb?" Alfred stand hinter ihr und bettete ihren Kopf an seine Brust. „Warum liegst du nicht?"

„Es geht mir schon besser. Du bist ja bei mir," flüsterte sie.

Er sah sie zärtlich an, legte die Hand unter ihr Kinn und hob ihr Gesicht hoch. „Du hast geweint?" fragte er erschreckt. „Was ist dir? Fühlst du dich krank?"

„Wirklich nicht. Liebster." Er strich ihr zärtlich über die Schläfen. „Komm, Liebste, Lege dich wieder auf das Sofa. Ich setze mich zu dir. Heute abend wird nicht gearbeitet."

„Nur lieb gehabt," sagte sie in kindlichem Tone. —

Er bettete sie sorgsam, setzte sich neben sie, nahm ihren Kopf in beide Hände und flüsterte ihr Koseworte zu. Wie wohl das tat. Die Wärme, die von ihm ausströmte. Nur nichts anderes denken. Nur Er! — — Er!

8. Kapitel.

Else und Dr. Hamborn standen am Flusse und schritten bis zur Mitte der Brücke, die in eisernem Bogen die Stadt mit der gegenüberliegenden Vorstadt verband. Else atmete tief auf. „Das tut wohl! Frühlingsluft. Sehen Sie dort in den Gärten die Weidenbäume mit gelben Kätzchen behängt. — Und die Weite! Die unbegrenzte Weite!"

Georg lächelte. „Meine Gedanken sind noch im Stadtinnern. Ich sehe blondköpfige Bürgermädchen umhertrippeln, Gesellen im Schurzfell und gebauschten, weiten Aermeln. Kränze schlingen sich hinüber und herüber, Fahnen flattern, Musikbanden spielen fröhliche Weisen. So denke ich mir die Zeit der Messen, der mächtigen Hansa."

„Sie aber, sie leben in ewigen Festen," zitierte Else. „Vergessen Sie über die Vergangenheit nicht die Forderungen der Gegenwart. Dort haben Sie die Verschmelzung von beiden: die Stadtbibliothek."

„Ich hatte die Absicht, sie aufzusuchen. Ich hoffe dort Material für meine Arbeit zu finden."

„Das werden Sie gewiß. Wenden Sie sich an Oberbibliothekar Feld, Alfreds Onkel. Er kann Ihnen Handschriften zeigen, die nicht jeder zu sehen bekommt." — Sie sah nach der Uhr. „Halb eins. Da muß ich heim. Alfred kommt pünktlich. Wir erwarten Sie morgen um ein Uhr und dann — —. Ich habe eine Bitte. Sie treffen eine Verwandte bei uns. Eine einsame Seele. Sie dichtet und ist dankbar für Aufmunterung. Seien Sie nachsichtig."

Georg lachte laut. „Da soll der Kritiker Nachsicht üben. Ich ahne schon — der Lenz, die Liebe! Ich will mir Mühe geben und stillhalten. Solche Dichter führen ihre Kinder dutzendweise vor —

„Darf ich Sie zur Elektrischen begleiten?"

„Nein, Herr Doktor. Die Haltestelle ist am Brückenende. Sie haben noch Zeit für die Bibliothek. Bis zwei Uhr ist sie geöffnet. Auf Wiedersehen." Sie reichte ihm die Hand.

Beim Weitergehen fühlte sie sich beobachtet. Eine hagere spitze Dame ging an der rechten Brückenseite und wandte sich mehrere Male nach ihr um. Else tat, als beachte sie es nicht.

Die Elektrische glitt heran. Die Hagere sprang schnell auf das Trittbrett, noch bevor der Wagen ganz hielt. Else stieg langsam und vorsichtig ein.

„Else, Kind!" Tante Lina saß in einer Ecke. „Wie nett, daß ich dich treffe. — Ich komme aus der Bibliothek."

„Hast du deinen Mann besucht?"

„Ja, ich brachte ihm eine Arbeit, die er dringend braucht. Ich schreibe noch ab und zu etwas für ihn auf der Maschine. — Arbeiten, die lateinische und griechische Zitate enthalten, kann er nicht jedem zum Kopieren geben."

„Kannst du die Sprachen denn?"

„Ein bißchen. Als wir heimlich verlobt waren und in den ersten Jahren unserer Ehe lehrte mein Mann mich vieles. Wir hatten drei Jahre keine Kinder. Aber dann kamen die Kinder und der Haushalt." —

„Jetzt sind doch deine Töchter verheiratet," schaltete die Jüngere ein. „Du hast Zeit für dich."

„Meinst du? Das hat eben aufgehört Früher nahm ich es leichter. Aber wenn du erst lange Hausfrau bist, wirst du es kennenlernen. — Uebrigens: wie kamst du denn in diese Gegend?"

„Mit Herrn Hamborn."

„Bitte, nenne den Namen nicht so laut, da drüben sitzt Frau Müller, die Frau von seinem Vorgänger. Sie erzählt überall, Hamborn habe ihren Mann durch Intrigen hinausgebissen. — Müller trinkt, und machte sich dadurch unmöglich" fügte sie im Flüsterton hinzu.

„Halt! — Hier muß ich hinaus. Grüße Alfred und komme bald wieder einmal zu mir. Deine Frische tut mir wohl."

Else sah um sich. Lauter unbekannte Gesichter. An der nächsten Haltestelle ging die Hagere an ihr vorüber, streifte sie mit einem geringschätzigen Blick und stieg aus.

Elses Blick flog weiter. Draußen, neben dem Lenker standen mehrere Herren. „Alfred!" — Sie stieß es heraus, ging durch den Wagen und klopfte an die Scheibe. Er drehte sich um. — Ein Aufflammen seiner Augen blitzte sie an.

An der Haltestelle sprang er schnell ab, eilte nach hinten und half ihr beim Aussteigen. „Das nenne ich Glück! Wie schön du heute aussiehst." Er sah sie verliebt an. „Ganz rote Backen hast du." —

„Von der frischen Luft. Ich war mit Hamborn am Flusse spazieren."

„Das war vernünftig. Du wirst immer schöner. Gleich bekommst du hier auf der Straße einen Kuß." — Sie schmiegte sich fester an ihn.

„Benimm dich," sagte er in strengscheinendem Tone. Ihre Mundwinkel zuckten ins Lachen.

„So behandelt man mich eine ehrwürdige Frau. Hab mal Respekt."

„Daß ich es nicht vergesse —" Er hielt ihr ein kleines Paket entgegen. „Onkel Feld schickte mir für dich dieses Buch."

„Das ist sehr freundlich von ihm. Ich hat ihn, es mir aus der Bibliothek herauszusuchen. — Ich sprach Tante Lina in der Elektrischen. Sie tut mir so leid. Ihre Nerven zerflattern ganz."

„Wenn du mir so im Haushalt aufgehst, wie sie, ist es zwischen uns aus," sprach er im ernsten Tone. „Diese Frau war begabt, intelligent und ihrem Manne zur Seite, solange er um seine Existenz kämpfte. Jetzt artet sie in Betriebsamkeit an. Es ist schade um sie." —

„Drum merke dir: Eine sogenannte Musterhausfrau will ich nicht werden."

„Behüte uns der Himmel davor. Lieber mache dumme Streiche. Du eignest dich dafür," setzte er neckend hinzu. „Du mit deinem Leichtsinn, deiner Vergnügungssucht —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0006

Turnen-Sport-Spiel

Handballpokal-Vorrunde.

Für die am 3. November stattfindenden Vorrundenspiele um den Handballpokal sind die Austragungsorte nunmehr festgesetzt. Auch Halle ist dabei berücksichtigt worden. Es stehen sich gegenüber:

in **Halle** (Wackerplatz): Mitteldeutschland gegen Baltenverband;

in **Hannover** (Hindenburgstadion): Norddeutschland—Südostdeutschland;

in **Mülheim-Ruhr** (Städtisches Stadion): Westdeutschland—Süddeutschland.

Berlin ist spielfrei.

Mitteldeutschland gegen Süddeutschland.

Bundesvokalspiel am Sonntag in Magdeburg.

Am kommenden Sonntag findet bekanntlich die Vorunie um den DFB.-Pokal statt. In Magdeburg stehen sich Süd- und Mitteldeutschland gegenüber. Der Süddeutsche Verband entsendet folgende Elf: Jakob-Regensburg; Dern, Brose (beide Neckarau); Witt-Phönix Karlsruhe, Brezing-Waldhof, Kaiser-Neckarau, Schäffer, Schwerdie (beide Phönix Karlsruhe), Zeilfelder-Neckarau, Pennig, Walz (beide Waldhof). — Ersatz: Gutjahr, Langen.

Die mitteldeutsche Mannschaft haben wir bereits bekannt.

Für Hofmann (DSC.) spielt Lange I (Leipziger Sportfreunde); die Aufstellung des mitteldeutschen Sturmes ist also: Paulsen, Krauß, Lange, Helmchen, Sackenheim.

Wasserball.

MSC. — Halle 1902 1. 4:7.

Die Merseburger Schwimmerschaft stand am Dienstagabend der 1. Mannschaft des Schwimmvereins Halle 1902 im städtischen Hallenbad gegenüber. Sich der hallischen Mannschaft, einem Anwärter auf den Meisterschaftstitel, zu stellen, war für die Merseburger Sommerschwimmer ein von vornherein aussichtsloses Wagnis. Um so überraschender ist daher ein Torverhältnis von 4:7 bzw. ein Ekenverhältnis von 1:1. Der letzte 2:0-Sieg der Hallenser in Kämmeritz sollte diesmal im eigenen Bad zu einer haushohen Niederlage der Merseburger umgewandelt werden, dafür spricht zu sehr der Spielverlauf in der ersten Halbzeit. Doch das Prestige zu wahren, gelang auch diesmal nicht.

Spielverlauf: Die Schwimmerschaft muß ohne **Beyer, A.,** also mit Ersatz antreten. Halle 02, die schwimmerisch Leistungsfähigeren, legen sofort ein scharfes Tempo los und sind stets zuerst am Ball. Merseburg kann sich in den ersten fünf Minuten nicht zusammenfinden und muß den Ball infolge ungenügender Abdeckung dreimal passieren lassen. Im folgenden ergibt sich ein gutes Deckungsspiel. Es gelingt Halle nicht, eine Ecke in ein Tor umzuwandeln. Halle wird immer schneller im Deckungsspiel und Freischwimmen. Durchbrüche bis an das Tor der Hiesigen ergeben zwei weitere Erfolge für Halle. Durch eine Vorlage an die Stürmerreihe erzielt Merseburg durch Pohlenz kurz vor Halbzeit den ersten Erfolg. Halbzeit 1:5.

Halle scheint nach Wiederbeginn abgekämpft zu sein. Das Spiel wird offener, und die Merseburger werden in der Kombination besser. In der 15. Minute steht das Spiel bereits 5:3. Halle geht zum Endspurt über und kann noch zweimal einsenden. Auch die Merseburger erzielen ein weiteres Tor. Eine sichere Torchance der Schwimmerschaft wird durch den Schlußpfiff zunichte. — Halle konnte den Hiesigen die Anerkennung nicht versagen und spendete ein volles Lob.

Oleanders Rennlaufbahn beendet.

Frh. S. A. v. Oppenheeim hat von der geplanten Entsendung seines famosen Vollblüters Oleander nach England Abstand genommen, vielmehr soll der Fünfjährige schon jetzt einen Ehrenplatz im Gestüt Schlenderhan einnehmen. Mit einer knappen Niederlage im Pariser Prix de l'Arc de Triomphe hat also der Pluvius-Sohn, der am Dienstag nach Köln zurückgeschickt worden ist, seine an Erfolgen überreiche Rennlaufbahn beendet. Er gewann nicht weniger als 19 von 23 Rennen und brachte seinem Besitzer annähernd 600 000 Mark ein.

Amtliches aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 27.)

1. **Betr. Städte-Handballspiel Halle — Berlin.** Am Sonntag, 13. Oktober 1929, findet in Halle auf dem der Sportplatz das Städte-Handballspiel Halle—Berlin statt. Aus diesem Grunde besteht für den Stadtbezirk Halle ab 12 Uhr Spielverbot für alle Sportarten. Platzbauender Verein ist Sportbrüder. Beginn des Spieles 15 Uhr.

2. **Betr. Herbst-Geländelauf.** Am kommenden Sonntagvormittag finden in Halle (Gelände der Pferderennbahn) und in Merseburg (Fasanerieglände) die Herbst-Querfeldeinläufe des Saalegaues statt. Es besteht Spielverbot für Handball- und sämtliche Jugendmannschaften im gesamten Gaugebiet.

3. **Betr. 1. Vorrunde um den B.M.B.W.-Goldpokal.** Am 13. Oktober sind für unsere Pokalmeister folgende Spiele angesetzt:

a) in **Halberstadt:** Preußen-Platz: Germania Halberstadt — Wacker Halle (Dose, Viktoria 96, Magdeburg);

b) in **Merseburg:** Preußen-Platz: V.f.L. Merseburg — Hertha Wittenberge (Dittmar, Naumburg 05);

c) in **Halle:** Eintracht-Platz: Borussia Halle — Concordia Beuren (Kitz, Falkenberg), Zeit 11.15;

d) in **Nordhausen:** Preußen-Platz: Wacker Nordhausen — 99 Merseburg (Fischer, Schwarz-Weiß, Erfurt).

Die Spiele zu a, b und c beginnen um 15 Uhr.

4. **Betr. Städte-Fußballspiel Halle — Magdeburg.** Die 24. Begegnung der Städtemannschaften von Halle und Magdeburg findet am Mittwoch, dem 20. Nov. (Bußtag), in Halle statt. Platzstellender Verein ist Sportfreunde. Wir bitten die Vereine, schon heute von dem Spiel Kenntnis zu nehmen.

5. **Betr. 2. Runde der Meisterschaftsspiele 1929/30.** Der Beginn der 2. Runde ist auf Sonntag, 17. Nov., festgesetzt.

6. **Ausgesetzte Spielwertungen:**
vom 15. September: Beuna 1. — Zöschen 1;
vom 22. September: Beuna 1. — Wegwitz 1., Sportfreunde 3. — Wacker 3., Sportbrüder 2. — Reideburg 2., Querfurt 2. — Meuschau 2., Salzmünde 2. — Wansleben 2.

7. **Nachzuweisende Spielberechtigungen:**
Beuna: Albert Baumann;
Sportfreunde: Herbert Rabenalt;
Sportbrüder: Walter Lauer;
Reideburg: Hermann Apelt;
Wansleben: Walter Kozazick, Richard Wiegand, Werner Memmleb, Karl Tretropp.

Die Spielberechtigungen sind durch Vorlage der Meldekarten bis zum 20. Oktober nachzuweisen. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt Punktabspruch der unter Ziffer 6 veröffentlichten Spiele.

8. **Zum Spielplan am Sonntag, 13. Oktober 1929.**

Neuansetzungen:
2 A a 13 15.30 Zörbig—Reichsbahn (Richter, Sportfr.);
2 A c 3 15.30 Wegwitz — Lauchstädt (Blaschke, 99 M.);
2 B b 10 15.30 Quetz — Blauweiß (Söberdt, Bor.);
III b 45 14.00 Quetz 2. — Blauweiß 2. (Zörbig);
III e 21 14.00 Sportl. T. 2. — Salzmünde 2. (Bhf. T.);
III f 15 14.00 Rössen 3. — V.f.L. M.W. (Preußen M.);
III d 9 15.30 Beuna 2. — Zöschen 2. (Preußen M.).

Aenderungen:
Nr. 37 findet in Ammendorf statt.
I. Klasse: Nr. 35, 36, 38 fallen aus.
Ib-Klasse: Nr. 35 beginnt 13.15 Uhr,
Nr. 36 und 37 fallen aus.
Ref.-Klasse: Nr. 35, 36, 38 fallen aus,
Nr. 37 findet in Ammendorf statt.
IIa-Klasse: Nr. 12 und 13 fallen aus.
IIIa-Klasse: Nr. 24 und 25 fallen aus.
IIIb-Klasse: Nr. 34 und 35 fallen aus.
IIId-Klasse: Nr. 39 erhält die Nr. 14,
Nr. 40 erhält die Nr. 15,
Nr. 41 fällt aus.
2 B b: Nr. 20 fällt aus.

9. **Verhandlung am Montag,** dem 14. Oktober 1929, 20.30 Uhr Sperrantrag Wacker Halle gegen Kurt Sandring. Geladen werden: Kurt Sandring und Vertreter von Wacker.

v. Haußen. Großmann.

Schiedsrichteraussch uß für Fuß- und Handball.

Aenderungen zum 13. Oktober 1929: Klasse 1 Spiel Nr 37 leitet Schiedsr. ausw. Gau (Antragst. beiderseits); Klasse 1b Nr. 34 leitet Naumann (Olympia); 2 A b 27 Hübsch (Wa.); 2 W c 27 leitet Damann (Neum.); 2 B a 29 leitet Steinhof (Fav.); II b 13 Bor. Zum Handball-Städtespiel Halle — Berlin am 13. Oktober 9er Platz 15 Uhr werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Collawo (Bor.), Heidler (Post), Heine (Reichsb.), Münster (V.f.L.), Jersey stellt Sphr. Handballnachenspiel 98 1. — 96 1. leitet Benn (99). Zum Spiel Bor. — Concordia Beuren am 13. Oktober Stadion 11.15 Uhr werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Roeller (Post), Schladitz (98), Beck (Sportfr.), Schulze (Fav.). Zum Spiel V.f.L. Mersep. — Hertha Wittenberge (Preußen-Platz) 15 Uhr werden folgende Schiedsr. als Linienrichter bestimmt: Schaffernicht (99), v. Rhein (Beuna), Ischage (Preußen Merseb.), Rackwitz (Rössen). Anschrift des Schiedsr.-Ausschusses bis auf weiteres für Fußball: Fr. Zabel, Halle, Moritzzwinger 11; für Handball: R. Benn, Merseburg, Kleiststr. 3.

Benn. Zabel.

*

Gauausschuß für die Deutschen Spiele, Saalegau im B.M.B.W.

(Verbindliche Mitteilung.)

1. Für Sonntag, den 20. Oktober 1929, werden folgende Spiele neu angesetzt:

Ia Nr. 25a 15 Uhr 98 — Eintr. (Thiem, Wa.);
Nr. 26a 15 Uhr P.S.V. — H.M.C. (Holzhausen, Rössen);
Nr. 28a 11 Uhr 96 — Blauw. (Grahmann, 99).
Ref. Nr. 29a 14 Uhr 98 — Eintr. (Nuswieck, Sphr.);
Nr. 30a 14 Uhr P.S.V — H.M.C. (Gmbof, Bor.);
Nr. 32a 10 Uhr 96 — Blauw. (Meuer, Wa.).
Ib Nr. 83a 11 Uhr Wälb. — Pol. Me. (Zahle, Blw.);
Nr. 9a 14 Uhr 99 — V.f.L. Me. (Faust, 96).
IIa Nr. 12a 15 Uhr Kayna — Lauchstädt (Neumark);
Nr. 13a 15 Uhr Pol. Me. 2. — V.f.L. Me. 2. (Br. Merseb.).
IIb Nr. 153a 11 Uhr Reichsbahn — Kanu (Eintr.);
Nr. 155a 14 Uhr 1910 — Alsleben (Gieb.).
III Nr. 68a 14 Uhr Bor. 3. — Blauw. 4. (Wälb.);
Nr. 69a 11 Uhr 96 3. — P.S.V. 4. (H.M.C.).
Dam. Nr. 119a 14 Uhr Wa. — 96 (Benn, 99);
47a 14 Uhr Gieb. — 98 (Post, P.S.V.).

Wir bitten, die angegebenen Zeiten nachzuprüfen, damit Doppelansetzungen vermieden werden. Aenderungen sind uns bis zum 14. Oktober mitzuteilen.

2. Es fehlen folgende Spielformulare: 152, 154 und 160. Die platzbauenden Vereine haben Sorge zu tragen, daß uns die Formulare bis zum Montag, dem 14. Oktober, zugehen.

3. Das Städtespiel Halle — Berlin findet am 13. Oktober 1929 auf dem 9er Sportplatz statt. Beginn 15 Uhr. An Stelle von Taaß (96) wird Knobbe (PSV.) aufgestellt. Die Spieler melden sich 14.15 Uhr bei Herrn Oswald im Klubhaus des Sportvereins 98. Schuhe, Torwächter volle Kleidung, haben die Spieler mitzubringen. Als Ersatz: Taaß (96).

4. Die 2. Serie beginnt am 27. Oktober 1929.

Oswald. Bormann.

*

Saalegau.

Jugendpflege.

Sonntag, den 13. Okt. 1929, findet vor dem Städtespiel Halle — Berlin auf dem 9er Platz nachmittags 14 Uhr ein Handballknabenspiel 98 1. — 96 1. (Benn) statt. — Anläßlich des Herbstgeländelaufes besteht im Gaugebiet Spielverbot.

Scherf. Faust.

Erkältet! Fay'Sodener helfen

Familien-Nachrichten

Verlobung: Frl. Emmy Baumgärtner mit Herrn Otto Fritsche, Oechlitz—Stößnitz.

Todesfälle:

Naumburg: Fr. Berta Scholz geb. Fuchs; Frau Selma Lehmann geb. Reifert (64 J.)

Oderwitz: Frau Alma Voigt geb. Fahr

Zschortau: Herr Hermann Zimmer (61 J.). Beerdigung Freitag, nachm. 1,30 Uhr.

Baldiz: Herr Hermann Junge (72 J.) Beerdigung Freitag, nachm. 3 Uhr.

Im II. Wahlbezirk der Industrie- und Handelskammer (Stadt- und Landkreis Merseburg, Stadt- und Landkreis Weißenfels, Stadt- und Landkreis Zeitz) sind infolge Ablaufs der Wahlzeit von 4 Mitgliedern Ergänzungswahlen vorzunehmen. Es scheiden aus in der Wahlgruppe **Industrie, Bergbau, Großhandel** Herr Direktor Dr. Erich Dehnel, Leuna-Werke, Herr Stadtrat u. Fabrikbesitzer Robert Dietrich, Merseburg und Herr Fabrikbesitzer Georg Thieme, Zeitz u. in der Wahlgruppe **Einzelhandel** Herr Kaufmann Kurt Schäfer, Weißenfels.

Zur Vorbereitung der Wahlen werden die Wählerlisten für den Stadt- und Landkreis Merseburg in der Zeit **vom 11. bis 17. Oktober 1929** (außer Sonntag in Merseburg, Landratsamt, Zimmer Nr. 4, ausgelegt. Einwendungen gegen die Listen können während dieser Zeit und während einer Woche nach der Auslegung bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle angebracht werden.

Halle, den 10. Oktober 1929.

Die Industrie- und Handelskammer
Dr. Curt Steckner.

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Freitag, 20 Uhr
„Schwanda, der Dudelsackpfeifer."

Neues Theater. Leipzig
Freitag, 19,30 Uhr
„Die Zauberflöte."

Altes Theater, Leipzig
Freitag, 20 Uhr
„Rivalen."

Operettentheat. Leipz.
Freitag, 20 Uhr
„Gräfin Mariza."

Schauspielhaus, Leipz.
Freitag, 20 Uhr
Die heilig. Flamme

Komödienhaus, Leipz.
Freitag, 20 Uhr
„§ 218."

Lichtspielpalast „Sonne" Direktion A. Dechant

Ab Freitag, 11. Oktober ein freudiges Filmereignis für Merseburg!

Ivan Petrovich der unvergeßliche Darsteller des „Zarewitsch" in einem herrlichen Filmwerk voller Romantik und Gemütstiefe.

Der Leutnant Ihrer Majestät

Außerdem wirken mit: **Agnes Esterhazy, Lilian Ellis, Mary Kid, Georg Alexander, Ferdinand Hart** u. a. m.

Ein gutes Beiprogramm ergänzt den schönen Spielplan.

Anf. 5.30 u. 8 Uhr. Sonntags 3.30, 5.30 und 8 Uhr.

Union-Theater

Freitag bis Montag

Der unerhörteste Kriminal-Sensationsfilm mit Lon Chaney den Meister der Maske als **Detektiv** von **Scotland-Yard**

„Um Mitternacht"

Die Geschichte einer unheimlichen Affäre in 7 Akten

Norma Sherer in Die große Nummer

Ein Film aus dem wechselreichen Leben der Artisten.

Anfang 5.30 und 8.30 Uhr
Sonntag 4 Uhr

Unsere Theater sind gut geheizt

Standuhren ab Fabrik direkt an Private. **Teilzahlung.** Volle Fabrikgarantie. Zahlose Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie Angebot.
Villinger Hausuhrenfabrik
Dr. E. Hanky & Co.
Villingen i. Schwarzwald
Schutzmarke VHV.

M. R. G.

Sonntag, den 13. Okt. von 3 Uhr an
Abrudern
im Bootshaus.
Der Vorstand.

Meinen öffentlichen Dank

sage ich dem wahren **Heilkundigen Herrn C. Holle,** da derselbe es allein nur fertig gebracht hat, mich von meinem **über 11jährigen Flechtenleiden** in kurzer Zeit vollständig zu heilen, wo alle Mittel und Hilfe — auch Spezialärzte - erfolglos waren und nicht helfen konnten. Kann jedem Leidenden Herrn Holle nur empfehlen, **der wirklich gesund werden will.**

Halle a. S., Rettstr. 34 I.
gez. **Frau Wilhelmine Walther.**

Auswärtige Lichtspieltheater

Beuna
Gasthof Zätzsch — Freitag, den 11. Oktob. — 20 Uhr —
Der große Henny-Porten-Film „Liebe im Kuhstall". 6 Akte. Hierzu der Wildwestfilm „Die Expreßreiter von Texas" sowie: „Buster und Brownie in der Schule" und „Held Krummbein".

Groß-Kayna
Gasthof Fischer. Freitag, den 11. Oktober — 20 Uhr —
„Zuflucht!" Der große Henny-Porten-Film in 6 Akten sowie „Die weiche Birne" Groteske in 2 Akten. Außerdem Kulturfilm und Ufa-Wochenschau Nr. 36.

Wer krank ist und wahre Hilfe will in den zweifelhaftesten Fällen, der bringe den Morgenurin mit.
Sprechzeit n. Sonnabends v. 9-12 u. 2-5 Uhr
C. Holle, Merseburg, Georgstr. 21

Erkennen Sie den Unterschied

zwischen 2 Ulstern gleicher Preislage? Bestimmt nicht auf den ersten Blick. Erst im Tragen erkennen Sie, warum meiner Kleidung gleicher Preislage der Vorzug gegeben wird.

Herren-Ulster 36.-
aparte Modefarben, mit 3teiligem Gürtel . . 54.— 48.— 42.—

Herren-Ulster 58.-
prachtv. Ausführung, auf K.-Steppseide, mod. blaugraue und braune Farbtöne . . 83.— 78.— 65.—

Herren-Ulster 90.-
besonders gute Qual., Ers. für Maß 120.— 108.— 95.—

Herren-Paletots 53.-
schwarz oder marengo mit u. ohne Samtkragen, teilweise auf K.-Steppseide . 110.— 90.— 80.— 65.—

Ein Prachtstück das schon für das wenige von Mk 69.— Ihr eigen sein kann

Oskar Zimmermann
MERSEBURG
Gotthardtstraße 25

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Besseres, erfahrenes
Mädchen
zu zwei Kindern im Alter v. 3 u. 5 Jahr. sofort nach Greiz, später Weimar ges. Frau Dr. Möller, Greiz, Irchwitzer Straße 18

Alleinmädchen
solid, ehrlich, welch. schon in Stellg. war, für mein. gutbürgerlichen, kleinen Geschäftshaushalt zum 1. November gesucht. Etwas Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht. Angeb. mit Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnissen erbeten an Adolf Semisch, Manufakturwaren, Wasungen (Werra).

Zum 15. Okt. oder 1. November, jung. ehrliches
Hausmädchen
gesucht. Rathaus-Drogerie, Königsee i. Thür.

Zum 15. Okt. oder 1. November, ehrl., anständig. Mädchen, 17—18 J. alt, als
Haustochter
gesucht. Lohnanspr. usw. an Frau Dörr, Apolda, Grünstr. 7.

Weg. Erkrankung d. jetzigen f. möglichst sofort bess., sauberes und solides
Alleinmädchen
zu zwei Erwachsenen und zwei Kindern (5 u. 8 Jahre) gesucht. Angeb. mit lückenlosen, Zeugn., Referenzen u. Gehaltsansprüchen, evtl. Bild an Frau. Obering. Berndt, Leipzig C 1, Nordplatz 1.

Ein ordentliches
Mädchen
wird f. Zimmer und Haus zu baldigem Eintritt gesucht. Max Ebert, Hotel zur Post, Stadtilm.

Such z. 15. Oktober ein tüchtig., ehrlich.
Mädchen
für Geschäft u. Haushalt, welches auch einige Male das Bedienen d. Gäste mit übernimmt. Freundl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Bild erbeten an Frau Hildegard Kowalski, Sundhaus. b. Gotha, Gasthaus z. Krone

Landhaushalt sucht zum 1. November
Stubenmädchen
für alle vorkommend. Hausarbeiten. Plätt- und Nähkenntn. erw. Zeugn., Lohnforder., Bild erb. an Rittergut Grunitz, Zwenkau bei Leipz.

Suche zum 15. Okt. junges
Hausmädchen
bis 16 Jahre. H. Elste, Gimritz b. Wettin.

Friseuse
perfekt in Dauer- u. Wasserwellen, sowie tücht. Friseurgehilfen bei hoh. Lohn stellt sofort ein Albin Löser, Weißenfels a. d. S., Saalstraße 40. Herren- und Damensalon.

Erfahrenes
Alleinmädchen
od. Stütze, mit Kochkenntn. für kinderlosen Haushalt, sucht Frau Oberbürgermeister Stegmann, Apolda (Thür.)

Perfekter
Friseuse
wird Gelegenheit geboten, sich in größer. Ort selbständig zu machen. Angebote an Fr. Attami, Friseurmeister, Großörner b. Hettstedt.

Perfekte
Näherinnen
für Herrenkonfektion auch für Heimarbeit gesucht Fritz Freitag, Halle, Geiststr. 29.

Junges, freundliches
Servierfräulein
sucht Otto Strampe, Konditorei u. Café, Bad Berka.

Aelteres
Mädchen
zuverlässig und im Kochen u. Haushalt durchaus erfahren, wird sof. zur Wirtschaftsführung von alleinsteh., älteren Herrn (Arzt) gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüch. unt. A 7248 an die Exped. d. Bl.

Ordentliches
Mädchen
sucht sof. od. 15. Okt. Landwirt Otto Röllig, Crumpa.

Lediger
Schweizer
sofort gesucht Rittergut Wettin/S.

Vertreter
gesucht für Hypothek und Darlehen. Off. unt. D 29947 an die Exped. d. Bl.

Suche zum sofortig. Antritt für meinen intensiven Betrieb, Freigut m. 450 Morgen, unbedingt zuverlässigen tüchtigen, unverheiratet. Landwirt als
Hofmeister
welcher befähigt ist, nach meinen Angab. eine saubere Feldbestellung zu machen und mit den Leuten versteht umzugehen. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., selbstgeschrieben. Lebenslauf ist einzusenden an K. Wacker, Freigut Holzengel b. Greußen i. Thür.

Zwei tüchtige
Bautischler
stellt sofort ein Fritz Triebe, Oberröblingen am See.

Stellengesuche

Gebildetes junges
Mädchen
sucht zum 15. Oktob. Stellung im Haush. A. Schulze b. Nietzschmann, Halle, Geiststraße 17.

Junges Mädchen
19 J., mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung z. 15. Okt. oder 1. Nov. Angeb. mit Gehaltsangab. an Emil Becker, Halle, Schlosserstraße 7.

Geb. Fräulein
26 Jahr., in all. Zweig. des Haush. durchaus erfahren u. selbständ. arbeitend, Kenntnisse in Stenographie und Schreibmasch., sucht z. 1. Nov. od. sp. pass.
Wirkungskreis
in gutem Hause, am liebsten frauenl., auch auf dem Lande. Angeb. erbeten unter A 7229 an die Expedition d. Bl.

Gebildetes, junges
Mädchen
20 Jahre alt, sucht zum 15. Okt. od. oder später passenden Wirkungskreis zur Unterstützung der Hausfrau. Gute Zeugnisse kinderlieb, im Büro wie im Geschäft nicht unerfahren Gehalt u. Familienanschluß erwünscht. Anfragen erbitte an Frau Charlotte, Torpjer, Bad Kösen a. d. Saale.

Suche Stellung in Bäckerei für
Haushalt
und Geschäft. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter N 5165 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädel, 22 Jahre, das schon im Haush. tätig war und jetzt das Weißnäh. gelernt hat, sucht Stellung als
Hilfe d. Hausfrau
auch gern zu 1 kl. Kind, da f. kinderl am liebsten mit Familienanschluß od. wo Hilfe vorhand. Gute Zeugnisse Angeb. mit Gehaltsangabe erbet. an Erika Schiller, Dresden-A., Pfotenhauerstraße 45.

Für meine
Tochter
16½ Jahre alt, suche ich Stellung in kl bess. Haushalt. Gefl. Offert. unter D 6817 an d. Exp. d. Bl.

18 jähriges Mädel, d. Koch. gelernt hat u. ein Jahr in landwirtschaftlich. Haushalt tätig war, sucht z. 15. Okt. Stellg. als
Stütze
in größ. Landwirtschaft wo Mädchen vorhanden. Offert. unt. U 29941 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, 18 J., sucht Stellg. als
Hausmädchen
für sofort. Angeb. an Rudolf Schenk, Annarode Nr. 66.

Suche für meine Tochter, 18½ J., Stellg. als zweite
Friseuse
Alb. Blumenschein Friseurmeister, Bad Salzungen.

Junges Mädel, 27 J., sucht Stellg. als
Wirtschafterin
zum 15. Okt. oder 1. Nov. bei älter. Ehepaar od. einz. Herrn. Offert. unt. S 29939 an die Exp. d. Bl.

Aelteres Fräulein vom Lande, das viele Jahre einem gr. Haushalt vorstand, sucht
Wirkungskreis
bei alleinst. Herrn od. älter. Ehepaar. Ang. erbeten unt. A 7226 an d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen
vom Lande, 21 J., sucht Stellg. zum 15. Okt. Kochkenntnisse u. gute Zeugnisse vorh. Halle bevorzugt. Off. an Marta Zink, Domnitz, Saalkr.

50 jährige
Beamtentochter
streng sol., zuverläss. Char., sehr erf. i. all. Zw. d. Haush. sow. Koch. u. Näh. sucht f. sofort od. spät. Stell. in gut. Haush. od. z. alt. Herrn od. Dame Offert. unter J. M Zerbst postlagernd.

Haustochter
Suche für meine 16jähr. Tochter, welche jetzt das Lyzeum verlassen hat, Stellung zur Ausbildung im Haushalt, wo Hilfe vorhanden, bei Fam.-Anschl., evtl. etwas Tascheng. Angeb. an Frau Maschinenmeister M. Raetzel, Gerlebogk b. Köthen

Geb., ältere, christlich gesinnte
Hausdame
durchaus bewährt in langjähr. Haushaltsführung, sucht selbständigen Wirkungskreis. Auskunft durch Pfarrer Koehn, Naumburg a. d. S.

16jähriges
Mädchen
vom Lande, welches schon in Stellung war, sucht z. 15. Okt. Stellg. in kl. Haush. Wally Janson, Siebigerode bei Mansfeld.

28 jähr. Mädchen m. gut. langjährig. Zeugnissen sucht z. 15. 10. Stellung als
Hausmädchen
Näh- und Kochkenntnisse vorhanden. Offert. unter D 6819 an die Exp. d. Bl.

Gebild. jung. Mädch sucht sofort Stelle als
Stütze
Umgeb. von Halle bevorzugt. Offert. unter D 6820 an die Exp. d. Bl.

Gebildetes junges Mädchen 26 Jahre alt sucht Stellung als
Stütze
oder Stubenmädchen, im Nähen, Kochen u. Servieren erfahren. Offerten bitte an Frieda Meier, Wansleben am See, Amsdorfer Straße 8

Gastwirtstochter, 21 Jahre alt, sucht Stellung im Haush. als
Stütze
oder Haustochter, mit Fam.-Anschluß und Gehalt Selbige ist im Kochen und allen Hausarbeiten erfahr. Zeugnis vorhanden. Zuschriften erbeten an Ilse Scheller, Celle bei Hannover, Restaurant Scheller-Schwalbenberg

Anständiges
Mädchen
14½ Jahre alt, sucht Stellung im Haush war schon in Stellg Karl Bartsch, Klostermannsfeld N. F. 54

Junges Mädchen, 23 J., sucht zum 15. 10. oder 1. 11. Stellung als
Kochlernende
in Privat oder auf größ. Gut. Familien-Anschluß und etwas Taschengeld erw. Flora Fuchs, Obernfarnstedt b. Querfurt.

35 jähriges
Fräulein
sucht geeig. selbst. Wirkungskreis, perfekt im Kochen, Schneidern, auch vegetar. Küche. E. Müller, Kahla Thür., Jenaer Landstraße 7.

Büffettfräulein
27 Jahre, sucht Stell, Offert. an K., Halle. Kl. Sandberg 19, I.

Praktikantin
erfahren im Haush., sucht Stellung in größ. Betrieb, zwecks Weiterausbildung in bess. Küche. Anschluß u. Taschengeld erw. Tholl, Breslau, Oelsnerstraße 16.

Aelt. Fräulein sucht Stelle bei ält. Herrn als
Wirtschafterin
bei bescheid. Anspr Letzte Stellung 9 J. bei Zollbeamten. Frl. Dempwolf, Benneckenstein, Töpermarkt 14.

Junge Frau empf. sich zum
Ausbessern
Geht auch aufs Land. Ammendorf, Elsterstraße 7.

Aeltere, gebildete
Landwirtstochter
Frohnatur, sucht Vertrauensstellung in frauenlos. Stadt- od. Landhaushalt, evtl. zu ält. alleinsteh. Herrn. Beste Referenzen. Angeb. erbeten unter A 7251 an die Expedition d. Bl.

Gebild. Fräulein
45 Jahre, in allen, Zweigen d. Führung ein. Haushalts aufs beste erfahren, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung in guten frauenlosen Hause. Angeb. mit Gehaltsangabe erb. unter A 7252 an die Exp. d. Bl.

Junges
Mädchen
vom Lande, 21 J sucht Stellung als Hausmädchen. Gute Zeugnisse verhand. Weißenfels bevorz. Werte Off. an Frl. J. Kaßler, Unter-Kriegstedt bei Lauchstedt.

1. Damenfriseur
sucht Stellung. Offert. unter N 5113 an die Exped. d. Bl.

Landwirtssohn, 20 Jahre alt, sucht Stellung als
Wirtschaftsgehilf.
in größ. Landwirtschaft oder Rittergut Bin mit allen landwirtschaftl. Maschin. u. Arbeit. best. vertraut Uebernehme Pferde oder bilde mich auch als Motorpflugführ. aus. Voller Fam.-Anschl. Bedingung Angebote an Walter Lemser, Bucha bei Jena (Thür.)

Jg. Mann, 27 Jahre, sucht Stellung als
Bürohilfe
für Bücherrevisor od. ähnl. Kenntnisse in Buchf., Stenograph., Maschineschreiben. Offert. unter D 6786 an die Exped. d. Bl.

Bäcker
mit Meisterprüfung, 1. Kraft, 27 J., ledig sucht selbständige od Werkmeisterstelle. Off. erbet. an Kurt Schiedt Uichteritz Nr. 89 bei Weißenfels

Junger
Schneidergeselle
sucht Stellung zum 15. Okt., am liebst. mit Kost u. Logis Karl Koffent, Augsdorf, Alte Dorfstr. 30.

Suche für meinen 16jähr. Sohn Lehrstelle als
Schlosser
oder dergleichen. Witwe Ida Schmidt, Nieder-Eichstädt bei Mücheln.

Junger Bäcker
auch in Feinbäckerei erfahr., s. an Hand guter Zeugn. für sof. od. später Stellung. Gefl. Angebote erb. Felix Lange, Kostplatz bei Teuchern.

Suche zum 15. Nov. oder 1. Dezember
größ. Stellung
wegen Auflösung d. Rittergutes Wählitz. Max Ochsner, gepr. Oberschweizer, Wählitz, Kr. Weißenfels.

Bautischler
(Einsetzer) sucht sof. Beschäftigung. Off. unt. D. 6811 an die Exped. d. Bl. erbet.

Jüngerer
Friseurgehilfe
17—18 Jahre, sucht zum 1. Nov. Stellg. bei freier Station. Karl Peter, Laucha a. Unstr., Ob. Hauptstraße 27.

Junger, tüchtiger
Schneidergeselle
22 Jahre, sucht sof. Stellung. Ewald Bergmann, Halle, Freiimfelderstr. 21, I.

Vermischtes

Es lohnt sich bestimmt,
eine Generalvertretung für Versicherung aller Art zu übernehmen. Höchste Provisionen, evtl. feste Bezüge. Nähere Mitteilung erhalten Sie unt. U. T. 337 Eilers, Magdeburg, Breiteweg 137.

Zu verkaufen

1 Motor, ohne Firma, Type F. M. 5, Nr. 13410, 220 Volt Wechselstrom, Umdrehg. 440, Leistung 4 kw = 5 PS. Angebote unter **C 1708** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

D-Rad
500 ccm, in gut erhalten. Zustand, preiswert zu verkaufen. H. Beigang, Weißenfels a. S. Burditzstr. 59.

Neuen
Staubsauger
neuestes Fabrikat, sofort umzugshalber zu verkaufen. Merseburg, Wagnerstr. 8, I., links.

Kleiderschrank
mit 2 Türen, gut erhalten, für 50 M. zu verkaufen. O. Karsch, Körbisdorf Nr. 4 bei Merseburg.

Kaufgesuche

Prima „Stoye"-
Seitenwagen
passend für D-Rad, zu kaufen gesucht. Angeb. an E Arndt, Sylda.

Suche ein Brennabor-
Cabriolett
oder Limousine, Baujahr 1929 oder 1928, gegen sofort. Kasse zu kaufen. Gef. Off. sind zu richten u. F 29948 an die Exp. d. Bl.

Heiratsgesuche

Solid. Mädel 25 J. angenehm. Aeußere, wünscht Bekanntsch. eines anständ. Herrn zwecks
Heirat
Witwer mit Kind angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschr. unt. „E. M. 2" postlag. Bad Sulza (Thür.).

Geb., ernst veranlagter strebsam. Geschäftsmann, 35 J., mit besteh. Geschäft, sucht gebildete Dame, schlank, dunkel, bis 28 J., mit etwas Vermögen, zur Führung des Haushaltes. Bei Zuneigung spätere
Heirat
Ausführl. Zuschriften m. Bild, das zurückgesandt wird, erbeten unter A 7240 an die Exped. d. Bl. Diskretion Ehrensache.

Junger Bäcker, 24 Jahre, Meistersohn, angen. Erscheinung (1,75 m groß), vermögend, mit eig. Geschäft, wünscht Bekanntschaft einer jungen Dame mit Vermögen, 19—23 Jahre, am liebsten vom Lande, zwecks baldiger
Heirat
Angeb. erb. unter M 1218 an die Exp. dieses Bl.

Geschäftsmann, 40 J, stattliche Erschein., fester Charakter, sucht anseh., wirtschaftl. tüchtige u. solide Frau gleichen Alters zwecks
Heirat
kennenzulernen. (Kein Bubikopf) aus gut bürgerlicher Familie und gute Vergangenheit Bedingung. Off. unt. D 6816 an die Exp. dieses Bl.

Grundstücksmarkt

Laden
mit oder ohne Wohnung, in bester Geschäftslage in Hildburghausen, zum 1. Januar 1930, eventl. früher zu verpachten. Angeb erbet. unt. A 7238 an die Expedition d. Bl.

Fleischermeister, langj. Hotelschlächter, sucht gutgeh.
Fleischerei
zu pachten od. zu kaufen. Gefl. Zuschriften an W. Goethe, Eisleben, Hallesche Str. 11, Tel. 329.

Bäckerei
wird von jungem Meister zu kauf. od. zu pachten gesucht. Kapital vorhanden. Werte Angeb. unt. W 29943 an d. Exp. d. Bl.

Kassakäufer sucht
Friseurgeschäft
Offert. u. N 5162 an die Exp. d. Bl.

Verpachte
sofort Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren- und Herrenartikelgeschäft mit Warenlager; erforderlich 6000 M.; über 50 J. altes Geschäft in industriereich. Geg. Thür. Angeb. erbet. unter A 7220 an die Exped. d. Bl.

Ein solcher Gutschein

zur Aufgabe von „Kleinen Anzeigen" wird jedem unserer Abonnenten zur Verfügung gestellt.
Senden Sie ihn mit dem Text Ihrer Anzeige an uns ein.
Er ist 50 Rpf. wert

Der Wert
der „Kleinen Anzeigen" im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) liegt in der großen Zahl und der guten Qualität der auf sie eingehenden Angebote.

Darauf kommt es an!

Gutschein
für „Kleine Anzeigen" im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) über **10 Worte**

Gegen Einsendung dieses Scheines erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Rpf. Ziffern gelten als Worte. Worte über 15 Buchstaben gelten als 2 Worte; **die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet 20 Rpf.** Chiffregebühr 30 Rpf. Zusendung nach auswärts von Chiffreofferten 60 Rpf. Den über 50 Rpf. hinausgehenden Betrag bitten wir bei Aufgabe der „Kleinen Anzeige" in Briefmarken oder bar beizufügen. Im Falle nicht ausreichender Bezahlung sind wir zu Kürzungen der Anzeigen berechtigt.

Rundfunkprogramm

Leipzig

Freitag, den 11. Oktober

Leipzig. Wellenlänge 259 Meter. (Dresden. Wellenlänge 319 Meter.)
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Wetterdienst und Verkehrsfunk. Bekanntgabe des Tagesprogramms. Was die Zeitung bringt. Funkwerbenachrichten. Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.50 Uhr: Wettervorhersage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15 Uhr: Bücherstunde der Frau. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Die Wirtschaftslage in Jugoslavien. 16.30 Uhr: Zeitgenössische Musik für kleines Orchester. (Von 16.30 bis 17.30 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Englisch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Die Ausbildung der weiblichen Jugend in der Berufsschule. 19.30 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21 Uhr: Der verwandelte Komödiant. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Presseberichт und Sportfunk. 22.15 Uhr: Was werden wir im kommenden Winter tanzen? Anschl. bis 24 Uhr: Tanzmusik. (Schallplatten.)

Königswusterhausen

Freitag, den 11. Oktober

Königswusterhausen. Wellenlänge 1635 Meter.
5.50 Uhr: Wetterbericht. 7 Uhr: Funk-Gymnastik. 9.30 Uhr: Gesundheitspflege: Unser Haarkleid. 10 Uhr: Der japanische Inlandsee. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wettermeldungen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14.30 Uhr: Kunterbund. 15 Uhr: In welchen Krankheitsfällen muß man den Arzt unbedingt sofort benachrichtigen? 15.45 Uhr: Das junge Mädchen der Gegenwart: Beruf und Familie. 16 Uhr: Bericht über die 18. Deutsche Berufsschultagung in Halle. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 17.30 Uhr: Gespräche über Musik. 18 Uhr: Die Wandlungen der Wirtschaft in den Diktaturländern. 18.30 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55 Uhr: Der Kraftfahrer im Recht. 19.20 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 19.55 Uhr: Wetterbericht. 20 Uhr: Sendespiel: „Louise", Musikroman in fünf Teilen. 20.40 Uhr: Bläser-Kammermusik. 21.25 Uhr: „Stationen" (Ablauf des Lebens im Alltag): Kinderkrankheiten des Körpers. Anschl.: Tagesnachrichten. 22.30 Uhr: Abendunterhaltung.

Wien

Freitag, den 11. Oktober

Wien. Wellenlänge 517 Meter.
11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildfunk. 16 Uhr: Der Herbst in Klang und Lied. 16.45 Uhr: Akademie. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18 Uhr: Vom Schall und vom Hören. 18.30 Uhr: Stunde der Volksgesundheit. 19 Uhr: Das Buchsachverständigenwesen in Oesterreich. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkursus. 20 Uhr: Liederabend. Anschließend: Abendkonzert. Nach Schluß: Bildfunk.

Budapest

Freitag, den 11. Oktober

Budapest. Wellenlänge 550 Meter.
9.15 Uhr: Vormittagskonzert. 12 Uhr: Mittags-Glockenläuten. 12.05 Uhr: Mittagskonzert. 14.30 Uhr: Nachrichten, Lebensmittelpreise. 15.45 Uhr: Bildrundfunk. 16.20 Uhr: Märchenstunde. 17.10 Uhr: Vortrag. 17.40 Uhr: Militärkonzert. 19.45 Uhr: Sendespiel: „Ein Sommernachtstraum", Lustspiel in fünf Akten von Shakespeare. Etwa 22 Uhr: Nachrichten. Dann Konzert (Zigeunerkapelle). 23 Uhr: Bachmann-Jazzband.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0008

Erntedankfest.

Remsdorf. Am Sonntag wurde hier das Erntedankfest gefeiert. Anläßlich dieses Tages waren in der Kirche sämtliche Feld- und Gartenfrüchte niedergelegt und Herr Pfarrer Wentz gedachte und dankte unserem Schöpfer für all das Gute in diesem Jahre. Am Abend fand wie üblich der Kirmesball statt.

Bestandene Prüfung.

Bad Dürrenberg. Die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk bestand am 4. Oktober vor der Handwerkskammer zu Halle der Schneider Willy Mast.

Die Geschäftsstelle für Arbeitslosenfürsorge abgelehnt.

Aus der Stadtverordnetensitzung.

Bad Lauchstädt. Wahrscheinlich zum vorletzten Male war am Montag das Stadtparlament vereinigt. Mehrere Vorlagen wurden zur Entscheidung dem Nachfolger überlassen. Anstelle des verschiedenen früheren Schriftführers im Stadtparlament, Rendant Schwennicke, wurde Stadtsekretär Gohl als Nachfolger für dieses Amt eingeführt. Am 18. September hat eine unvermutete und am 1. Oktober eine ordentliche Revision der städtischen Kassen einschließlich Sparkasse stattgefunden. Die Versammlung nahm den Bericht von der Ordnungsmäßigkeit beider Revisionen zur Kenntnis. Der bisherige Stadtverordnete August Rühlemann hat krankheitshalber sein Mandat niedergelegt. Von einer Neubesetzung wurde abgesehen. Der Versammlung lag ein Antrag vor betreffs Schaffung einer Einbahnstraße und zwar die Naumburger Straße von der Querfurter bis zur Bahnstraße. Dagegen wurden seitens der Stadtverordneten wie auch seitens des Magistrats starke Bedenken geltend gemacht. Die Bedenken führten zur einstimmigen Zurückverweisung der Vorlage. Die Freiw. Feuerwehr hat den Antrag gestellt, zur Vervollkommnung ihrer Ausrüstung noch weiteres Schlauchmaterial zu beschaffen. Es handelt sich um Beschaffung von etwa 200 Meter große Schläuche und drei kleiner, zu je 21 Meter Länge. Das Angebot der Feuerwehr, das ihr jetzt durch Sammlung zur Verfügung stehende Geld zum Ankauf zu verwenden, fand mit Stimmenmehrheit Annahme. Durch die von der Stadt seit vorigem Jahre verwaltete Erwerbslosenmeldestelle für den ganzen Bezirk entstehen der Stadt erhebliche Unkosten, die nicht im Einklang mit der ihr bisher dafür gezahlten Entschädigung stehen. Eine Beihilfe wurde abgelehnt und so sah sich die Versammlung genötigt, die nur Unkosten verursachende Geschäftsstelle abzulehnen.

Obstschau des Obst- und Gartenbauvereins.

Bad Lauchstädt. Am Sonntag, 20. Oktober veranstaltet der Obst- und Gartenbauverein Bad Lauchstädt und Umgegend eine Obstschau im „Gasthof zum Bahnhof", hier. Der Anfang ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Mitglieder werden um reichliche Beschickung gebeten. Die Schaustücke müssen am Sonnabend, 19. Oktober, an Ort und Stelle sein. Gäste haben freien Zutritt.

Stiftungsfest der Sanitätskolonne.

Bad Lauchstädt. Die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz begeht am Sonntag, dem 20. Oktober, die Feier ihres diesjährigen Stiftungsfestes im „Goldenen Stern".

Jugend- und Volksabend.

Zitzschen. Am Sonnabend fand in Zitzschen im Gasthofe ein Jugend- und Volksabend statt, den der dortige Ortsausschuß für Jugendpflege als Abschluß eines Lehrganges zur Einführung in den Jugend- und Volkstanz veranstaltet hatte. Für die Abhaltung des Lehrganges war Frl. Editha Storch aus Rathenow gewonnen worden, die bereits im vorigen Jahre in einer Reihe Ortschaften des Kreises Merseburg mit gutem Erfolge derartige Lehrgänge abgehalten hat. Die Beteiligung an dem Lehrgange in Zitzschen war sehr stark (über 50 Schulkinder und vierzig Jugendliche und Erwachsene nahmen daran teil). An dem Jugend- und Volksabend wurde das auf dem Lehrgange Erlernte vorgeführt. Man sah dann die reizenden Kindertänze: Kleiner Schelm bist du — Storchräsel — Vorwärts Marsch — Schustertanz — Karussellstanz — Siebensprung —. Und die Jugendlichen und Erwachsenen tanzten: Hans bleib da — Sanftmut — Ga von mi — Das goldene Ringelein — Wohl der Marktanz — Rheinländerkutsche. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Anmut die Tänze vorgeführt wurden. Eingerahmt wurden die Tänze von turnerischen Vorführungen der Kinder, der Jugendlichen und Erwachsenen des Turnvereins. Der Gesangverein trug gut eingeübte Volkslieder vor, auch ein Zitherspielo fehlte nicht. Die Leitung des Abends lag in den Händen des rührigen Vorsitzenden des Ortsausschusses Karl Hütel. Der Kreisjugendpfleger, der zu dem Abend eingeladen war, hielt eine Ansprache.

Konzert zum Erntefest.

Göhrendorf. Zum Erntedankfest fand im Gasthaus von Herrn Nolze ein Konzert, ausgeführt von Kapellmeister Kloß (Stedten) statt. Das gut ausgewählte Programm fand bei all den zahlreich Erschienenen großen Anklang, und die Kapelle sah sich gezwungen, einige Zugabe zu spielen. Ein anschließendes Kränzchen beschloß somit das diesjährige Erntedankfest.

Die Wahl zum Provinziallandtag.

Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung am 22. August d. J. beschlossen:

1. Die Zahl der Provinziallandtagsabgeordneten für die Provinz Sachsen bei einer Einwohnerzahl von 3 277 476 wird auf 113 festgesetzt — vgl. § 3[1] des Wahlgesetzes und § 1a der Wahlordnung —.

2. Nachstehende Wahlbezirke (Stadt- und Landkreise), deren Einwohnerzahl nicht die für einen Abgeordneten erforderliche Provinzdurchschnittszahl 3 277 476/113 = 29 004 erreicht, werden zu einem Wahlbezirke vereinigt:

Im Regierungsbezirk Merseburg:

a) der Stadtkreis Eisleben (23 694) mit dem Mansfelder Seekreis,
b) der Stadtkreis Merseburg (25 630) mit dem Landkreis Merseburg,
c) der Landkreis Naumburg (15 749) mit dem Stadtkreis Naumburg,
d) der Stadtkreis Wittenberg (23 457) mit dem Landkreis Wittenberg.

3. Zu wahlleitenden Behörden für die vereinigten Wahlbezirke sind bestimmt:
der Kreisausschuß des Landkreises Quedlinburg zu Quedlinburg,
der Kreisausschuß des Landkreises Jerichow I zu Burg,
der Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises zu Eisleben,
der Kreisausschuß des Landkreises Merseburg zu Merseburg,
der Gemeindevorstand des Stadtkreises Naumburg zu Naumburg,
der Kreisausschuß des Landkreises Wittenberg zu Wittenberg,
der Kreisausschuß des Landkreises Schweinfingen — vgl. § 1b der Wahlordnung —.

Für die Erstattung der Kosten der Provinziallandtagswahl gelten folgende Richtlinien:

1. Begrenzung der Erstattungsfähigkeit:

1. Es werden grundsätzlich nur sachliche Kosten erstattet, und zwar:
a) Kosten für Beschaffung sämtlicher Wahlvordrucke sowie für Druck und Anschlag öffentlicher Bekanntmachungen,
b) Porto-, Telegramm- und Fernsprechkosten,
c) Kosten der Anmietung fremder Räumlichkeiten als Wahlraum, jedoch nur, soweit Gemeinderäumlichkeiten nicht in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, außerdem die Kosten der Herrichtung, Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Wahlräume.

2. Persönliche Aufwendungen werden nur erstattet, soweit besondere Vergütungen für außerordentliche Hilfskräfte, Reisekosten und Tagegelder für außerhalb ihres Wohnorts tätige Mitglieder der Wahlausschüsse entstanden sind; dagegen gehören laufende Aufwendungen für Gehälter und Bürobedürfnisse nicht zu den Wahlkosten.

2. Berechnung des Erstattungsanteils:

1. Von den Kosten, die lediglich durch die Provinziallandtagswahl entstehen, werden $^2/_3$ von der Provinz ersetzt.

2. Die gemeinsamen Wahlkosten, die durch die Provinziallandtagswahl und die übrigen Wahlen entstehen, werden durch die jeweilige Zahl der verbundenen Wahlen geteilt. Von dem auf die Provinziallandtagswahl entfallenden Anteil erstattet die Provinz $^2/_3$.

Zur Führung der laufenden Wahlgeschäfte als

Provinzialwahlleiter

wird der Landeshauptmann Dr. Hübener zu Merseburg und als dessen Stellvertreter der Landesrat Ulrich zu Merseburg bestellt.

Für die Beisitzer des Wahlausschusses und ihre Stellvertreter, soweit sie außerhalb ihres Wohnortes tätig sind, werden die auf Antrag zu gewährenden Reisekosten und Tagegelder nach den Sätzen der Mitglieder des Provinzialausschusses festgesetzt.

Auf Grund seiner Ermennung zum Provinzialwahlleiter macht Landeshauptmann Dr. Hübener folgendes bekannt:

1. Die Wählerlisten sind gemäß Anordnung durch das Staatsministerium — vgl. Min.-Erl. vom 25. Juli 1929 (Min.Bl.f.d.i.V. S. 636) und Abänderung (Min.Bl.f.d.i.V. S. 711) — vom 12. Oktober bis zum 25. Oktober 1929 einschließlich öffentlich auszulegen. Die Gemeindevorstände haben die Auslegung bekanntzugeben und dabei auf die Einspruchsfrist — bis zum Ablauf der Auslegungsfrist — hinzuweisen.

2. Die Bezirkswahlvorschläge sind spätestens am Mittwoch, dem 23. Oktober 1929, bis Mitternacht an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

Große Arbeitslosigkeit vor der Tür.

Schkeuditz. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Bezirk Schkeuditz hat sich in der abgelaufenen Berichtswoche weiterhin wesentlich verschlechtert durch größere Entlassungen in den Zurichtereien. Auch größere Betriebe waren zur Abgabe von Arbeitskräften gezwungen. Gesucht sind Nadelkürschner und Pelz-Maschinennähterinnen. In den anderen Gruppen sind vorerst wesentliche Veränderungen nicht eingetreten, abgesehen von den ungelernten Arbeitern, für die wenig Arbeit vorhanden ist. Die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt im hiesigen Bezirk für die nächste Zeit sind sehr trübe und werden noch verstärkt durch Gerüchte über die beabsichtigte Stillegung eines größeren Werkes mit einer Belegschaft von 75 Mann.

Richtefest der Landwirtschaftsschule.

Querfurt. Nach der Fertigstellung des Rohbaues der Landwirtschaftsschule fanden sich am Montag die Vertreter der Behörden, der Landwirtschaftskammer, der Bauunternehmer und die beteiligte Arbeiterschaft auf dem Neubau zu einer kurzen Feierstunde zusammen. Entsprechend der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage wurde von der Feier eines sonst üblichen besonderen Richtefestes abgesehen. Als Vertreter der Bauunternehmer dankte Bürgermeister Heinecke zunächst Landrat Dr. Wandersleb für die unermüdliche Arbeit im Interesse des Baues und den Kreiskörperschaften für die geldliche Unterstützung, ohne die der Bau für die Stadt unmöglich gewesen wäre. Anschließend dankte Landrat Dr. Wandersleb Herrn Bürgermeister Heinecke und den städtischen Körperschaften für den schweren Entschluß, den Bau in der allgemein schwierigen Finanzlage aller Kommunalverbände zu finanzieren. Auch der Vertreter der Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsrat Hennicker, fand dankbare Worte für alle Helfer an dem im Interesse der gesamten ländlichen Jugend erfolgten Bau. Für die freundlichen Worte an die Bauunternehmer und Arbeiter dankte zum Schlusse Baumeister Kämpfer allen Rednern. Ein Rundgang durch das Haus beendete die Feierstunde.

Stenographentagung in Hohenmölsen.

Herbst-Bezirkstagung des Saalebezirkes im Stenographenbund.

Hohenmölsen. Am Sonnabend und Sonntag weilte eine große Anzahl Stolze-Schreyscher Stenographen in der alten Stadt Hohenmölsen. Bereits am Sonnabend waren alle Vereine des Saalebezirkes vertreten. Aus dem Geschäftsbericht des Bezirksvorstehers und des Statistikers ging hervor, daß der Bezirk 18 Vereine mit 1500 Mitgliedern umfaßt, die im letzten Jahre eine rege Unterrichtstätigkeit entfalteten. Die Bezirksvereine haben auf dem Verbandstag der Schule Stolze-Schrey in Kassel, auf dem Bundestag in Quedlinburg und bei der Handelskammerprüfung sich erfolgreich auf stenographischem Gebiet betätigt. Die Kassenverhältnisse sind gut und ermöglichen reichliche Propagandatätigkeit. Im einzelnen wurden eingehende Beratungen gepflogen über die Verbandsvertreterstagung in Weimar, die Schülerverbetätigkeit, die Arbeit der Schriftwechselgruppen, über das Fernwettschreiben und anderes mehr. Aus den von Begeisterung und Liebe zur Kunst getragenen Verhandlungen ging der beschlossene Wille der Vereine hervor, weiterhin mit Eifer für das bewährte System Stolze-Schrey tätig zu sein. Als Ort der nächsten Bezirkstagung wurde Zeitz gewählt, dessen Verein diesen Tag mit seinem 50. Stiftungsfest verbinden will. Die nächstjährige Bundesveranstaltung Sachsen-Anhalt findet ebenfalls im Saalebezirk statt, und zwar anläßlich des 50jährigen Bestehens des Vereins Weißenfels in der alten Herzogsstadt.

Am Sonntagmorgen kamen die Stenographen von allen Seiten nach Hohenmölsen geströmt, mit der Eisenbahn, mit dem Kraftwagen und zu Fuß. In der neuen Schule versammelten sich gegen 200 Stenographen, die Zeugnis von ihrem Können ablegen wollten. Insgesamt wurden im Wettschreiben 350 Arbeiten abgegeben. In den höchsten Gruppen wurden

Gimpel (Merseburg)

bei 300 Silben und Hallup (Halle) bei 280 Silben Minutenleistung ausgezeichnet.

Lützen. (Missionsstunde.) Herr Superintendent Dr. Hagemeyer hält heute, Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Gustav-Adolf-Haus eine Missionsstunde ab.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Der Inkahort im Titicacasee.

Der Titicacasee ist von seltsamem Geheimnis umponnen. Die indianischen Sagen erzählen, daß die Inkas der Länder Peru, Chile und Bolivia, als sie durch die Habgier der spanischen Eroberer zur Verzweiflung getrieben wurden, alles, was sie an Kostbarkeiten besaßen, im Titicacasee versenkten. Es wäre das so etwas wie der Nibelungenhort im Rhein. Man erzählt von ungeheuren Schätzen, die auf dem Grunde des Titicacasees liegen sollen, und in den vierhundert Jahren, die seitdem verflossen sind, hat schon mancher Schatzjucker vergeblich sein Glück dort versucht.

Die heute in Peru lebenden Indianer, die Nachkommen der Inkas sind, haben keinen größeren Reichtum als die Lamaherden, die überall auf den Bergen weiden. Der Dünger, den diese Lamas geben, ist die beste Einnahmequelle der Besitzer, da er getrocknet und in den Zinn-, Silber- und Bleigruben dieser Gegenden als Brennmaterial benutzt wird.

Der Reisende in diesem Lande trifft auf zahlreiche Ruinen einst blühender Städte. Ruinen, die ein Alter von zehntausend Jahren haben sollen. Mar sieht überall Reste der einstigen Inkatempel mit ihren Säulengängen und Portalen, denen mächtige Steinblöcke mit so großer Kunst abgeschliffen und abgepaßt sind, daß sie ohne jedes Bindemittel glatt aneinandergefügt werden konnten. Alle diese Reste vorgeschichtlicher Bauten werden als „chullpas" bezeichnet.

Der Titicacasee selbst ist von kleinen Dörfern mit Kirchen und Klöstern umgeben. An seinen Ufern wächst das Schilf, das sogenannte Totora, aus dem die Indianer ihre Hütten bauen, ihre Boote flechten, ihre Lagerstätten fertigen und das ihnen überhaupt unentbehrlich ist. Im See selbst liegen die beiden Inseln, die in der Geschichte der Inkas die größte Rolle spielen, nämlich die Insel der Sonne und die Insel des Mondes. Auf der Insel der Sonne war der Tempel des Sonnengottes errichtet, dessen Mauern mit Goldplatten belegt waren, die Tiere und Blumen darstellten. Im Innern des Tempels befanden sich die Statuen der Inkakaiser aus purem Golde. Hier also hatten die Inkas ihre größten Schätze zusammengetragen. Der letzte Inkakaiser Atahualpa wollte die Schätze vor der Raubluft der herandringenden Spanier retten und ließ sie in den See versenken. Unter diesen versenkten Schätzen soll sich eine 186 Meter lange Kette aus getriebenem Golde befunden haben, mit armdicken Gliedern, die den ganzen Tempel umspannte. Die Indianer glauben, daß diese ungeheuer schwere Kette so tief in den Grund des Sees eingesunken ist, daß jeder Versuch, sie zu heben, zwecklos wäre.

Unter den zahlreichen Abenteuerlustigen, die sich auf die Suche nach den verlorenen Schätzen machten, sind viele spurlos verschwunden. Es wurde angenommen, die Indianer hätten sie ermordet, sobald sie das Versteck der alten Schätze gefunden hätten. Wahrscheinlich ist aber, daß sie verunglückt sind oder sich in der Wildnis verirrt haben. Nur von dem französischen Arzt Crevaux und seinen Begleitern weiß man, daß sie im Jahre 1882 von den Toba-Indianern umgebracht wurden, ohne daß man jedoch die Beweggründe der betreffenden Indianer kennt. Auf der „Insel der Sonne" finden sich auch die Ueberreste des Kaiserpalastes. Zwischen Buschwerk und Schlinggewächsen rieseln die drei Quellen, die einst das heilige Bad mit Wasser versorgten. Hier reinigten sich die Inkapriester, bevor sie vor das Angesicht des Sonnengottes traten. Auf der anderen Seite der Sonneninsel liegen die Ruinen des Palastes, in dem einst die Priesterinnen des Sonnengottes wohnten die wahrscheinlich eine ähnliche Rolle gespielt haben wie die Vestalinnen im alten Rom.

Sehr seltsam sind die indianischen Boote, die heute den Titicacasee befahren. Sie erinnern in der Form ein wenig an die Gondeln Venedigs und haben für zwei Personen Platz. Sie sind aus Totora-Schilf geflochten, ebenso wie das Segel. In früheren Zeiten, als noch keine Dampfer den Verkehr über den See vermittelten, flochten die Indianer Boote, die bis zu hundert Menschen aufnehmen konnten.

Der Titicacasee selbst hat die Eigentümlichkeit, daß er kein Binnensee ist, sondern der Ueberrest eines großen Meerbusens, der sich einst vom Stillen Ozean ins Land schob. Bei Sturm wird er stärker aufgerüttelt als selbst das offene Meer.

Auf der „Mondinsel" befand sich der Tempel der Mondgöttin, der die Priesterinnen des Mondes dienten. Diese Priesterinnen wurden im Volke fast ebenso verehrt wie die Inkakaiser selbst. Die Mondpriesterinnen hatten neben ihren anderen Pflichten auch die Aufgabe, den sogenannten „Chicha", den heiligen Trank für den Inkakaiser, zuzubereiten. Nur sie durften ihn brauen, und da niemand die Gesichter der Priesterinnen sehen durfte, wurde das Getränk durch eine silberne Röhre in den Behälter in ein Boot geleitet, das am Fuße des Tempels auf dem See lag. Ganz ähnlich sind die Zeremonien, die in Japan bei Bereitung des heiligen Reisweins geübt werden, den der Mikado am Tage der Thronbesteigung trinkt, was eine Bestätigung für die Theorie ist, daß Westamerika in jenen Zeiten von Ostasien aus bevölkert wurde.

Von der Verwaltungsform des einstigen Inkareiches finden sich auch heute noch Spuren. Viele Dörfer haben ihre „Alcalden", Dorfältesten, besonders Händen das große Zepter aus der Inkazeit anvertraut ist. Diese regierten das Dorf nach Traditionen, die von Generation zu Generation überliefert wurde.

Auf den Steinen der alten Gräber sieht man ein Bild des Vogels Kondor, der als Begleiter des Sonnengottes bei seinem Wege über den Himmel angesehen und deshalb heilig gehalten wurde. In den Gräbern hat man auch Mumien in sitzender Stellung gefunden.

Bolivia und Peru haben unermeßliche Lager an Zinn, Silber und Blei. Manche dieser Gruben sind schon vor dem Einbruch der Spanier in das Land in Betrieb gewesen, scheinen aber noch immer unerschöpflich zu sein. So ist ein Ausgleich gegeben, wenn auch der „Inkahort im Titicacasee" niemals gehoben werden sollte.

Franz Neumann.

Wiederkehr der Revue.

Die Ueberschwemmung der Pariser Theater mit amerikanischen Operetten hat in Theaterkreisen Beunruhigung und Protest hervorgerufen. Wie die Pariser Blätter melden, scheint eine Wiederkehr der Revue, die schon totgesagt worden war, bevorzustehen. Eine Reihe französischer Operettentheater kündigt für den zweiten Teil der Saison wieder Revuen an mit einem stark artistischen Einschlag. Man will den Typ einer großen Schau für Paris schaffen und dafür eine Reihe amerikanischer Varieté-Truppen engagieren.

Ein indisches Preisausschreiben für ein Spinnrad.

Die All India Spinners Association hat einen Preis von 150 000 Mark ausgeschrieben für ein Spinnrad, das im Hausgebrauch von den indischen Bauern verwendet werden kann. Das Spinnrad muß mit Hand oder Fuß bedient werden können und soll bei achtstündiger Arbeitszeit etwa 16 000 Yards täglich herstellen. Das Spinnrad soll einen Preis von 225 Mark nicht übersteigen. Die eingereichten Maschinen müssen bis 30. Oktober 1930 einer Kommission in Sabarmati vorgeführt worden sein.

Auffindung alter tibetanischer Handschriften.

Eine russische archäologische Expedition, die unter Leitung von Prof. Chtcherbatchky durchgeführt wurde, hatte zur Aufgabe die Durchforschung der alten Bibliotheken der buddhistischen Klöster in der Republik Touriato-Mongole. In dem Gebiete von Daginsk wurde hierbei eine umfangreiche und bedeutende Sammlung von 7500 Handschriften und alten tibetanischen Texten aufgefunden. Ein Teil dieser Texte ist im Fakimilediruck kopiert. Die Sammlung der Handschriften wurde den Museen in Leningrad einverleibt.

„Wie alt ist diese Mumie?" — „5007 Jahre." — „Woher weiß man denn das so genau?" — „Ich bin jetzt sieben Jahre hier Aufseher; als ich herkam, war sie gerade 5000 Jahre alt."

(„Die weite Welt".)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 10. Oktober 1929

Der Kleinhäuserbau geht zurück

Nach dem Jahresbericht des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorgegesellschaften über das Wohnungsbaujahr 1928 hat das Jahr 1928 mit einer Gesamtzahl von 330 942 erstellten und einem Reinzugang von 309 762 Wohnungen den Ertrag des Vorjahres nicht unwesentlich übertroffen. Auch die Zahl der im Berichtsjahr begonnenen, aber nicht vollendeten Wohnungen, der sogenannte Ueberhang, übertrifft die entsprechende Zahl des Vorjahres nicht unwesentlich. Dieses günstige Ergebnis ist in erster Linie auf die großen Leistungen der öffentlichen Sparkassen zurückzuführen, die aus ihrem Einlagenzuwachs nicht weniger als 750 Millionen Reichsmark in ersten Hypotheken anlegten. Daneben interessierten sich die privaten Hypothekenbanken in steigendem Maße für den Wohnungsbau, nachdem sie im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Realkreditinstituten diesen Geschäftszweig lange vernachlässigt hatten. An zweitstelligem Realkredit standen aus öffentlichen Mitteln aus der Hauszinssteuer rund 800 Millionen zur Verfügung, sonstige Fondsmittel 100 Millionen und Gemeindeanleihemittel rund 300 Millionen Mk. Der günstige Stand der Finanzierung der 1928er Bauten wurde freilich erkauft auf Kosten der Wohnform. Insbesondere ist der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der errichteten Gebäude zugunsten der Mehr- und Vielfamilienhäuser von 59,4 auf 52,4 Prozent gesunken. Die Gesamtzahl der von den Verbandsgesellschaften betreuten Wohnungen stieg im Jahre 1928 von 62 470 auf 63 768. Der Anteil der Wohnungsfürsorgegesellschaften an dem gesamten Wohnungsbauprogramm beträgt etwas über 14 Prozent. Sie haben bis zum Jahre 1928 über 110 000 Wohnungen vollkommen betreut oder hergestellt, weitere 60 000 Wohnungen teilweise gefördert. An Geldmitteln haben sie seit Beendigung der Inflation den von ihnen betreuten Bauvorhaben über eine Milliarde Reichsmark zugeführt.

Reinigung in der Versicherung.

Ein Rundschreiben des Reichsaufsichtsamtes.

Der Skandal bei der Frankfurter Allgem. Versicherungs-A.-G. hat nunmehr endlich das Reichsaufsichtsamt zu einem Rundschreiben an die größeren inländischen Versicherungsunternehmungen veranlaßt. Soweit einige Versicherungsgesellschaften nicht schon von sich aus die Konsequenzen aus dem Frankfurter Fall gezogen und versicherungsfremde Geschäfte abgestoßen haben sollten, wird ihnen durch folgenden Fragebogen Gelegenheit gegeben, eindeutig Farbe zu bekennen:

1. Ist Ihre Gesellschaft an Banken, bankähnlichen oder sonstigen, nicht zum eigentlichen Versicherungsbetrieb gehörenden Unternehmungen (z. B. Absatzfinanzierungs-Unternehmungen, Grundstücksgesellschaften, Kreditvermittlungs-Unternehmungen, Auskunfteien u. a.) beteiligt, insbesondere durch Aktien, Geschäftsanteile, Einlagen, Darlehen oder durch Personalunion in den leitenden Stellen, gegebenenfalls in welchem Umfange?

2. Steht Ihre Gesellschaft in Geschäftsverbindung mit den 1. erwähnten Unternehmungen oder mit Unternehmungen, an denen leitende Personen Ihrer Gesellschaft in der in Ziffer 1 beschriebenen Weise beteiligt sind?

3. Hat Ihre Gesellschaft einfache oder selbstschuldnerische Bürgschaften, Wechselverbindlichkeiten oder sonstige Garantien in Verbindung mit versicherungseigenen oder versicherungsfremden Geschäften übernommen, gegebenenfalls welche? Ist für Dritte Sicherheit geleistet worden, gegebenenfalls welche?

4. Hat Ihre Gesellschaft Kredite aufgenommen (z. B. Pfandbestellung, Sicherheitsübereignung)? Einzelheiten sind anzugeben.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

In der Aufsichtsratssitzung der Anhalt-Dessauischen Landesbank, die der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig nahesteht, wurde der Halbjahresabschluß vorgelegt, der eine befriedigende Entwicklung des Unternehmens insbesondere wieder eine gute Steigerung der Einlagen seitens der Kundschaft sowie der Umsätze des Instituts erkennen ließ. (In den letzten Jahren schüttete das Unternehmen 8 Proz. Dividende auf 5 Mill. Mark Aktien aus.)

Fabrik photographischer Papiere, vorm. Dr. A. Kurz, A.-G. in Wernigerode.

Wie wir hören, ist die Klage der Genußscheininhaber vor dem Landgericht Halberstadt kostenpflichtig abgewiesen worden. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt der Verwaltung, daß im vorliegenden Falle die Rechte der Genußscheininhaber lediglich auf Papiermark fußen, während die klagende Partei „Mark" als Aufwertungsbetrag glaubte deuten zu können und mindestens 200 RM. je Genußschein Ablösung gefordert hatte. Die Verwaltung habe insgesamt 58 RM. je Genußschein angeboten, aber dieses Angebot wurde dann infolge der Gegnerschaft der Genußscheininhaber wieder zurückgezogen.

Wrede-Mälzerei in Köthen.

Das Erträgnis für das am 31. August 1929 abgelaufene Geschäftsjahr war recht befriedigend und nicht schlechter als im Vorjahre. Es ist daher wahrscheinlich wieder mit einer 10proz. Dividende zu rechnen. Die Bilanzsitzung wird nicht vor Ende dieses Monats stattfinden. Im April 1929 waren 250 000 neue Aktien zum Handel zugelassen worden, so daß nunmehr das gesamte Kapital von 1,25 Mill. Mark lieferbar ist. Letzter Kurs 118¾ Proz.

Burbach-Konzern.

Von dem Vorsitzenden des Burbach-Konzerns, Dr. Korte, wird mitgeteilt, daß sämtliche Anfechtungsklagen die gegen die Beschlüsse der Konzernunternehmen vom 12. Dezember 1928 auf Verschmelzun mit der Burbach-Kaliwerke A.-G. erhoben wurden, von den Klägern zurückgenommen worden sind, ohne daß seitens des Burbach-Konzerns irgendwelche Vergütungen an die Kläger bezahlt wurden. Die Oppositionspartei hat ihren gesamten, etwa 1600 Stück betragenden Kurenbesitz zum Preise von 2500 Mark je Beienrode-Kur an die Burbach-Kaliwerke A.-G. übertragen. Die Verschmelzung der Konzernunternehmungen und ihre Zusammenfassung in der Burbach-Kaliwerke A.-G. auf Grund der Beschlüsse vom 12. Dezember 1928 ist inzwischen vollzogen.

Maschinenfabrik Sangerhausen A.-G.

Das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29 ist zufriedenstellend verlaufen. Der günstige Auftragseingang sich rte dem Unternehmen ausreichende Beschäftigung. Unter diesen Umständen dürfte voraussichtlich zum mindesten mit der Vorjahrsdividende (6 Proz.) zu rechnen sein.

Ueberraschender Dividendenausfall bei der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt.

Die Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft, von deren Aktienkapital sich mehr als die Hälfte im Besitz der Lindener Eisen- und Stahlwerke befindet, beschloß, entgegen früheren Ankündigungen vorzuschlagen, von der Verteilung einer Dividende Abstand zu zu nehmen (i. V. 4 Prozent), da auf Grund der allgemeinen schwierigen Verhältnisse besonders vorsichtig bilanziert werden müsse. Die an sich schon reichlich bemessenen Abschreibungen (i. V. 57 467 Mark) sollen um weitere 60 000 Mark erhöht werden.

40 Prozent Dividende.

Die **Karl Höll A.-G. (Metallwarenfabrik) in Langenfeld (Rheinland)**, die hauptsächlich Tuben für Zahnpasten herstellt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 29 500 Mark einen Reingewinn von 53 720 Mark, woraus wieder 40 Prozent Dividende verteilt werden.

Generalversammlungen.

14. Oktober.

Büscher & Hoffmann A.-G., Berlin. Außerord. in Berlin, 13½ Uhr, Potsdamer Straße 22b.

Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G., Berlin. Ord. in Berlin, 11 Uhr, Markgrafenstraße 46.

15. Oktober.

Mühle Rüningen A.-G., Rüningen. Ord. in Braunschweig.

Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin. Außerord. in Berlin, 12 Uhr, Kurfürstenstraße 131.

Kölsch-Fölzer-Werke A.-G., Siegen. Ord. in Siegen.

Vogtländische Spitzenweberei A.-G., Plauen i. Vogtl. Ord. in Plauen.

21. Oktober.

Eilenburger Motoren-Werke A.-G. Ord. 11 Uhr, Berlin, Behrenstraße 46.

Kötitzer Ledertuch- und Wachstuch-Werke A.-G. Außerord. 11½ Uhr, Dresden

Einigung im Häutehandel.

Der seit langem angestrebte festere Zusammenschluß der deutschen Rohhäuteorganisationen ist nach langen Verhandlungen in Essen zustande gekommen. Der Westdeutsche Häuteverwertungsverband GmbH. in Essen, früher in Aachen, der nach der Inflation aus dem Interessenverband deutscher Häuteverwertungen E. V. in Hamburg ausgeschieden war, hat einstimmig beschlossen, sich dem Interessenverband wieder anzuschließen.

Berliner Produktenbörse vom 9. Oktober

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer	235—237	Kl. Speiseerbsen	28.00—33.00
Roggen, märk.	183—186	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	196—216	Peluschken	—
Futter- und Industriegerste	178—188	Ackerbohnen	—
		Wicken	—
Hafer, märkischer	173—183	Lupinen, blaue	—
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	204—205	Lupinen, gelbe	—
		Seradella, neue	—
Weizenmehl	28.50—33.75	Rapskuchen	18.50—19,00
Roggenmehl	24.65—27.40	Leinkuchen	24.30—24.60
Weizenkleie	11,60—12,25	Trockenschnitzel	11,70—11,90
Roggenkleie	10,50—11,00	Soya-Schrot	19.80—20,30
Viktoriaerbsen	35,00—44,00	Kartoffelflocken	16,00—16,60

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 9. Oktober

8 Pr. Ldpfb. Anst. Gm. R. 13	95,50	8 Pr. Cntr. Bod. G. Kom. 27	91,25
7 do. do. R. 5	87,50	8 do. do. 1928	94,50
7 do. do. R. 10	89,00	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	—
7 do. Kom. R. 6	86,75	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	18,00
6 do. do. R. 8	84,00	5 Berl. Roggenwert 1928	9,00
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 9, 10	91,20	6 Breslau Kohlenwertanl.	—
8 do. do. R. 14 u. 15	91,75	5 Elektro Mitteld. Kohle	3,98
8 do. do. R. 18	91,75	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	—
8 do. do. R. 19	94,00	5 Großkr. Hannov. Kohlen	14,80
8 do. do. R. 20 u. 21	95,00	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	—
10 Prß. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	100,50	5 Landsch. Centr. Roggen	7,91
9 do. do. Em. 38	99,00	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,50
8 do. do. Em. 41	93,50	5 Oldb. st. Kred.-A. Roggw.	—
7 do. do. Em. 42	83,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	9,21
6 do. do. Em. 45	82,10	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,75
6 do. Kom. Em. 19	78,00	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,20
10 Prov. Sächs. Ldsch. Gpf.	106,60	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	8,00
8 do. do. do.	88,00	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,14
7 do. do. Ausg. 1-2	79,50	5 Schles. Ldsch. Rogg.-Pf.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	—	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	—
8 Sachs. Prv. G.-A. A. 11/12	80,00	5 Westf. Prov. Kohle 1928	—
8 Pr. Centr.-Bod.-G. Pf. 27	93,75		
8 do. do. 1928	97,50		

Hallische Börse vom 10. Oktober

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	123,5 G	123 G
Hallescher Bankverein	118,5 b	118,5 bG
Gewerbe- und Handelsbank	93 G	98 G
Landcredit-Bank	88,5 G	88,5 G
Zörbiger Bankverein	58 G	62 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	125 G	—
Prehlitzer Braunkohlen	152 G	152 G
Riebeck'sche Montanwerke	112 G	117 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	140 B	140 B
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	157 G	160 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	120 G	120 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	74 G	74 G
Engelhardt-Brauerei	223 G	223 G
F. Zimmermann & Co.	24,75 G	24,75 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	137 G	136 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	42 B	42 G
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	88 G	90 B
Hallesche Röhrenwerke	58 G	58 G
Hildebrand Mühlenwerke	41 G	41 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	39 B	39 B
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	57,75 bG	57,75 b
Schraplauer Kalkwerke	43 G	44 G
Stadtmühle Alsleben	68 B	70 B
G. Vester Spedition	56 G	56 G
Wegelin & Hübner	90 G	90 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	125 G	125 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Tendenz: Still.

Leipziger Börse vom 9. Okt.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	128,25	Lpz. Bier Riebeck	141,00
Casseler Jutesp.	202,50	Lindner, Gottfr.	58,50
Chemn. Spinner.	—	Mansfeld, Bergb.	125,00
Chromo Najork	116,00	Norddtsch. Wolle	108,00
Falkenstein Gard.	107,00	Pittler Maschinen	170,00
Halle Zimmerm.	25,00	Polyphon	313,00
Halle Zuckerraff.	39,50	PrehlitzerBraunk.	152,00
Kirchner & Co.	64,00	Rauchwar. Walter	54,75
Köbcke & Co.	—	Riquet & Co.	120,00
Landkraft Leipzig	85,00	Fahlberg, List & Co	75,50
Langbein-Pfanh.	125,00	Schlema Holzstoff	115,00
Leipz. Baumwolle	140,00	Schubert & Salzer	237,00
do. Wollkämmer	99,50	Stöhr Kammgarn	114,00
do. Kammgarn	97,00	Thüringer Gasges.	129,00
do. Hypoth.-Bank	119,00	do. Wolle	129,00

Amtliche Devisenkurse vom 9. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1905	4,1985	1 Pfund Sterl.	20,375	20,415
100 holl. Guld.	168,38	168,72	100 italien. Lire	21,935	21,975
100 franz. Frks.	16,445	16,485	100 span. Peset.	62,19	62,31
100 schweiz. Fr.	80,93	81,09	1 argentin. Peso	1,757	1,761
100 Belga	58,41	58,53	100 finnische Markka	10,532	10,552
100 tschech. Kr.	12,40	12,42			
100 schwed. Kr.	112,37	112,59	100 bulgar. Leva	3,035	3,041
100 norweg. Kr.	111,90	112,12	1 japan. Yen	2,002	2,006
100 dän. Kron.	111,91	112,13	1 brasil. Milrs.	0,4975	0,4995
100 öst. Schill.	58,915	59,035	100 jugosl. Dinar	7,387	7,401
100 ung. Pengö	73,11	73,25	100 portug. Esc.	18,82	18,86

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 9. Oktober. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26,75, bei Lieferung Oktober —,—, zweite Hälfte Oktober-Dezember —,—. Tendenz: Ruhig.

*

Metallpreise in Berlin vom 9. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 64—68, Feinsilber für 1 kg fein 68,25—70,00.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 10. Okt. 170,75.

Berliner Börse vom 9. Oktober

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	9. 10.	8. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	86,10	86,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	79,50	79,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	77,75	78,00
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,20	58,25
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,20	9,30
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,50	58,50
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	51,00	51,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,40	4,40

Verkehrs-Aktien

	9. 10.	8. 10.
A.G. f. Verkehrsw.	124,25	124,00
Brnschw. Land.-E.	53,00	53,00
Canada-Abl.-Sch.	77,00	77,00
Dt. Eisenb.-Betr.	70,00	71,00
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	88,50	88,50
Gr. Casseler Strb.	73,00	73,00
do. do. V.-A.	94,00	94,00
Halb.-Blankenbg.	55,00	55,00
Halle-Hettstedt	44,00	44,00
Hbg.-Amer. Pack.	113,12	114,00
Hamburg. Hochb.	68,00	67,00
do. Südam. Dpfsch.	171,00	—
Hansa Dampfsch.	150,50	150,00
Neptun Bremen	112,25	112,50
N. Lausitz. Eisenb.	13,75	13,75
Norddtsch. Lloyd	105,50	106,50
Nordh.-Werniger.	41,12	41,00
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	3,87	3,50
Verein. Elbschiff.	28,50	28,25
Zschipk. Finsterw.	214,00	212,00

Industrie-Aktien

	9. 10.	8. 10.
Accumulat.-Fabr.	—	—
Adler Portl.-Zem.	108,00	108,00
Adlerhütten Glas	100,00	100,00
Adlerwerke	38,00	39,00
Alexanderwerk	39,75	40,00
Allg. Elektr.-Ges.	178,75	178,00
do. do. Vorz. A.	110,50	110,00
Alsen Portl.-Cem.	166,00	164,50
Ammendf. Papier	157,00	157,00
Anhalt. Kohlenw.	78,00	78,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	200,00	200,00
Annaburg. Steing.	21,00	20,50
Augsb. Nbg. Mlbr.	79,00	75,50
Bachm. & Ladewig	152,00	151,25
P. J. Bemberg	206,00	208,00
J. Berger Tiefbau	330,00	337,00
Bergmann Elektr.	205,00	209,00
Berl.-Guben. Hutf.	232,00	235,00
Berlin Holz-Kont.	52,50	53,50
do.-Karlsruh. Ind.	64,75	65,50
do. Maschinenb.	57,50	60,50
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	56,50	56,00
Brauhaus Nürnbg.	169,00	169,50
Braunk. & Brik. Ind.	158,50	159,50
Braunschw. Kohl.	219,00	219,00
do. Jute-Spinn.	128,50	128,50
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	121,00	126,50
Brown, Boveri Co.	182,50	184,50
Buderus Eisenw.	65,00	66,00
Busch Opt. Indstr.	122,00	121,50
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	22,50	23,75
Capito & Klein	66,00	66,00
Cartonnagen-Ind.	50,25	50,00
Charl. Wasserwk.	93,00	95,25
Chem. Fbr. Buckau	95,00	95,00
do. do. Grünau	66,50	66,00
do. do. v. Heyden	70,00	70,25
do. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
do. Werke Albert	55,50	57,00
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	115,75	116,25
Concord. chem. F.	25,25	25,00
do. Spinnerei	76,00	76,00
Contin. Caoutch.	158,50	159,75
Corona Fahrrad	20,50	20,00
Cröllwitz Papier	170,00	170,00
Daimler-Benz	36,25	37,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	100,00	100,00
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	172,00	170,12
do. Erdöl-A.-G.	108,87	105,00
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	100,25	100,50
do. Kabelwerke	64,00	64,00
do. Linoleumwk.	265,50	269,00
do. Post- u. Eb. Vk.	28,00	27,00
do. Schachtbau	100,50	101,00
do. Spiegelglas	78,00	80,00
do. Steinzeug	201,00	199,00
do. Teleph. u. Kab.	63,25	63,25
do. Ton- u. Steinz.	125,00	126,50
do. Wollw.-Man.	15,50	17,00
Dtsch. Eisenhdl.	67,50	66,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	210,00	210,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	280,00	281,00
Dürener Metallw.	142,00	142,00
Dynamit A. Nobel	91,00	93,50
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	140,50	142,00
Eisenb.-Verk.-M.	187,50	184,00
Elektra Dresden	196,50	196,50
Elektr.-Lief.-Ges.	157,25	157,50
Elek. Licht u. Kraft	179,25	182,87
Engelhardt-Brau.	223,00	222,50
Eschweil. Bergw.	209,87	209,75
Essen. Steinkohl.	132,00	130,25
Excelsior Fahrrad	18,50	18,75
Fahlb. Saccharin	76,75	77,00
Falkenstein Gard.	106,00	107,00
I. G. Farbenindust.	193,75	196,00
Feibisch A.-G.	268,00	268,00
Feldmühle Papier	168,00	170,00
Felt. & Guilleaume	121,00	122,25
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	63,50	—
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	136,00	138,00
Froebeln Zuckerf.	44,00	46,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	100,00	101,50
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	132,25	132,00
Germania Portl. C.	182,00	182,00
Ges. f. elekt. Unt.	174,50	177,50
Gildemeister & Co.	—	102,50
Gladbacher Wolle	148,00	148,00
Glauziger Zucker	67,00	68,00
Glockenstahlw.	20,00	21,00
Gebr. Goedhart	—	198,00
Th. Goldschmidt	66,50	68,00
Hallesche Masch.	86,00	89,00
Hamburg. Elektr.	128,75	129,25
Hammersen A.-G.	126,00	126,25
Hannover Masch.	37,00	38,00
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	72,50	—
Harpen. Bergbau	136,25	137,25
Hedwigshütte	88,00	90,00
Heidenau Papier	—	55,75
Hildebrd. Mühlen	43,00	43,00
Hilgers A.-G.	65,00	66,00
Hilpert Maschin.	122,00	123,00
Hirsch Kupferw.	132,00	133,00
Hirschberg. Leder	91,50	91,50
Hoesch, Eis. u. St.	117,25	117,12
Hoffmann, Stärke	66,25	67,00
Hohenlohewerk	93,00	94,50
Holstenbrauerei	186,50	187,50
Horchwerke	82,00	82,00
Hotelbetriebsges.	154,00	156,00
Hubertus Braunk.	126,50	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	108,00	109,00
Ilse Bergbau	211,00	208,00
Industriebau A.-G.	106,50	108,00
Max Jüdel & Co.	148,50	148,50
Jülich Zuckerfabr.	61,00	62,00
Kahla Porzellan	63,25	64,75
Kaiser-Keller AG.	88,00	88,00
Kaliw. Aschersleb.	216,50	216,50
Klöckner-Werke	107,25	107,75
C. H. Knorr A.-G.	164,00	164,00
Köln-Neuess. Bgw.	113,25	115,75
Köln. Gas- u. Elktr.	79,00	79,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	65,00	67,00
Körtings Elektrw.	—	89,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	168,50	171,75
Laurahütte	53,75	56,00
Leipz. Br. Riebeck	140,00	140,50
do. Immobilien	106,00	106,25
do. Landkraftw.	83,50	84,25
do. Pianof. Zimm.	36,25	37,75
Leonhard Braunk.	155,75	155,75
Leopoldsgrube	66,00	66,00
Linde's Eismasch.	149,75	152,50
Lindström A.-G.	760,00	765,00
Lingel Schuhfabr.	47,50	47,00
Lingner-Werke	68,50	70,00
L. Loewe & Co.	174,00	178,00
C. Lorenz A.-G.	155,00	156,00
Löwenbrauerei	275,00	280,00
Luckau u. Steffen	5,50	5,50
Lüdensch. Metall	71,75	72,62
Lüneb. Wachsbl.	56,25	—
Magdeb. Allg. Gas	58,00	58,00
do. Bergwerk	63,00	64,00
do. Mühlen	49,50	51,00
Mannesmannröh.	102,00	104,00
Mansfeld Bergb.	126,25	123,00
Maschfb. Buckau	115,00	114,50
do. Kappel	64,00	64,25
Mech. Web. Lind.	115,00	115,50
Motorenfb. Deutz	69,12	70,00
Neckarwerke	130,00	130,00
Niederl. Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Kabelwerk	135,00	135,00
Nordd. Wollkäm.	109,50	110,00
Oberb. Ueberl. Z.	98,00	100,50
Oberschl. Eis.-Bd.	72,00	74,00
do. Kokswerke	97,00	97,00
do. do. Genuß	82,50	84,50
Odenw. Hartst. Ind.	—	—
Oeking. Stahlw.	24,75	24,75
Orenst. & Koppel	74,75	75,50
Ostwerke	216,75	217,00
Phönix Bergbau	100,62	99,87
do. Braunkohlen	67,75	68,25
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz.	168,50	169,00
Plauen Gardinen	112,50	112,87
do. Spitzen	36,50	37,75
do. Tüll u. Gard.	—	—
Pöge, Elektrizität	34,00	35,50
do. Vorz.-Akt.	—	60,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	54,25	55,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	56,00	56,00
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	17,00	17,00
Rhein. Braunkohl.	257,00	256,50
do. Chamotte	62,00	62,00
do. Elektrizität	140,25	141,50
do. Spiegelglas	131,25	135,00
do. Stahlwerke	106,00	110,00
Rh.-Westf. Kalkw.	108,50	110,25
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	183,00	184,00
A. Riebeck Mont.	112,00	115,75
Rockstroh-Werke	87,00	87,00
Roddergrube	840,00	840,00
Ph. Rosenth. Porz.	99,25	99,50
Rositz. Zuckerraff.	39,00	39,75
Ruscheweyh	84,00	83,50
Rütgerswk. A.-G.	72,00	73,00
Sachsenwerk	97,25	98,00
Sächs. Gußst. Döhl.	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	360,25	360,25
Sangerhs. Masch.	130,00	127,00
Sarotti-Schokol.	126,00	128,00
Sauerbrey Masch.	22,25	23,00
Saxonia, Zement	138,00	139,00
Schieß-Defries.	93,00	93,00
Schneider, Hugo	106,00	106,00
Schönebeck, Met.	28,00	28,00
Schubert & Salzer	239,25	240,25
Schuckert & Co.	195,00	199,00
Schultheiß-Patzenh.	277,25	277,50
Schwabenbräu	223,00	223,50
Siegen-Sol. Guß	6,75	6,75
Siegersdrf. Werke	79,50	77,50
Siemens Glasind.	115,25	112,00
Siemens & Halske	340,00	340,00
Sinner A.-G.	—	112,50
Sonderm. & Stier	182,00	182,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb.	21,00	21,00
Stickerei Plauen	100,00	102,50
R. Stock & Co.	91,00	91,25
Stöhr Kammgarn	115,62	117,00
Stoewer Nähmsch.	—	—
Stolberger Zinkh.	142,50	144,00
Gebr. Stollwerck	110,00	112,25
Stralsund. Spielk.	226,00	230,00
Svenska Tändst.	368,00	365,00
Conr. Tack & Cie.	112,00	112,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	150,00	146,00
Telefon-F., Berlin.	51,00	51,00
Tempelhofer Feld	49,25	49,00
Teutonia Misburg	224,50	224,50
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	176,00	176,00
do. Gasg. Leipzig	130,00	132,25
Leonhard Tietz	181,00	182,00
Trachenbg. Zuckf.	—	27,00
Triptis Akt.-Ges.	61,50	62,00
Tüllfabrik Flöha	54,00	54,00
Ver. Glanzstoff.	262,00	260,00
do. Gothaniawerk	105,00	105,00
do. Harz. Portl.-C.	104,00	106,00
do. Jutespinn. LtB	115,00	115,00
do. Laus. Glasw.	45,00	46,00
do. Märk. Tuchfbk.	44,25	44,25
do. Prtl. Schimisch	205,50	199,00
do. Schuhfb. Bern.	—	49,25
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	174,00	174,00
do. Thür. Metall	55,00	55,00
Vogel, Tel-Drähte	70,00	70,50
Vogtl. Maschinen	76,00	—
do. Spitzen	138,75	138,00
do. Tüllfabrik	—	51,00
Volkstedt. Porz.	31,50	31,00
Vorwohler Portl.	143,50	143,50
Wanderer Werke	54,50	56,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	119,50	120,00
Wasser Gelsenk.	126,75	126,25
Wayss & Freytag	90,00	92,50
Wegelin Rußfabr.	111,00	110,00
Wegelin & Hübner	89,00	90,00
Wenderoth	75,37	75,75
Wersch.-Weißenf.	[illegible]	137,50
Westeregeln Alk.	220,75	218,00
H. Wissner Metall	100,00	100,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	93,00	93,00
Wrede Mälzerei	118,25	118,25
Wunderlich & Co.	115,00	—
Zeitzer Maschfbk.	122,00	120,00
Zellstoff-Verein	107,00	107,75
do. Waldhof	213,00	216,25
Zuckfb. Rastenbg.	39,00	40,00

Bank-Aktien

	9. 10.	8. 10.
Allg. Dt. Cred.-A.	123,25	123,25
Bank f. Brau-Ind.	145,50	148,00
Berl. Handelsges.	197,50	200,00
do. Hypoth. Bank	196,00	196,00
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,25	180,25
Commerz- u. Pr. B.	171,50	171,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	261,25	262,00
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	160,00	160,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	120,00	120,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	181,75	181,75
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	160,00	160,00
Dresdner Bank	154,50	155,00
Getreide-Kreditb.	—	100,25
Goth. Grund-Cr. B.	125,00	125,00
Hallescher Bankv.	118,00	118,50
Hamburg. Hyp.-B.	144,00	144,00
Hannov. Bodenkr.	215,00	217,00
Meckl. Strel. Hyp.	157,50	157,50
Meining. Hyp.-Bk.	119,00	120,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	260,50	260,50
Niederlaus. Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd. Cr. B.	118,00	119,00
Reichsbank	280,50	277,12
Sächsische Bank	166,00	166,00
do. Bodencredit	139,00	139,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Kann Tausend Gold machen?

In der Affäre des „Goldmachers" Franz Tausend, der, wie berichtet, im Frühjahr unter dem Verdacht schwerer Betrügereien auf seinem Schloß Expan in Tirol verhaftet worden ist, ist jetzt eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Münchener Untersuchungsrichter hat Tausend, der während seiner Haft dabei beharrte, seine Goldmacherkunst beruhe auf wissenschaftlich einwandfreien Methoden, jetzt

Gelegenheit zur praktischen Durchführung

seiner Golderzeugungstheorie unter amtlicher und sachverständiger Kontrolle gegeben.

Der Verteidiger Tausends der Münchener Rechtsanwalt Dr. Graf v. Pestalozza, teilt dazu u. a. mit:

„Am 3. Oktober 1929 hat Franz Tausend im Hauptmünzamt in München unter Kontrolle des Münzdirektors, eines zweiten Münzbeamten, zweier besonders ausgebildeter und erfahrener Polizeibeamten und in Anwesenheit des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts nach vorheriger eingehender körperlicher Untersuchung und genauer Durchsuchung seiner Kleidungsstücke sein Verfahren zur Herstellung von Gold vorgeführt. Es gelang ihm, echtes und reines Gold in einer Menge herzustellen, die nach dem eidlich abgegebenen Gutachten des Münzdirektors in dem als Ausgangsmaterial verwendeten Blei und den sonstigen Zutaten unmöglich schon vorher enthalten sein konnte.

Tausend hat den Beweis erbracht, daß er tatsächlich in der Lage ist, Gold herzustellen.

Gegen die Aufrechterhaltung des Haftbefehls ist jetzt von der Verteidigung Beschwerde beim Obersten Landesgericht in München eingelegt worden."

*

Hierzu wird von amtlicher Seite folgendes erklärt:

„Die Anklage gegen Tausend umfaßt mehrere Fälle des Betruges. Bei einigen Fällen stützen sich die Anklagen darauf, daß Tausend den Geldgebern über seine Entdeckung unrichtige Angaben gemacht habe. Im Laufe der Voruntersuchung wurde ihm Gelegenheit gegeben, die Richtigkeit seiner Entdeckung zu erproben. Die Versuche fanden im Münchener Hauptmünzamt unter schärfster Aufsicht und Kontrolle statt. Am Schlusse der Versuche übergab Tausend einen Edelmetallkern im Gewicht von nicht einem Zehntel Gramm, der zweifellos aus reinem Golde besteht.

Großer Brand in Königsberg

In der Nacht zum Mittwoch entstand in einem ehemaligen 1780 erbauten Wagenschuppen der Heeresverwaltung, in dem eine Kraft-Verkehrsgesellschaft ihre Werkstätten und Garagen untergebracht hatte, ein Brand. Das Feuer soll im oberen Stockwerk des zweistöckigen, etwa 70 bis 80 Meter langen Gebäudes ausgebrochen sein, in dem sich auch Räume des Wohlfahrtsamts befanden. Dort waren Sachen und Möbel von obdachlosen Familien untergebracht. Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über das ganze Gebäude. Während sich das Feuer im oberen Geschoß weiterfraß, konnte man aus den Garagen fast sämtliche dort untergebrachten Autos bergen. Bald stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Durch Funkenflug gerieten die Dachgeschosse von etwa zehn gegenüberliegenden Häusern, die zum Teil mit Dachpappe gedeckt waren, in Brand. In den in den Dachkammern untergebrachten Brennmaterialien und verschiedenen Gegenständen fanden die Flammen reichliche Nahrung. Der Brand wurde durch heftigen Wind stark begünstigt. Durch die Hitze waren fast sämtliche Fensterscheiben der dem Brandherd zugewendeten Häuserfront zersprungen. Die Einwohner mußten die Häuser verlassen. Allenthalben saß man auf den belebten Straßen Möbel usw. aufgestapelt.

Nach zweistündiger Löschtätigkeit war die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers in den Dachgeschossen beseitigt, während es im Wagenschuppen weiterbrannte.

Zu dem Großfeuer wird ergänzend gemeldet, daß die Dachstühle von elf Häusern mit ihrem Inhalt völlig vernichtet wurden. Acht Familien sind obdachlos geworden. Die Bewohner haben durch Feuer und Wasser riesigen Schaden erlitten. Außerdem sind acht neue Personenautomobile und zwölf ältere Lastkraftwagen ein Raub der Flammen geworden. Zur Bekämpfung des Feuers wurden 600 Mann eingesetzt. Elf Verletzte sind zu verzeichnen.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen.

Vorläufig 7 Tote und 21 Schwerverletzte

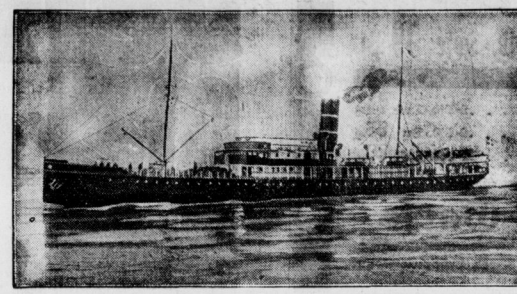
Am Mittwochmorgen hat sich auf der Station Sobolew bei Deblin ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Vermutlich

infolge starken Nebels überfuhr ein Eilgüterzug das Haltesignal

und stieß etwa 40 Meter weiter mit dem aus Lemberg kommenden Personenzug zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Lokomotiven schwer beschädigt entgleisten und mehrere Wagen des Personenzuges sowie fünf Wagen des Güterzuges vollkommen zertrümmert wurden, während zahlreiche andere Wagen schwer beschädigt wurden. Bei den sofort unternommenen Rettungsmaßnahmen wurden fünf Tote und 15 Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen. Weitere 15 Personen haben leichtere Wunden und Quetschungen davongetragen.

Den letzten Nachrichten zufolge hat sich die Zahl der Schwerverletzten auf 21 erhöht.

Mit 40 Personen untergegangen!



Das Bild zeigt den norwegischen Dampfer „Haakon VII", der auf der Fahrt von Drontheim nach Bergen auf ein Riff lief und unterging. Das Unglück hat 40 Passagieren und Matrosen das Leben gekostet.

Man befürchtet, daß die Anzahl der Opfer der Schiffskatastrophe an der norwegischen Küste noch größer ist, als bisher angenommen wurde. Sie kann erst genau ermittelt werden, wenn die Schiffspapiere und die Passagierliste aus dem Wrack herausgeholt worden sind. Bisher konnte die Taucher des Sturmes wegen nicht hinunter gelangen. Es wird wahrscheinlich notwendig sein, das Deck des Schiffes wegzusprengen.

Es hat sich bestätigt, daß unter den Umgekommenen ein Deutscher, der Handelsreisende Max Appelt aus Berlin, ist. Drei andere Deutsche sind gerettet worden.

Ein neuer Berliner Millionen-Skandal.

Schwere Belastung der Berliner Verkehrs-A.-G.

Eine Berliner Zeitung berichtet von einem eigenartigen Geschäft, das die Berliner Verkehrs-A.-G. mit einer Kiesfirma betreibt und das in seinen finanziellen Umfängen

vielleicht nicht weit hinter der Sklarek-Affäre zurückbleibt.

Die bevorzugte Firma heißt F. Butt & Co. und hat ihre Bureaus in Lichtenberg. Sie hat das Monopol für die Lieferung von Material für Straßenbahnbauten, Kies, Schotter usw., aber auch für die Durchführung der Bauten. Tatsache ist, daß alle anderen Firmen bei Lieferungsangeboten an die Verkehrs-A.-G. immer dieselbe Antwort bekommen: „Wir arbeiten nur mit Butt & Co."

Was den Skandal in seiner vollen Größe beleuchtet, ist die Tatsache, daß die Firma nicht nur das Ausschließlichkeitsrecht hatte, sondern daß direkt ihr zu Liebe und um ihr Millionenverdienste zuzuschanzen,

überflüssige Straßenbahnarbeiten, Umbauten und Gleisanlagen vorgenommen

wurden. So hat die Firma dieses Jahr die Verlegung der nach Steglitz führenden Straßenbahnlinie vom Bahnhof Hauptstraße bis Schloß Steglitz in die Mitte der Straße durchgeführt. Nun weiß man aber, daß unter dieser Linie die Untergrundbahnstrecke Spittelmarkt-Kleistpark-Steglitz führen soll. Es wird sich nun der Fall ereignen — und es ist nur einer von vielen —, daß man nach einiger Zeit die Straßenbahnlinie wieder aufreißt, um die Untergrundbahnlinie bauen zu können. Die Straßenbahnschienen werden provisorisch seitwärts verlegt, um dann nach Vollendung des Untergrundbahnbaues wieder — natürlich von der Firma Butt & Co. — in die Mitte der Straße gelegt zu werden.

Die Strecke, um die es sich handelt, ist etwa drei Kilometer lang, das bedeutet für die Firma Butt & Co. einen

Auftrag in Höhe von eineinhalb Millionen.

Wie ist nun die Firma Butt & Co. zu ihrer bevorzugten Stellung gekommen? Bei der Verkehrs-A.-G. sitzt ein Herr Direktor Lübicke, Geschäftsführer von Butt & Co. ist auch ein Herr Lübicke, der Sohn des Verkehrsdirektors. Die Firma Butt war bis vor zehn Jahren ein ganz unbedeutendes Haus, dem man kaum 10 000 M. kreditierte. Sie ist seit der Uebernahme der Straßenbahn durch die Stadt groß geworden. Heute gehört sie zu den reichsten Firmen der Branche. Vor kurzem hat die Stadt Butt & Co. noch einen besonderen Liebesdienst durch die Uebernahme eines größeren Aktienpakets erwiesen.

Gegenüberstellung Max Sklarek-Lehmann.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die gerichtlichen Vernehmungen in der Sklarekaffäre wieder aufgenommen worden. In Moabit wurde Max Sklarek seinem Buchhalter Lehmann zum erstenmal gegenübergestellt. Dabei haben die beiden Angeschuldigten ihre bisherigen Aussagen aufrechterhalten, so daß eine Uebereinstimmung über den Hergang und den Verlauf der Fälschungen nicht erzielt werden konnte. Die Differenz in der Aussage bezieht sich allerdings in erster Linie darauf, wer auf den Gedanken zuerst gekommen ist, die Kredite der Stadtbank in der bekannten Weise durchzusetzen. Sklarek hat auch bei seiner Vernehmung durch den Vernehmungsrichter sich bemüht, keine Namen zu nennen, doch sind ihm die Aussagen Lehmanns ganz ausführlich entgegengehalten worden. Lehmann selbst blieb bei seiner Darstellung und hat sie in einzelnen Punkten sogar noch erweitert. Er erklärte, daß die drei Brüder ihre Geschäfte in einer außerordentlich geschickten Weise abgewickelt hätten, so daß es ihm nicht möglich gewesen sei, alle Transaktionen vollkommen zu durchschauen.

Der Staatsanwalt verbietet.

Bei einer Besprechung, die am Mittwoch abend zwischen dem Staatsanwalt und Bürgermeister Scholz stattgefunden hat, wurde vereinbart: bei der Staatsanwaltschaft und dem Magistrat herrsche das einheitliche Bestreben der völligen Klärung der Sklarek-Angelegenheit ohne Ansehen der Person. Die Staatsanwaltschaft wünsche aber, daß der Magistrat Vernehmungen oder Ermittlungen jeder Art unterlasse. Die Staatsanwaltschaft wünschte ferner, die gesetzlich notwendige Aussage-Genehmigung des Magistrats für alle Beamte in Sachen Sklarek zu erhalten. Diese Zusage wurde mündlich bereits gegeben und wird schriftlich am Donnerstag früh bestätigt werden.

Trotz allem: Keine Zurückrufung des Oberbürgermeisters!

Der Magistrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Angriffen auf den Oberbürgermeister beschäftigt. Er hat heute dem Oberbürgermeister die gegen ihn vorliegenden Angriffe per Kabel mitgeteilt, ebenso den Inhalt des von der „B. Z." verbreiteten Interviews mit der United Preß und ihn um eine Erklärung hierüber gebeten. Der Magistrat hat jedoch nicht beschlossen, dem Oberbürgermeister nahezulegen, seine Reise sofort abzubrechen.

Max Sklarek enthüllt.

Inzwischen hat eine neuerliche Vernehmung von Max Sklarek stattgefunden, in der er zahlreiche neue Angaben über die Geschäftsverbindungen der Sklareks mit der Stadtverwaltung machte. Besonders aufsehenerregend ist eine Erklärung Max Sklareks, die dieser am Mittwochmorgen vor der Vernehmung seinem Verteidiger abgegeben hat.

„Meine Kunden vom Magistrat," so sagte Max Sklarek, „will man wissen? Da kann man gleich beim Oberbürgermeister Bös beginnen, dem ich für Tausende Waren geliefert habe."

Weiter hat Max Sklarek gestern in seiner Vernehmung sensationelle Bekundigungen gemacht, und 143 Namen von angeblichen Mitschuldigen genannt.

Der Sklarek-Skandal enthüllt einen kommunalen Sumpf von bisher nie erlebter Tiefe.

Zwei neue Sensationen.

Gegen den Staatsanwalt Dr. Wasmund, der seine Gastabende im Hotel Adlon von den verhafteten Brüdern Sklarek bezahlen ließ, ist jetzt das Disziplinarverfahren eröffnet worden. Der Staatsanwalt soll auch der juristische Berater der Sklareks bei den bekannten Verträgen mit der Stadt gewesen sein. Das Konfektionshaus A. Löwenstein hat seine Zahlungen einstellen müssen, weil es von den Sklareks 1 600 000 Mark zu fordern hat.

Die Steuerschulden der Sklareks erreichen fast 40 000 Mark. Sie haben es verstanden, immer und immer wieder Stundung zu erhalten.

Im Zusammenhange damit ist die Tatsache zu registrieren, daß die jüngst begnadigten Barmats bis heute keinen Pfennig von ihrer rund 30-Millionen-Schuld an die Preußische Staatsbank und die Reichspost abgezahlt haben.

Unterschleife beim Marinedepot in Kiel.

Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit der vor einiger Zeit aufgedeckten Schiebungen beim Marinesperrdepot in Kiel haben ergeben, daß die Haupttäter, Angestellte des Sperrdepots, jahrelang, mindestens seit den Jahren 1925/26.

Marinegut in umfangreicher Weise gestohlen

und an Kieler Produktenhändler sowie an einige Kieler Geschäftsleute verkauft haben. Es handelt sich um Kupfer, Oele, Tauwerk, Kabeltrommeln, Personninge, Drahtseile und anderes. Die Hehler boten in vielen Fällen die Schieberware wieder dem Arsenal zum Kauf an, so daß das Arsenal tatsächlich sein eigenes Gut wiederkaufte. Den Gewinn teilten dann die Firmen mit den betrügerischen Angestellten des Depots. Der gesamte Schaden läßt sich noch nicht übersehen, wird aber auf etwa 100000 RM. geschätzt. Von den als Hehler überführten Geschäftsleuten hat einer sofort freiwillig 4000 RM. an die Marine zurückgezahlt. Außer diesen Schiebungen sind auch noch

Unterschlagungen bei der Kasse

des Sperrdepots in Höhe von mehreren Tausend Mark festgestellt worden. Insgesamt wurden

zehn Personen verhaftet.

Nachdem die Schiebungen nunmehr hinreichend geklärt sind, wurden sämtliche Haftbefehle wieder aufgehoben. Es wird demnächst gegen etwa 30 Beschuldigte Anklage erhoben werden.

Der Juwelendiebstahl in der französischen Botschaft.

Als Urheber des großen Juwelendiebstahls in der französischen Botschaft ist der Pförtner der Botschaft, der frühere Oberst im russischen Generalstab Michailoff, festgestellt und vorläufig in Polizeigewahrsam genommen worden. Der 59jährige Mann hat die Juwelen, die ja, wie bereits gemeldet, inzwischen wieder vollzählig aufgetaucht sind, nicht geraubt, um sich zu bereichern, sondern um sich an dem Botschaftschauffeur zu rächen, mit dem er noch anläßlich der Freundschaft sich verfeindet hatte.

Er hatte den Diebstahl so inszeniert, daß der Chauffeur unbedingt in Verdacht geraten mußte.

Auch der Chauffeur ist Russe und war früher Rittmeister in der Zarenarmee.

Explodierende Oelwagen.

Aus Troppau wird gemeldet: Am Dienstag, kurz vor Mittag, entgleiste im Oderfurther Bahnhof ein Verschiebzug, bestehend aus Mineralölzisternen, Benzintanks, Kohlenwaggons, Waggons mit Holz und einem Benzintankwagen. Durch die Entgleisung stießen drei weitere Oelzisternenwagen mit dem entgleisten Benzinwagen zusammen und dieser explodierte. In wenigen Minuten standen die Mineralölwagen in hellen Flammen. Die alarmierten Feuerwehren der ganzen Umgebung trafen sofort am Brandplatz ein. In der dritten Nachmittagsstunde gelang es endlich, den Brandherd zu begrenzen und das Feuer einzudämmen.

Die Affäre Champaubert.

Gegen Henry Boulogne, den Freund und Helfer des falschen Marquis de Champaubert, den die Reklamekomödie des angeblich lebendig Begrabenen das Leben gekostet hat, ist Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden.

Ozeanflug einer Taube.

In einem Orte Nordfrankreichs ließ ein Taubenzüchter im vorigen Jahre eine Posttaube los. Das Tier kehrte seither nicht zurück. Der Mann betrachtete daher die Taube als verloren, bis er in der Zeitung las, daß in Ontario eine Taube mit einem Ring zugeflogen war, die aus Europa gekommen sein dürfte. Aus den auf dem Ring verzeichneten Initialen und Zahlen erfah der Taubenzüchter, daß es sich um das Tier handle, das er im Vorjahre losgelassen hatte. Die Taube hatte also den Atlantischen Ozean überflogen.

Neuyorks Marktzufuhr wieder gesichert.

Der Streik der Marktautoführer Neuyorks, durch den sich leicht verderbliche Waren im Werte von Millionen Dollar auf den Neuyorker Güterbahnhöfen anhäuften, ist nach Unterhandlungen mit den Vertretern der Beteiligten beigelegt worden.

Die Invasion der Stinktiere.

In Andover (New-Jersey) ist der gesamte Geschäftsverkehr der Stadt dadurch eine Zeit lang lahmgelegt worden, daß eine Armee von mehreren hundert Stinktieren die Hauptstraße des Orts als Tummelplatz sich aussuchte. Den Bewohnern blieb nichts anderes übrig, als sich in die Häuser zu flüchten und Fenster und Türen hermetisch zu schließen.

Fahrstuhlunglück in einem Wolkenkratzer.

In einem zwölfstöckigen Bureaugebäude am Broadway in Neuyork stürzte ein Fahrstuhl infolge Reißens des Aufzugseiles von dritten Stockwerk bis in das unterste Geschoß. Fünfzehn Personen wurden verletzt, drei davon schwer. Durch den Unfall entstand eine große Aufregung, so daß Polizeireserven aufgeboten werden mußten.

Vergebliche Suche nach den verschollenen Nobile-Leuten.

Das Schiff der italienischen Expedition Albertini, die im Mai d. J. in das arktische Gebiet aufgebrochen war, um nach den Toten der Nobileexpedition zu forschen, ist jetzt in Bergen mit schwer havariertem Kiel eingetroffen. Das Ziel der Expedition ist nicht erreicht worden, doch sollen die wissenschaftlichen Ergebnisse nicht unbeträchtlich sein.

Acht Kinder von einer Granate getötet.

In dem polnischen Dorfe Komory bei Pinsk fand ein Knabe am Flußufer eine aus der Zeit des Krieges stammende Granate, die er mit Hilfe mehrerer Kameraden untersuchen wollte. Plötzlich flog das Geschoß in die Luft und zerriß fünf Kinder. Drei weitere Kinder starben an den Verletzungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0011

Metallbetten
Holzbetten
Auflege-Matratzen usw. zu günstigen Zahlungsbedingung. nur von
Emil Schütze
Merseburg, Bahnhofstraße 8

1000de von Herren
wissen es noch nicht wo man sich gut u. billig kleiden kann nur bei **Altmann** in **Leipzig**
Preußergäßchen 9 1
gegenüber Althoff
Sie finden bei mir guterhalt. fast neue
Maß-Garderobe
Jacket-Smoking
Frack-Gehrock-
Anzüge — Ulster
Paletots usw. auch
neue Garderoben
zu staunend billig.
Preis. Vorzeiger d. Inserats bekom. bei Kauf eines Anzugs od. Mont. **3 Mark vergütet.**
Ausschneiden!

Nützen Sie
das
Elektrola-Patentsystem
das
beste Musikinstrument
die
geringste Baranzahlg.
die
kleinsten Monatsraten
Elektrola
Vorspiel ohne Kaufzwang
Autorisierte Elektrola Verkaufsstelle
Alfred Becher
Musikhaus
Nahe am Markt

Messer u. Scheren
und alle anderen Schneidwerkzeuge werden z. Schleifen angenommen u. in einer Hohlschleiferei fachmännisch geschliffen.
Otto
Bretschneider
Eisenwaren-Handlung
Haus- u. Küchengeräte

Kyffh.-Technik. Frankenhausen.
Ing.-u. Werkmeist.-Abt. für Masch.- u. Automobilbau, schwach- u. Starkstromtechnik, — Abt. Sonderabt. für Landm. u. Flugtechn.

Freiw. Feuerwehr
Montag, den 14. 10., 20 Uhr
Korpsübung am Gerätehause.
Das Kommando.

Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 59 Pf.

Junge zarte Erbsen . . . . . 2-Pfd.-Dose **74 ₰**
Gemüse-Erbsen . . . . . 2-Pfd.-Dose **65 ₰**
Gemischtes Gemüse . . . . 2-Pfd.-Dose **88 ₰**

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Roter Brückenrain 66 Gagfah-Siedlung
Gotthardtstraße 4 neb. Lichtspiele Sonne

Amtliche Bekanntmachungen

Die Tischlerarbeiten

für innere Ausstattung der Diensträume des Stadtarztes im Verwaltungsgebäude III an der Christianenstraße sollen vergeben werden.

Die Angebotsvordrucke können im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 32 während der Dienststunden gegen Erstattung von 0,50 RM. abgeholt werden

Zeichnungen liegen im Zimmer 51 zur Einsicht aus.

Die Angebote für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen **bis Montag, den 14. Oktober 1929, vorm. 10 Uhr** beim Stadtbauamt, Zimmer 32, einzureichen.

Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den einzelnen Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 7. Okt. 1929.

VII. 843/29. **Der Magistrat.**

Brockensammlung, Karlstraße 4.
Montag, den 14. Oktober 1929, von 10 bis 11½ Uhr Annahme.
Dienstag, den 15. Oktober 1929, von 14½ bis 16 Uhr Verkauf.

Körung der Ziegenböcke.

Auf Grund des § 8 der Pol.-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 21. 9. 1921 — Sonderausgabe des Reg.-Amtsblattes vom 26. 9. 1921 — wird nachstehend das Verzeichnis der angekörten Ziegenböcke veröffentlicht.

Die Ziegenhalter weisen wir daraufhin, daß bis zur nächsten Körung — Herbst 1930 — nur die im Verzeichnis bezeichneten angekört. Ziegenböcke zum Decken fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, zugelassen werden dürfen. Die vorjährige Körung hat keine Gültigkeit mehr. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Strafbar macht sich auch derjenige, der seine Ziege durch einen nicht angekörten Bock decken läßt.

Verzeichnis der im Stadtkreis Merseburg angekörten Ziegenböcke:

1. Saanen-Ziegenzucht-Genossenschaft Merseburg, Ekkehardtstraße 10, bei Voigt.
2. Ziegenzuchtverein Merseburg, Neumarkt 58, bei Gerlach.

Merseburg, den 4. Oktober 1929.

P. I. 814/29. **Die städt. Polizeiverwaltung.**

Schkeuditz

Stadtverordnetenwahl.

Die für die Stadtverordnetenwahl aufgestellten Wählerlisten (Wahlkarteien) der Stadt Schkeuditz werden gemäß § 3 Abs. 2 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen und § 25 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen usw. in der Zeit von **Sonnabend, dem 12. Oktober bis zum Freitag, dem 25. Oktober 1929 einschließlich von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr** in der Polizeiwache zu jedermanns Einsicht ausliegen. Einsprüche sind bis zum Ablaufe der Auslegungsfrist schriftlich bei uns anzubringen.

Wahlberechtigt sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die seit ununterbrochen 6 Monaten ihren Wohnsitz hier haben.

Wahlberechtigt und wählbar ist nicht:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft steht;
2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Die Ausübung der Wahlberechtigung ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

Schkeuditz, den 8. Oktober.

Der Magistrat.

Auf Grund des § 58 der preußischen Gewerbesteuerverordnung ist jeder, der in Preußen einen Gewerbebetrieb anfängt, zur Anmeldung desselben verpflichtet. Die Anmeldung hat vorher oder gleichzeitig mit der Eröffnung zur erfolgen. Meldepflichtig sind sowohl einzelne Personen als auch Vereine, eingetragene Genossenschaften usw., die einen Gewerbebetrieb eröffnen wollen. Nicht nur neuzueröffnende Betriebe, sondern auch solche, die von anderen Personen übernommen werden, sind anzumelden. Ebenso ist zur Anmeldung verpflichtet, wer neben seinem bisherigen Betrieb oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe betreiben will.

Die Anmeldung hat bei der Gemeindebehörde des Ortes zu erfolgen, wo das Gewerbe betrieben werden soll.

Schkeuditz, den 8. Okt. 1929.

Der Magistrat.

Infolge Vereinigung der Landgemeinden Papitz und Altscherbitz mit der Stadtgemeinde Schkeuditz ist mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. ab die Verwaltungszuständigkeit in Feuersozietätssachen von der Landfeuersozietät der Provinz Sachsen auf die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen übergegangen. Demgemäß überträgt die Landfeuersozietät alle bei ihr in Papitz und Altscherbitz bestehenden Versicherungen mit allen Rechten und Pflichten auf die Städte-Feuersozietät und diese übernimmt die Versicherungen. Die Städte-Feuersozietät wird sich noch mit den einzelnen Versicherten in Verbindung setzen.

Magdeburg, den 1. Okt. 1929.

Der Generaldirektor der Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
von Krosigk.

Merseburg, den 1. Okt. 1829.

Der Generaldirektor der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Bothe.

Veröffentlicht:
Schkeuditz, den 9. Okt. 1929.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 11. Oktober 1929, nachmittags ½2 Uhr,** versteigere ich in **Zöschen,** Gasthof „Roter Hirsch"
1 alter Personenwagen (Marke Maff),
ferner nachmittags 3 Uhr in **Pretzsch,** Vers.-Ort der Käufer Gasthof Pretzsch
1 Hackselmasch., 1 Pferd, 1 Kleiderschrank, 1 Ruhebett, 1 Waschtoilette, 1 Wanduhr, 1 Schreibsekretär, 1 Serviertisch, 1 Nähtisch, 6 Stühle, ca. 2½ Morgen Kartoffeln und **ca. 6½ Morgen Ruben**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Merseburg, den 10. Oktober 1929.

Rettschlag, Obergerichtsvollzieher.

Preis 15 Pfennig

Der beliebte
Wand-Fahrplan
gültig ab 6. Oktober 1929
ist wieder erschienen und in unseren Geschäftsstellen Hälterstraße 4 und Gotthardtstraße 38, sowie in allen Agenturen und bei den Austrägern unser. Merseburger Tageblatt (Kreisbl.) zu haben.
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt
G. m. b. H. — Verlag Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Jetzt hat Merseburg sein Kaufhaus
Das war die einmütige Meinung all' der vielen Besucher am Eröffnungstage des schönen Hauses
BRANDT
BRANDT
ist nicht nur Name sondern ein Begriff für Billigkeit und gute Qualitäten
Leistung ist die Losung
bei
BRANDT
Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291010-14/fragment/page=0012